Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Samstag, den 26. Dezember 1903. — 5 Uhr-Ausgabe. — 15. Jahrgang. — No. 304

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Geheimnißvoller Raubmord.

Frau Mary Reimer in New York in ihrer Wohnung ermordet und die Leiche aus dem Fenster geworfen.

New York, 26. Dez. Im Hofe eines Miethshauses an der W. 100. Str., in welchem sie wohnte, wurde heute früh die 45jährige Wittwe Mary Reimer als Leiche gefunden. Die Frau hatte einen Schädelbruch und andere Verletzungen erlitten, welche die Polizei zu der Vermuthung veranlaßen, daß die Frau nicht den Lichtschacht hinabgestürzt ist, wie andere Hausbewohner Anfangs annahmen, sondern daß sie ermordet und die Leiche dann aus dem Fenster geworfen wurde. Vier bei ihr wohnende junge Männer sind verhaftet worden. Ein Täschchen, in dem die Frau Juwelen von beträchtlichem Werthe aufhob, ist verschwunden, ebenso ihre Bankeinlagebücher. Die Frau hatte geheimnißvolle Einkünfte und mehrere tausend Dollars auf der Bank hinterlegt. Ihre Vergangenheit ist den Nachbarn stets „schleierhaft" gewesen.

Arbeiter verunglückt.

Auf sinkendem Boot und brennendem Bahnwagen.

Boston, 26. Dez. Drei Männer ertranken heute im Schiffskanal zwischen Deer Island und Nix's Mate im Hafen infolge Sinkens des Baggerungsbootes General Poe; zwölf andere wurden gerettet.

Cincinnati, 26. Dez. Unweit Williamstown, Ky., stießen heute ein Reparatur- und ein Frachtzug der Südbahn zusammen und die Trümmer geriethen in Brand. Zwei Arbeiter, Jas. Lux und Florence Crawley, fanden in den Flammen den Tod und sechs andere wurden schwer verletzt.

Jiminez' Siegeszug.

Washington, 26. Dez. Gesandter Powell telegraphirt aus San Domingo, daß die Stadt Macoris sich für den Ex-Präsidenten Jiminez erklärt und ihm waffenfähige Mannschaft zugeführt hat. Jiminez marschirt jetzt auf die Stadt San Domingo zu. Dort sind viele Verhaftungen vorgenommen worden, sonst herrscht Ruhe.

New York, 26. Dez. Passagiere des heute aus San Domingo eingetroffenen Dampfers New York berichten, daß jenes Land unter Aufruhr, Anarchie und ewigen Revolutionen leidet und das ganze Geschäft stockt. Niemand weiß, woran er ist.

Seminar verkracht.

Albert Lea, Minn., 26. Dez. Der Verwaltungsrath des Albert Lea-College hat heute zu Gunsten der Gläubiger der Lehranstalt diese unter Gerichtsverwaltung gestellt. Die Schulden sind $9000 bis $10,000, der Werth der Gebäude und Liegenschaften ist fünf Mal so groß. Der Zusammenbruch wurde durch den Mitbewerb des McAllister-College, einer anderen Presbyterianerschule im Staate, herbeigeführt.

Auf alle Fälle.

Washington, 26. Dez. Die Regierungstansportschiffe „Sumner" und „McClellan" in New York, „Sherman", „Buford" und „Crook" in San Franzisko werden dienstbereit gemacht, um nöthigenfalls nach Mittelamerika abzufahren. Eines der erstgenannten beiden Schiffe soll die Artillerie, welche noch bei Havana und in Santiago steht, heimbefördern.

Washington, 26. Dez. Italien hat heute die Republik Panama anerkannt.

Washington, 26. Dez. Generalkonsul Gudger in Panama meldet heute, daß die Republik Panama das Briefporto um die Hälfte ermäßigt hat.

Ein Kolossalbau.

New York, 26. Dezember. Am unteren Broadway soll im nächsten Jahre ein Kolossalbau von vierzig Stockwerken über und fünf unter dem Straßen-Niveau errichtet werden; auf dem Dach wird sich ein sechszig Fuß hoher Thurm erheben, dessen Spitze 615 Fuß über der Straße sein wird. Der Bau soll ein ganzes Straßengeviert einnehmen und $10,00,000 kosten.

Vier unbekannte Todte.

Connellsville, Pa., 26. Dez. In den drei hiesigen Todtenkammern ruhen noch zwölf Leichen von Opfern der Schnellzug-Katastrophe auf der Baltimore and Ohio-Bahn, und vier dieser Todten dürften schwerlich je erkannt werden. Erst wenn jede derartige Hoffnung aufgegeben ist, werden sie bestattet werden.

Ein Verbrechen?

St. Joseph, Mo., 26. Dez. Die Leiche von Philipp Wenz, Sekretär der Wenz Shoe Co., wurde heute an einem Draht in einem Frachtwagen hängend gefunden. Eine Anzahl Wunden an dem Körper des Mannes geben zu der Vermuthung Anlaß, daß ein Verbrechen vorliegt. Wenz wurde seit gestern vermißt.

Neuer Bahnpräsident.

Baltimore, Md., 26. Dez. Präsident Lorer von der Baltimore & Ohio Bahn, ist zum Präsidenten der Rock Island-Bahn gewählt worden und tritt sein Amt sofort an. Als sein Nachfolger gilt der bisherige Vizepräsident Murray.

Die Akten geschlossen.

Washington, 26. Dez. Generalpostmeister Payne hat heute nach langer Unterredung mit Senator Warren von Whoming über dessen Antheil an einem, vom Postamt gemietheten Gebäude in Cheyenne, Wyo., erklärt, die Sache sei erledigt. Warrens Agent habe das Gebäude, in Abwesenheit des Besitzers, an's Postamt zu $1200 das Jahr auf zehn Jahre verpachtet, während der frühere Hausherr der Post in Cheyenne plötzlich $1900 statt $1400 verlangt habe. Warrens Anerbieten habe der Regierung also $7000 erspart. Uebrigens werde letztere die Post im Juli in das dann fertig werdende eigene Postgebäude verlegen.

Billige Menschenleben.

Brownsville, Tex., 26. Dez. Bei Randolph schoß heute der junge weiße Kaufmann Tom Hollingshead nach einem Streit über ein paar Dollars sein Gewehr auf John Jackson, einen Neger ab, und wurde von diesem erschossen, nachdem bei dem allgemein gewordenen Kampfe John Walter, Henry Jackson und Andrew Pugh, sämmtlich Neger, schwer verwundet worden waren.

Nach berühmtem Muster.

Washington, 26. Dez. Indianerinspektor Jenkins prüft die Verwaltung des Agenten Anderson auf der Indianeragentur Colville im Staat Washington und der bei Coeur d'Alene, Idaho. Die Abrechnungen sollen nicht stimmen, auch soll Anderson mit seinen Glaubenseiferungen Anstoß erregen.

Ein Park als Geschenk.

New York, 26. Dez. Jas. Gordon Bennett will ihm gehöriges Gelände zwischen dem Boulevard La Fayette und Broadway, nördlich von 182. Str., als Park auslegen, mit einem Denkmal seines Vaters, des Gründers des „Herald", schmücken und die Anlagen der Stadt schenken.

Scheußliche Verbrecherpläne.

Columbus, O., 26. Dez. Mehrere Male sind zur Nachtzeit über die Brücke über den Muskingum bei Ellis Station der Panhandle-Bahn starke Drahtseile gespannt worden, um Züge zum Entgleisen zu bringen. Die Bahngesellschaft hat heute $1000 Belohnung auf Ermittelung der Thäter ausgesetzt.

Dreht den Spieß um.

Cincinnati, O., 26. Dez. Der von streikenden Installateuren schwer mißhandelte E. M. Black hat heute den Baugewerkschaftsrath und dessen einzelne Mitglieder, sowie die „Plumber"-Gewerkschaft und jedes Mitglied auf Schadenersatz verklagt.

Hundert arbeitslos.

Pottstown, Pa., 26. Dez. Die Plattenwerke der Glasgow Iron Co. wurden heute durch Feuer zerstört. Hundert Arbeiter werden dadurch brotlos. Feuerschaden $30,000. Theilweise versichert.

Anleihe der Regierung.

Washington, 26. Dez. Heute wurden auf den 11. Januar Angebote auf Bonds im Betrage von $7,200,000 ausgeschrieben, mit deren Erlös die katholischen Ordensklöster auf den Philippinen bezahlt werden sollen.

Dampfer gesunken.

Boston, 26. Dez. Der von Florida kommende Dampfer Kiowa wurde heute von dem Fruchtdampfer Admiral Dewey mit solcher Wucht angerannt, daß er sank. Die an Bord befindlichen dreißig Personen wurden von einem Schleppdampfer gerettet.

Feuer in New York.

New York, 26. Dez. Das an der 7. Ave. und 52. Str. befindliche West Side Lyceum wurde heute durch Feuer zum Betrage von $60,000 beschädigt; gleichzeitig brannten drei große Miethshäuser an Columbus Ave. ab.

Ausland.

Noch immer bedrohlich.

Rußland schickt Truppen nach Port Arthur, und Japan solche nach Korea.

Moskau, 26. Dez. Auf Transportschiffen sind 2000 Soldaten von Odessa nach Port Arthur abgefahren. Auch eine Anzahl Schiffsoffiziere und Kanoniere sind mitgefahren.

Tokio, 26. Dez. Das japanische Kabinet hat gestern in außerordentlicher Sitzung beschloßen, die Ausgabe von 10,000,000 Yens Schuldscheinen für den Ausbau der Seoul-Fusan-Bahn zu garantiren, um auf diese Weise die Stellung Japans in Korea zu festigen.

Japan unterhandelt wegen Ankaufs der beiden chilenischen Kriegsschiffe Kreuzer Esmeralda und Schlachtschiff Kapitän Prat, und hat mit anderen südamerikanischen Republiken Unterhandlungen zu gleichem Zweck angeknüpft.

London, 26. Dez. Der hiesige japanische Gesandte, Baron Hayashi, bestreitet, daß seine Regierung eine Frist für die russische Antwort gestellt hat. Er sagt mit Bezug auf die angeblichen Vorstellungen der britischen Regierung in St. Petersburg, daß Großbritannien wisse, daß Japan gezwungen werde, Rußland den Krieg zu erklären, wenn dieses nicht seine Stellung, wie sie in seiner letzten Note ausgedrückt ist, mäßigt.

Paris, 26. Dez. Aus gut unterrichteter Quelle verlautet heute, daß Japan eine Heeresabtheilung von etwa 15,000 Mann nach Korea senden will, um in den Hafenstädten die Ordnung wiederherzustellen. Der japanischen Regierung ist von Rußland die Versicherung gegeben worden, daß dies nicht als unfreundliche Handlung aufgefaßt werden wird. Schon bei dem letzten Notenaustausch hat Rußland zugestanden, daß die Anwesenheit einer großen Truppenmacht in Korea wünschenswerth und Japan am besten in der Lage sei, dieselbe dorthin zu schicken. Die Abschickung der Truppen bedeutet übrigens, daß Japan das thatsächliche Besitzrecht auf Korea ausübt. Auf dieses Unternehmen ist auch die außergewöhnliche militärische Thätigkeit Japans zurückzuführen, die man fälschlicherweise für Kriegsrüstungen hielt.

Graf Lamsdorff soll, als ihm die Antwort Japans eingehändigt wurde, seine Ueberraschung über die Berichte der kriegerischen Haltung der Orientmacht ausgesprochen haben; daraus folgert man, daß Rußland nachgeben wird.

Washington, 26. Dez. Admiral Stirling, der zeitweilige Befehlshaber des asiatischen Geschwaders, meldet heute aus Shanghai die Abfahrt des Kanonenbootes Vicksburg nach Chemulpo, Korea, zum Schutz dortiger amerikanischer Interessen.

Rom, 26. Dez. Der italienische Kreuzer „Vettor Pisani" wird in Bälde nach Nagasaki, Japan, abgehen.

Washington, 26. Dez. Das Staatsdepartement bemüht sich von Neuem, von China und Korea für die Ver. Staaten gewisse Handelsvergünstigungen zu erlangen, auf Grund des chinesischen Handelsvertrages und der vom Gesandten Allen an die koreanische Regierung gestellten Forderungen. Sollte es zwischen Japan und Rußland zu Feindseligkeiten kommen, so würden im Friedensvertrag die Ver. Staaten und andere neutrale Nationen wohl von allen Vergünstigungen für ihren Handel in China und Korea ausgeschlossen bleiben, einerlei, wer siegt. Daher versucht das Staatsdepartement, die Bestätigung der Handelsverträge zu beschleunigen, damit vor allen Dingen die Häfen Antung und Mukden in der Mandschurei und Wiju, Korea, dem Welthandel geöffnet werden.

Der Kaiser bedauert!

Er verweigert Wm. J. Bryan eine Audienz.

Berlin, 26. Dez. Wm. J. Bryan war heute Gast des Botschafters Tower und stattete später dem Minister des Auswärtigen, von Richthofen, einen Besuch ab.

Kaiser Wilhelm hat sein Bedauern ausgesprochen, daß er wegen seiner Familienfeier des Weihnachtsfestes Herrn Bryan nicht empfangen kann. Im Hotel Bristol gab die amerikanische Handelskammer Herrn Bryan einen Empfang, dem hundert hervorragende Deutsche und Amerikaner anwohnten. Bald daraf fuhr Herr Bryan nach Amsterdam ab. Mittwoch tritt er in Liverpool die Heimreise an.

Kratz wird ausgeliefert.

Stadt Mexiko, 26. Dez. Präsident Diaz hat dem Ersuchen des Gesandten der Ver. Staaten nachgegeben und die Auslieferung von Chas. Kratz in Guadalajara an den Sheriff Dieckmann aus St. Louis verfügt. Kratz war Mitglied des St. Louiser Stadtraths und entzog sich seiner Prozessirung wegen Bestechung durch die Flucht. Kratz hat für jeden „Budeljob" gestimmt, der dem Stadtrath unterbreitet wurde, seine Diebsgenossen sind aber nicht einmal angeklagt worden.

Italien und Rußland.

Rom, 26. Dez. Der neue russische Botschafter, Prinz Onrussoff, ist hier heute eingetroffen, und die Presse knüpft daran die Hoffnung, es möge ihm gelingen, die seit Aufgabe des Zarenbesuchs erkalteten Beziehungen zwischen den Regierungen Italiens und Rußlands zu freundlicheren zu gestalten.

Der Pariser Bäckerstreik.

Paris, 26. Dez. Die Militärbäcker werden nach den Bäckereien gesandt werden, sollte der Bäckerstreik zu einer Brotnoth führen. Eine Genossenschaftsbäckerei wurde letzte Nacht von einem Streikerhaufen verwüstet.

Ueber Dreyfus.

Paris, 26. Dez. Nach heftigem Streit über den Dreyfus-Fall forderten sich heute Hauptmann Leoy vom Geniekorps und Henry de Molroy, ein Führer der Antisemiten. Der Zweikampf findet morgen statt.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Erreichte seinen Zweck.

Der 41jährige Joseph Heimos, der sich am Montag in einem Anfalle von Schwermuth zwei Kugeln in die Brust jagte, fand heute im Alexianer-Hospital den ersehnten Tod. Er war durch eine langwierige Krankheit zur Verzweiflung getrieben worden.

* Die Main Advertising Co. stellte heute im Superiorgericht den Antrag zur Einsetzung eines Masseverwalters für die „Stone School of Physical Culture", gegen welche die klägerische Firma am 19. Dezember einen Zahlungsbefehl in Höhe von $11,560 erwirkt hat.

Grobe Pflichtversäumniß.

Verursachte einen Zusammenstoß zwischen zwei Zügen.

Vier Personen wurden verletzt.

Auf den Geleisen der Pennsylvania-Bahn an der 54. Str., stieß gestern zu früher Morgenstunde ein Güterzug der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn mit einem Personenzuge der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurden vier Personen mehr oder minder schwer verletzt.

Die Verunglückten sind:

Frank Bothwick, Schaffner des Güterzuges, schwere Hautabschürfungen. —Englewood Union-Hospital.

John Dooley, Nr. 687 W. Madison Str., Bremser und Signalwärter des Güterzuges. Brandwunden am Kopf und Rumpf, beide Hände zermalmt, heißen Dampf eingeathmet. —Zustand hoffnungslos.

J. Stacker, Nr. 5327 Princeton Ave., Heizer des Personenzuges; wurde innerlich verletzt und erlitt Hautabschürfungen. — Nach seiner Wohnung geschafft.

George Whitmore, Nr. 310 Ost 23. Str., Lokomotivführer des Personenzuges; Hautabschürfungen, Brandwunden am Kopfe und Knöchelverrenkung. Er wurde nach dem Englewood Union-Hospital und später nach seiner Wohnung geschafft.

Der fragliche Güterzug hat jeden Morgen Güterwagen von den Geleisen der St. Paul-Bahn nach den Höfen der Fort Wayne-Bahn zu befördern und muß eine Strecke auf dem Hauptgeleise zurücklegen. Während er dieses braucht, soll der Signalwärter etwa 100 Yards hinter dem Zuge zurückbleiben und etwa nahenden Zügen das Warnungssignal geben. Diese, seine Pflicht, soll Dooley versäumt haben. Wie behauptet wird, blieb er in seiner Kombuse. Der Lokomotivführer des Personenzuges glaubte, daß die Strecke frei sei und fuhr in den Güterzug, den er infolge des herrschenden Nebels zu spät bemerkte, hinein. Die Kombuse und ein mit Mehl beladener Güterwagen wurden zertrümmert, die Lokomotive des Güterzuges wurde arg beschädigt.

Der vorerwähnte Güterwagen gerieth in Brand. Das Feuer wurde von der Feuerwehr gelöscht.

Als Stacker auf einer Bahre in seine Wohnung getragen wurde, hatte seine Frau gerade die Kinder bescheert.

Der Unfall hatte eine bis Mittag währende Betriebsstockung auf der in Mitleidenschaft gezogenen Strecke zur Folge.

Gegen Mittag entgleisten auf derselben Strecke mehrere Waggons eines Rangirzuges, doch wurde Niemand verletzt.

An der 29. Str. entgleiste gestern eine überfüllte, südlich fahrende Wentworth Ave.-Car und prallte wuchtig gegen den Prellstein an. Die Passagiere wurden wie Kraut und Rüben durcheinander gerüttelt, kamen aber unversehrt davon. Der Unfall verursachte eine 40 Minuten währende Betriebsstörung.

Frau Gerald L. Devor, Nr. 2046 Washington Boulevard, hatte gestern mit ihrem Gatten ihren Nr. 6403 Rhodes Ave. wohnhaften Bruder besucht. Auf dem Heimwege begriffen, erlag sie in der South Park-Hochbahnstation einem Herzleiden.

James Thompson, ein Laternenanzünder der Metropolitan-Hochbahn, wurde gestern Abend entseelt auf den Geleisen zwischen der Quincy Str.-Station und Van Buren Str. liegend, aufgefunden. Er war augenscheinlich von einem Zuge überfahren worden. Die Leiche wurde nach der County-Morgue geschafft. Der Verstorbene war 21 Jahre alt und wohnte Nr. 1769 N. Troy Str.

Verband der Handelsreisenden.

Im großen Exerziersaal des Freimaurertempels fand heute die jährliche General-Versammlung der „Illinois Commercial Men's Association" statt, eines vornehmlich aus Handelsreisenden bestehenden gegenseitigen Unterstützungs-Vereins. Präsident George W. Smith konnte in seinem Bericht die erfreuliche Mittheilung machen, daß im Laufe des Jahres die Mitgliederzahl von etwa 2000 auf über 7000 angewachsen sei. Es gelangten $69,572.26 in Form von Sterbegeldern und anderweitigen Unterstützungen zur Auszahlung, dennoch beläuft sich am Jahresschluß der Kassenbestand des Vereins auf $74,882.13. Die stehenden Ausschüsse sind wegen der größeren Arbeitslast, die jetzt auf denselben ruht, auf das Doppelte ihrer früheren Stärke gebracht worden. Das Ergebniß der Beamtenwahl, die im Laufe des Tages vorgenommen wurde, wird erst nach erfolgter Zählung der Stimmzettel bekannt werden.

Die bisherigen Beamten des Vereins waren: Präsident, Geo. W. Smith; Vize-Präsident, L. A. Tyler; Sekretär und Schatzmeister, R. A. Cavenaugh; Direktoren — S. Blum, W. W. Hunkley, T. F. Yoyce und R. J. Thiele.

* Fred Johnson, der am 21. Dezember in der Kühlanlage von Armour & Co. durch Ammoniakdämpfe, die einer geborstenen Leitungsröhre entströmten, überwältigt wurde, starb heute im Provident-Hospital. Sein Schicksalsgenosse Frank Abraham wird voraussichtlich genesen.

Verdächtige Charaktere.

Die Polizei plant einen Vernichtungskrieg gegen dieselben.

Polizeichef O'Neill und Hilfs-Polizeichef Schüttler haben heute mit den Inspektoren Wheeler, Lavin, Hunt und Campbell, sowie mit Kapitän Gibbons von der Zentralwache Kriegsrath gehalten betreffs Durchführung der nunmehr verschärften städtischen Verordnung zur Unterdrückung der Vagabundage.

Kraft dieser Verordnung soll es bekanntlich der Polizei ermöglicht werden, alle im Geruch des Verbrecherthums stehenden Personen aufzugreifen und deren Abstrafung zu veranlassen. Die Absicht des Polizeichefs geht dahin, die Bestimmung rücksichtslos durchzuführen, und er hofft, daß unter dieser Verordnung in den nächsten Wochen annähernd 5000 Verhaftungen werden vorgenommen werden, falls die verdächtigen Charaktere, auf die es abgesehen ist, es nicht vorher für gut befinden sollten, die Stadt zu verlassen.

Kapitän Gibbons meinte, in seinem Bezirk dürften sich 500 Bassermänner finden, auf welche das Gesetz Anwendung finden könnte. Inspektor Campbell sagt, auf der Nordseite seien die Menschen im Allgemeinen brav, er würde unter ihnen kaum mehr als 350 Verdächtige zu finden im Stande sein.

Inspektor Hunt von Hyde Park glaubt 500 liefern zu können, Inspektor Wheeler von der Westseite macht sich dagegen anheischig, 1500 aufzutreiben, und vom Inspektor Lavin erwartet der Polizeichef gar 2000 Verhaftungen.

Der Polizeichef hat den Inspektoren zu verstehen gegeben, daß es mit der Durchführung der neuen Verordnung, die auf sein und des Mayors Betreiben angenommen worden sei, bitterer Ernst gemacht werden müsse, und daß Lässigkeit hierbei auch dem höchst gestellten Polizeibeamten seine Stelle kosten könne.— Der Vorsteher der Bridewell hat auf die Anfrage, ob er Raum genug haben werde, um die ihm zugedachte Massenzufuhr von Strafgefangenen unterzubringen, zur Antwort gegeben, er würde für den nöthigen Raum gegebenenfalls schon sorgen.

Der Schutzmann Thos. P. Cody soll in einer der letzten Nächte an einem Ueberfall auf die Wohnung einer Madame Elizabeth Halbeck, 1802 Wabash Ave., betheiligt gewesen sein. Er und ein noch nicht ermittelter Begleiter sind angeblich in die Wohnung der Frau gedrungen und haben diese so in Furcht gesetzt, daß sie im Nachthemd auf die Straße entfloh und in der nahegelegenen Hochbahnstation Schutz suchte. Cody befand sich zur Zeit „auf Krankenurlaub". Der Polizeichef hat den Menschen heute vom Dienst suspendirt und die Untersuchung gegen denselben eingeleitet.

Noch im Gefängniß.

Brennan hat in Sheriff Barrett einen guten Freund.

Sheriff Barrett hat sich noch nicht veranlaßt gesehen, seinen Freund und Parteigenossen Brennan zur Verbüßung der demselben wegen Stimmenkaufs und anderweitiger gesetzwidriger Wahlbeeinflussung zudiktirten Freiheitsstrafe aus dem Countygefängniß nach der Bridewell schaffen zu lassen. Er meint, es sei nur recht und billig, daß man Brennan Zeit lasse, seine Geschäfte zu ordnen. Da nun Brennan diese Frist gewährt wird, so hat man auch dessen Schicksalsgefährten McCarle und Kent noch nicht nach dem Arbeitshause geschafft. Brennan's Vertheidiger Forrest, dem der Verurtheilte neuerdings noch zwei andere gewiegte Anwälte zum Beistand geschickt hat, sucht inzwischen eifrigst nach einem Grund, auf welchen hin er die Sache seines Klienten vor das Staats-Obergericht bringen und diesem einen weiteren Aufschub der Strafvollstreckung auswirken könnte.

Heute Nachmittag erwirkten die Anwälte von Ald. Brennan die Erlaubniß vom Appellhof, nochmals Gründe dafür vorzubringen, warum derselbe einen Supersedeas-Befehl erlassen sollte. Infolgedessen wird Brennan im ungünstigsten Falle doch noch mehrere Tage im Countygefängniß verweilen dürfen.

Hinter Schloß und Riegel.

Vier Männer als des Mordes verdächtig in Haft.

Unter dem Verdachte, die Raubmörder zu sein, welche dem Schankwirth Kuntze den Garaus machten, befinden sich vier junge Burschen in der Hauptwache in Haft. Ihre Namen sind James Coleman, Ed. Sullivan, Frank Foster und Edward Murphy. Sie wurden eine halbe Stunde nach der Blutthat in der Nähe des Thatortes von den Detektive-Sergeanten McGrath und Morgan dingfest gemacht. Einer der Verhafteten hatte einen Revolver in seinem Besitz, aus dem anscheinend erst kürzlich geschossen war.

Sie wurden einem Kreuzverhör unterzogen. McGrath ist überzeugt, daß sie die Mörder sind.

— Angewandtes Zitat. — A.: „Auf diesem verbotenen Wege habe ich meine Frau kennen gelernt!" — B.: „Sehen Sie, das ist der Fluch der bösen That!"

Weiße Weihnachten.

Ein schwerer Schneesturm brach gestern plötzlich herein.

Acht Grad unter Null.

Das Thermometer begann zu fallen, als es zu schneien aufhörte, und sank bis auf acht Grad unter Null.—Ein Mann wurde erfroren aufgefunden.—Viele Unfälle.

Vergebens ließ am Donnerstag Abend der Wetterprophet Cox von seiner hohen Warte im Auditorium Thurm die Blicke nach einem Anzeichen schweifen, aus dem er für den Weihnachtstag Weihnachtswetter hätte prophezeien können, aber wie er auch suchte, nichts sprach dafür und „schwarze Weihnachten" schien Chicago bestimmt zu sein. Deshalb war Prof. Cox auch ein sehr überraschter Mitbürger, als gestern Vormittag ohne jedes vorherige Warnungszeichen, ein Schneesturm einsetzte, der bis kurz nach 4 Uhr gestern Nachmittag mit großer Heftigkeit anhielt. Bald deckte zolltiefer Schnee Straßen und Dächer, und Abends registrirte der Wetterbeobachter einen Schneefall von 3½ Zoll. Wenn auch der Schnee eine willkommene Beigabe zum Weihnachtsfeste war, so war dies weniger der Fall mit dem Nordwester, der mit einer Schnelligkeit von 35 Meilen in der Stunde über die Stadt fegte und jeden Fußgänger bis in's Mark hinein erschauern ließ. Am frühen Morgen hatte der Wärmemesser auf 13 Grad gewiesen, später stieg er um zwei Grad. Fast gleichzeitig mit dem Ende des Schneesturms setzte plötzliche Kälte ein. Um 5 Uhr zeigte das Thermometer 7, um 6 Uhr nur noch 5 und um 9 Uhr Abends nur noch 1 Grad über Null. Dann fiel es stetig, bis es um 3 Uhr heute Morgen 8 Grad unter Null anzeigte. Für heute und morgen stellt der Wettermann klares Wetetr und steigende Luftwärme in Aussicht.. Seiner Vorhersage gemäß wird das Quecksilber im Thermometer sich heute Abend in der Nähe des Nullpunktes aufhalten.

Der Schneesturm führte zu unliebsamen Störungen im Straßenbahnverkehr, auch die Eisenbahnzüge kamen meistens mit mehr oder weniger großer Verspätung hier an.

Für die Armen war die plötzlich eintretende grimme Kälte ein sehr unerwünschtes Weihnachtsgeschenk, und viele Familien, die sich nicht genügend mit Heizmaterial vorgesehen hatten, mußten bitter leiden. Ueberhaupt wird die öffentliche Wohlthätigkeit, sollte bald eine neue kalte Welle kommen, sehr in Anspruch genommen werden, da in vielen Fällen kleine Ersparnisse für das Weihnachtsfest aufgebraucht worden sind.

Auch Unfälle waren in Folge des Schneesturmes zahlreich zu verzeichnen. Der 65 Jahre alte Archie Stewart, 4858 Fifth Ave., der auf den Geleisen der Wabash-Bahn an der 43. Str. arbeitete, konnte in dem Schneetreiben das Nahen einer Rangirlokomotive nicht bemerken, wurde überfahren und getödtet. Auf den schlüpfrigen Seitenwegen kamen zu Fall und Körperschaden: John Gill, 501 Blue Island Ave.; Edward Grady, 121 W. 25. Pl.; John Mullen, 138 N. Hastings Str.; David Price; Frau Ellen Roß, 515 W. 14. Str.; Charles Streeter, 103 Desplaines Str. Mit Ausnahme von Price, der sich eine schwere Kopfwunde zuzog, erlitten die Verunglückten sämmtlich Beinbrüche.

Neben den Geleisen der Lake Shore & Michigan Southern-Bahn, in der Nähe der 80. Str., liegend, wurde heute früh der 43jährige Maschinenbauer Frederick Houston, Nr. 8337 Constance Ave., entseelt aufgefunden. Er war erfroren. Seine Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 1064 75. Str. geschafft. Der Mann hatte gestern nicht gearbeitet. Als er Abends nicht heimkehrte, benachrichtigten seine Angehörigen die Polizei, von der die Leiche entdeckt wurde.

Die 83jährige Frau A. L. Clement verließ gestern ihre Wohnung, Nr. 964 Hermitage Ave., um Freunde zu besuchen und zu beschenken. Auf der Treppe glitt sie aus, fiel und erlitt Verletzungen, denen sie heute früh erlag.

Eis, welches sich an einer Weiche auf den Geleisen der Northwestern-Hochbahn in der Nähe von Wilson Ave. gebildet hatte, verursachte heute zu früher Morgenstunde die Entgleisung eines Zuges, in dem sich keine Passagiere befanden. Das Zugpersonal kam mit dem bloßen Schrecken davon. Der Unfall hatte eine halbstündige Betriebsstockung im Gefolge.

Zu Charles Segal, dem Leiter eines Arbeitsnachweis-Bureaus, kam gestern der 60 Jahre alte John Green, 4811 Langley Ave., und bat Segal, ihm und seiner Frau, die auch schon 60 Jahre auf dem Rücken hat, Arbeit zu verschaffen, da sein Sohn, der bislang die Familie unterhalten, seit einigen Wochen außer Arbeit sei und im Hause daher die bitterste Noth herrsche. Segal berichtete den Fall der Polizei, die sich erbot, Green und seiner Frau so lange Unterkunft in der Bezirkswache von Hyde Park zu gewähren, bis der Countyagent weiter für sie sorgen könne. Dazu war Green aber zu stolz, auch erklärte er, daß er sich nicht um Unterstützung an das County wenden werde. Er sei sein Leben lang Niemandem zur Last gefallen und wolle nun auf seine alten Tage nicht mehr damit anfangen. Segal habe ihm versprochen, Arbeit für ihn und seine Frau zu schaffen, und die wenigen Tage, welche vergehen würden, bis er Arbeit gefunden, werde er und seine Frau sich schon durchschlagen können.

Grenzenloses Elend fanden Polizisten der Bezirkswache auf den Viehhöfen in der Wohnung von Wm. Hauge, Nr. 635 W. 43. Straße, vor. Das Familienoberhaupt ist arbeitslos, seine Frau durch Entbehrungen irrsinnig geworden, die vier in Lumpen gehüllten Kinder dem Hungertode nahe. Im Hause gab es weder Speise noch Brennmaterial.

Hauge hat sich seit drei Monaten vergeblich bemüht, Beschäftigung zu finden. Während dieser Zeit lebte die Familie ausschließlich von der Mildthätigkeit der Nachbarn. Sein ältester Sohn, 15 Jahre alt, brach vor vier Monaten ein Bein. Er lag seither ohne ärztlichen Beistand, auf einem Strohlager und litt entsetzlich. Die Polizei glaubt kaum, daß er genesen wird. Vor vier Wochen verlor die Mutter den Verstand. Anfänglich weigerte sie sich, die ihr von den Beamten gestellten Fragen zu beantworten. Später schwätzte sie unzusammenhängendes Zeug, bat, ihr die Kinder nicht fortzunehmen und betheuerte, daß sie für sie zu sorgen imstande sei.

Hauge hatte das Elend so abgestumpft, daß es ihm gleichgiltig zu sein schien, was mit seinen Angehörigen geschehe. Die Familie wohnt in einer elenden Dachwohnung. Das Gesundheitsamt und der Countyagent wurden benachrichtigt. Letzterer sandte den Aermsten Lebensmittel und Brennmaterial. Er wird dafür sorgen, daß die Frau nach dem Detention-Hospital geschickt wird und die Kinder in einer Anstalt Aufnahme finden. Die Visitation & Aid Society wurde gleichfalls benachrichtigt.

In einem Schneehaufen in der Nähe der Halsted Str.-Brücke, aus dem nur sein Kopf hervorragte, wurde gestern Nachmittag ein unbekannter Mann bewußtlos aufgefunden. Er wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft, wo er am Abend starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Man muthmaßt, daß der Mann von der Kälte übermannt, nicht imstande war, sich weiter zu schleppen und daß er sich im Schneehaufen niederlegte. Da er $3 und Kleingeld in seinem Besitz hatte, glaubt man nicht, daß er von Räubern überfallen wurde. Die Polizei hat indeß eine Untersuchung eingeleitet.

Aus der Haft entlassen.

Albert Steffel heute in Freiheit gesetzt.

Albert Steffel, der in Verbindung mit dem Tode der Frau Anna Vlcek, Nr. 113 19. Str., verhaftet worden war, wurde heute in Freiheit gesetzt. Von der auf Grund seines ursprünglichen Geständnisses gegen ihn erhobenen Anklage mußte er freigesprochen werden. Früher schon hatte ihn eine Koronersjury von jeglicher Verantwortung an dem Tode der Frau Vlcek entlastet. Steffel erklärt, Chicago verlassen zu wollen.

Hugh Slocum wurde heute von Richter Dooley straffrei entlassen, nachdem Inspektor Wheeler die gegen ihn erhobene Anklage zurückgezogen hatte, sich am Versuche, die Schmucksachen seiner Zimmerwirthin Frau Marion Dunlevy, Nr. 580 Washington Boulevard, zu stehlen, betheiligt zu haben. Herr Wheeler soll zuvor mit der Fakultät des Illinois Medical College Rücksprache genommen haben, an dem Slocum studirt. Slocum beabsichtigt, sich nach seiner Heimath in Minnesota zu begeben und dort die Feiertage zu verleben.

Unbedeutende Brände.

Im ersten Stock des dreistöckigen, von Farbigen bewohnten Gebäudes Nr. 5538 Lake Ave. entstand gestern zu früher Morgenstunde ein Feuer, welches von zwei Polizisten entdeckt wurde. Die Beamten weckten die Bewohner und schleppten mehrere Frauen, die vom Rauche überwältigt waren, auf die Straße. Das Feuer wurde gelöscht, ehe es nennenswerthen Schaden verursacht hatte.

Ein Feuer, welches gegen Mittag in der Adam Reinhart'schen Schaukasten-Fabrik ausbrach, wurde im Keime erstickt.

In der Wohnung von J. W. Dore, Nr. 11339 Michigan Avenue, gerieth gestern der Weihnachtsbaum in Brand. Das Feuer verursachte nur unbedeutenden Schaden.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Schön heute Abend und wahrscheinlich auch am Sonntag. Steigende Luftwärme, Minimumtemperatur heute Abend in der Nähe des Nullpunktes. Lebhafter bis starker Südwind.

Illinois und Indiana: Schön heute Abend und Sonntag, steigende Luftwärme. Südwind.

Nieder-Michigan: Schön heute Abend, am Sonntag wahrscheinlich Schneegestöber im nördlichen und westlichen Theil. Am Sonntag — im nördlichen und westlichen Theil schon heute Abend — wärmer. Lebhafter bis starker Südwind.

Wiskonsin: Theilweise bewölkt heute Abend und Sonntag, im nördlichen Theil möglicher Weise leichtes Schneegestöber. Steigende Luftwärme, lebhafter bis starker Südwind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 5 Grad über Null; Nachts 12 Uhr 4 Grad unter Null; Morgens 6 Uhr 8 Grad unter Null; Mittags 12 Uhr 6 Grad unter Null.

Romeo u. Julia auf dem Dorfe.

Von Gottfried Keller.

(11. Fortſetzung.)

Sali erſchrak auch, als er den Geiger erblickte; dieſer grüßte ſie aber auf das Freundlichſte und rief: „Ich habe doch gewußt, daß ich Euch noch einmal aufſpielen werde! So macht Euch nur recht luſtig, ihr Schätzchen, und thut mir Beſcheid!“ Er bot Sali das volle Glas, und Sali trank und that ihm Beſcheid. Als der Geiger ſah, wie erſchrocken Vrenchen war, ſuchte er ihm freundlich zuzureden und machte einige faſt anmuthige Scherze, die es zum Lachen brachten. Es ermunterte ſich wieder, und nun waren ſie froh, hier einen Bekannten zu haben und gewiſſermaßen unter dem beſonderen Schutze des Geigers zu ſtehen. Sie tanzten nun ohne Unterlaß, ſich und die Welt vergeſſend in dem Drehen, Singen und Lärmen, welches in und außer dem Hauſe rumorte und vom Berge weit in die Gegend hinausſchallte, welche ſich allmählig in den ſilbernen Duft des Herbſtabends hüllte. Sie tanzten, bis es dunkelte und der größere Theil der luſtigen Gäſte ſich ſchwankend und johlend nach allen Seiten entfernte. Was noch zurückblieb, war das eigentliche Hudelvölkchen, welches nirgends zu Hauſe war und ſich zum guten Tag auch noch eine gute Nacht machen wollte. Unter dieſen waren einige, welche mit dem Geigen gut bekannt ſchienen und fremdartig ausſahen in ihrer zuſammengewürfelten Tracht. Beſonders ein junger Burſche fiel auf, der eine grüne Mancheſterjacke trug und einen zerknitterten Strohhut, um den er einen Kranz von Ebereſchen oder Vogelbeerbüſcheln gebunden hatte. Dieſer führte eine wilde Perſon mit ſich, die einen Rock von kirſchrothem weiß getüpfeltem Kattun trug und ſich einen Reifen von Rebenſchoßen um den Kopf gebunden, ſo daß an jeder Schläfe eine blaue Traube hing. Dies Paar war das ausgelaſſenſte von allen, tanzte und ſang unermüdlich und war in allen Ecken zugleich. Dann war noch ein ſchlankes hübſches Mädchen da, welches ein ſchwarzſeidenes abgeſchoſſenes Kleid trug und ein weißes Tuch um den Kopf, daß der Zipfel über den Rücken fiel. Das Tuch zeigte rothe, eingewobene Streifen, und war eine gute leinene Handzwehle oder Serviette. Darunter leuchteten aber ein paar veilchenblaue Augen hervor. Um den Hals und auf der Bruſt hing eine ſechsfache Kette von Vogelbeeren auf einen Faden gezogen und erſetzte die ſchönſte Korallenſchnur. Dieſe Geſtalt tanzte fortwährend allein mit ſich ſelbſt und verweigerte hartnäckig mit einem der Geſellen zu tanzen. Nichts deſto minder bewegte ſie ſich anmuthig und leicht herum und lächelte jedesmal, wenn ſie ſich an dem traurigen Waldhornbläſer vorüberdrehte, wozu dieſer immer den Kopf abwandte. Noch einige andere vergnügte Frauensleute waren da mit ihren Beſchützern, alle von dürftigem Ausſehen, aber ſie waren um ſo luſtiger und in beſter Eintracht unter einander. Als es gänzlich dunkel war, wollte der Wirth keine Lichter anzünden, da er behauptete, der Wind löschē ſie aus, auch ginge der Vollmond ſogleich auf, und für das, was ihm dieſe Herrſchaften einbrächten, ſei das Mondlicht gut genug. Dieſe Eröffnung wurde mit großem Wohlgefallen aufgenommen; die ganze Geſellſchaft ſtellte ſich an die Brüſtung des luftigen Saales und ſah dem Aufgange des Geſtirnes entgegen, deſſen Röthe ſchon am Horizonte ſtand; und ſobald der Mond aufging und ſein Licht quer durch den Eſtrich des Paradiesgärtels warf, tanzten ſie im Mondſchein weiter, und zwar ſo ſtill, artig und ſeelenvergnügt, als ob ſie im Glanze von hundert Wachskerzen tanzten. Das ſeltſame Licht machte Alle vertrauter, und ſo konnten Sali und Vrenchen nicht umhin, ſich unter die gemeinſame Luſtbarkeit zu miſchen und auch mit Anderen zu tanzen. Aber jedesmal, wenn ſie ein Weilchen getrennt geweſen, flogen ſie zuſammen und feierten ein Wiederſehen, als ob ſie ſich Jahre lang geſucht und endlich gefunden. Sali machte ein trauriges und unmuthiges Geſicht, wenn er mit einer Anderen tanzte und drehte fortwährend das Geſicht nach Vrenchen hin, welches ihn nicht anſah, wenn es vorüberſchwebte, glühte wie eine Purpurroſe und überglücklich ſchien, mit wem es auch tanzte. „Biſt Du eiferſüchtig, Sali?“ fragte es ihn, als die Muſikanten müde waren und aufhörten. „Gott bewahre!“ ſagte er, „ich wüßte nicht, wie ich es anfangen ſollte!“ „Warum biſt Du denn ſo bös, wenn ich mit Anderen tanze?“ „Ich bin nicht darüber bös, ſondern weil ich mit Anderen tanzen muß! Ich kann kein anderes Mädchen ausſtehen, es iſt mir, als wenn ich ein Stück Holz im Arm habe, wenn Du es nicht biſt! Und Du? Wie geht es Dir?“ „O, ich bin immer wie im Himmel, wenn ich nur tanze und weiß, daß Du zugegen biſt! Aber ich glaube, ich würde ſogleich todt umfallen, wenn Du weggingeſt und mich da ließeſt!“ Sie waren hinabgegangen und ſtanden vor dem Hauſe; Vrenchen umſchloß ihn mit beiden Armen, ſchmiegte ſeinen ſchlanken zitternden Leib an ihn, drückte ſeine glühende Wange, die von heißen Thränen feucht war, an ſein Geſicht und ſagte ſchluchzend: „Wir können nicht zuſammen ſein, und doch kann ich nicht von Dir laſſen, nicht einen Augenblick mehr, nicht eine Minute!“ Sali umarmte und drückte das Mädchen heftig an ſich und bedeckte es mit Küſſen. Seine verwirrten Gedanken rangen nach einem Ausweg, aber er ſah keinen. Wenn auch das Elend und die Hoffnungsloſigkeit ſeiner Herkunft zu überwinden geweſen wären, ſo war ſeine Jugend und unerfahrene Leidenſchaft nicht beſchaffen, ſich eine lange Zeit der Prüfung und Entſagung vorzunehmen und zu überſtehen, und dann wäre erſt noch Vrenchens Vater da geweſen, welchen er zeitlebens elend gemacht. Das Gefühl, in der bürgerlichen Welt nur in einer ganz ehrlichen und gewiſſenfreien Ehe glücklich ſein zu können, war in ihm eben ſo lebendig wie in Vrenchen, und in beiden verlaſſenen Weſen war es die letzte Flamme der Ehre, die in früheren Zeiten in ihren Häuſern geglüht hatte und welche die ſich ſicher fühlenden Väter durch einen unſcheinbaren Mißgriff ausgeblaſen und zerſtört hatten, als ſie, eben dieſe Ehre zu äufnen wähnend durch Vermehrung ihres Eigenthums, ſo gedankenlos ſich das Gut eines Verſchollenen aneigneten, ganz gefahrlos, wie ſie meinten. Das geſchieht nun freilich alle Tage; aber zuweilen ſtellt das Schickſal ein Exempel auf und läßt zwei ſolcher Aeufner ihrer Hausehre und ihres Gutes zuſammentreffen, die ſich dann unfehlbar aufreiben und auffreſſen, wie zwei wilde Thiere. Denn die Mehrer des Reiches verrechnen ſich nicht nur auf den Thronen, ſondern zuweilen auch in den niederſten Hütten, und langen ganz am entgegengeſetzten Ende an, als wohin ſie zu kommen trachteten, und der Schild der Ehre iſt im Umſehen eine Tafel der Schande. Sali und Vrenchen hatten aber noch die Ehre ihres Hauſes geſehen in zarten Kinderjahren und erinnerten ſich, wie wohlgepflegte Kinderchen ſie geweſen, und daß ihre Väter ausgeſehen wie andere Männer, geachtet und ſicher. Dann waren ſie auf lange getrennt worden, und als ſie ſich wiederfanden, ſahen ſie in ſich zugleich das verſchwundene Glück des Hauſes, und Beider Neigung klammerte ſich nur um ſo heftiger in einander. Sie mochten ſo gern fröhlich und glücklich ſein, aber nur auf einem guten Grund und Boden, und dieſer ſchien ihnen unerreichbar, während ihr wallendes Blut am liebſten gleich zuſammengeſtrömt wäre. „Nun iſt es Nacht,“ rief Vrenchen, „und wir ſollen uns trennen!“ „Ich ſoll nach Hauſe gehen und Dich allein laſſen?“ rief Sali, „nein, das kann ich nicht!“ „Dann wird es Tag werden und nicht beſſer um uns ſtehen!“

„Ich will Euch einen Rath geben, Ihr närriſchen Dinger!“ tönte eine ſchrille Stimme hinter ihnen, und der Geiger trat vor ſie hin. „Da ſteht Ihr,“ ſagte er, „wißt nicht, wo hinaus und hättet Euch gern. Ich rathe Euch, nehmt Euch, wie Ihr ſeid und ſäumet nicht. Kommt mit mir und meinen guten Freunden in die Berge, da brauchet Ihr keinen Pfarrer, kein Geld, keine Schriften, keine Ehre, kein Bett, nichts als Eueren guten Willen! Es iſt gar nicht ſo übel bei uns, geſunde Luft und genug zu eſſen, wenn man thätig iſt; die grünen Wälder ſind unſer Haus, wo wir uns lieb haben, wie es uns gefällt, und im Winter machen wir uns die wärmſten Schlupfwinkel oder kriechen den Bauern in's warme Heu. Alſo kurz entſchloſſen, haltet gleich hier Hochzeit und kommt mit uns, dann ſeid Ihr aller Sorgen los und habt Euch für immer und ewiglich, ſo lang es Euch gefällt wenigſtens; denn alt werdet Ihr bei unſerem freien Leben, das könnt Ihr glauben! Denkt nicht etwa, daß ich Euch nachtragen will, was Eure Alten an mir gethan! Nein! es macht mir zwar Vergnügen, Euch da angekommen zu ſehen, wo Ihr ſeid; allein damit bin ich zufrieden und werde Euch behilflich und dienſtfertig ſein, wenn Ihr mir folgt.“ Er ſagte das wirklich in einem aufrichtigen und gemüthlichen Tone. „Nun, beſinnt Euch ein bischen, aber folget mir, wenn ich Euch gut zum Rath bin! Laßt fahren die Welt und nehmet Euch und fraget Niemandem was nach! Denkt an das luſtige Hochzeitbett im tiefen Wald oder auf einem Heuſtock, wenn es Euch zu kalt iſt!“ Damit ging er in's Haus. Vrenchen zitterte in Salis Armen, und dieſer ſagte: „Was meinſt Du dazu? Mich dünkt, es wäre nicht übel, die ganze Welt in den Wind zu ſchlagen und uns dafür zu lieben ohne Hinderniß und Schranken!“ Er ſagte es aber mehr als einen verzweifelten Scherz, denn im Ernſt. Vrenchen aber erwiderte ganz treuherzig und küßte ihn: „Nein, dahin möchte ich nicht gehen, denn da geht es auch nicht nach meinem Sinne zu. Der junge Menſch mit dem Waldhorn und das Mädchen mit dem ſeidenen Rocke gehören auch ſo zu einander und ſollen ſehr verliebt geweſen ſein. Nun ſei letzte Woche die Perſon ihm zum erſten Mal untreu geworden, was ihm nicht in den Kopf wolle, und deshalb ſei er ſo traurig und ſchmolle mit ihr und mit den Anderen, die ihn auslachen. Sie aber thut eine muthwillige Buße, indem ſie allein tanzt und mit Niemandem ſpricht, und lacht ihn auch nur aus damit. Dem armen Muſikanten ſieht man es jedoch an, daß er ſich noch heute mit ihr verſöhnen wird. Wo es aber ſo hergeht, möchte ich nicht ſein, denn nie möcht' ich Dir untreu werden, wenn ich auch ſonſt noch Alles ertragen würde, um Dich zu beſitzen!“ Indeſſen aber fieberte das arme Vrenchen immer heftiger an Salis Bruſt; denn ſchon ſeit dem Mittag, wo jene Wirthin es für eine Braut gehalten, und es eine ſolche ohne Widerrede vorgeſtellt, lohte ihm das Brautweſen im Blute, und je hoffnungsloſer es war, um ſo wilder und unbezwinglicher. Dem Sali erging es eben ſo ſchlimm, da die Reden des Geigers, ſo wenig er ihnen folgen mochte, dennoch ſeinen Kopf verwirrten, und er ſagte mit rathlos ſtockender Stimme: „Komm' herein, wir müſſen wenigſtens noch was eſſen und trinken.“ Sie gingen in die Gaſtſtube, wo Niemand mehr war, als die kleine Geſellſchaft der Heimathloſen, welche bereits um einen Tiſch ſaß und eine ſpärliche Mahlzeit hielt. „Da kommt unſer Hochzeitpaar!“ rief der Geiger, „jetzt ſeid luſtig und fröhlich und laßt Euch zuſammengeben!“ Sie wurden an den Tiſch genöthigt und flüchteten ſich vor ſich ſelbſt an denſelben hin; ſie waren froh, nur für den Augenblick unter Leuten zu ſein. Sali beſtellte Wein und reichlichere Speiſen, und es begann eine große Fröhlichkeit. Der Schmollende hatte ſich mit der Untreuen verſöhnt und das Paar liebkoſte ſich in begieriger Seligkeit; das andere wilde Paar ſang und trank und ließ es ebenfalls nicht an Liebesbezeugungen fehlen, und der Geiger nebſt dem buckligen Baßgeiger lärmten in's Blaue hinein. Sali und Vrenchen waren ſtill und hielten ſich umſchlungen; auf einmal gebot der Geiger Stille und führte eine ſpaßhafte Zeremonie auf, welche eine Trauung vorſtellen ſollte. Sie mußten ſich die Hände geben, und die Geſellſchaft ſtand auf und trat der Reihe nach zu Ihnen, um ſie zu beglückwünſchen und in ihrer Verbrüderung willkommen zu heißen. Sie ließen es geſchehen, ohne ein Wort zu ſagen und betrachteten es als einen Spaß, während es ſie doch kalt und heiß durchſchauerte.

Die kleine Verſammlung wurde jetzt immer lauter und aufgeregter, angefeuert durch den ſtärkeren Wein, bis plötzlich der Geiger zum Aufbruch mahnte. „Wir haben weit,“ rief er, „und Mitternacht iſt vorüber! Auf! wir wollen dem Brautpaar das Geleit geben und ich will vorausgeigen, daß es eine Art hat!“ Da die rathloſen Verlaſſenen nichts Beſſeres wußten und überhaupt ganz verwirrt waren, ließen ſie abermals geſchehen, daß man ſie voranſtellte und die übrigen zwei Paare einen Zug hinter ihnen formirten, welchen der Bucklige abſchloß mit ſeiner Baßgeige über der Schulter. Der Schwarze zog voraus und ſpielte auf ſeiner Geige wie beſeſſen den Berg hinunter, und die Anderen lachten, ſangen und ſprangen hintendrein. So ſtrich der tolle nächtliche Zug durch die ſtillen Felder und durch das Heimathdorf Salis und Vrenchens, deſſen Bewohner längſt ſchliefen.

Als ſie durch die ſtillen Gaſſen kamen und an ihren verlorenen Vaterhäuſern vorüber, ergriff ſie eine ſchmerzhaft wilde Laune und ſie tanzten mit den Anderen um die Wette hinter dem Geiger her, küßten ſich, lachten und weinten. Sie tanzten auch den Hügel hinauf, über welchen der Geiger ſie führte, wo die drei Aecker lagen, und oben ſtrich der ſchwärzliche Kerl die Geige noch einmal ſo wild, ſprang und hüpfte wie ein Geſpenſt, und ſeine Gefährten blieben nicht zurück in der Ausgelaſſenheit, ſo daß es ein wahrer Blocksberg war auf der ſtillen Höhe; ſelbſt der Bucklige ſprang keuchend mit ſeiner Laſt herum, und Keines ſchien mehr das andere zu ſehen. Sali faßte Vrenchen feſter in den Arm und zwang es ſtill zu ſtehen; denn er war zuerſt zu ſich gekommen. Er küßte es, damit es ſchweige, heftig auf den Mund, da es ſich ganz vergeſſen hatte und laut ſang. Es verſtand ihn endlich, und ſie ſtanden ſtill und lauſchend, bis ihr tobendes Hochzeitgeleite das Feld entlang geraſt war, und, ohne ſie zu vermiſſen, am Ufer des Stromes hinauf ſich verzog. Die Geige, das Gelächter der Mädchen und die Jauchzer der Burſche tönten aber noch eine gute Zeit durch die Nacht, bis zuletzt Alles verklang und ſtill wurde.

„Dieſen ſind wir entflohen,“ ſagte Sali, „aber wie entfliehen wir uns ſelbſt? Wie meiden wir uns?“

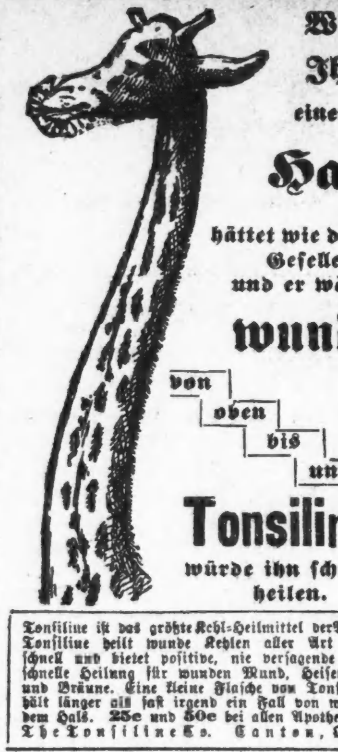
Vrenchen war nicht im Stande, zu antworten und lag hochaufathmend an ſeinem Halſe. „Soll ich Dich nicht lieber in's Dorf zurückbringen und Leute wecken, daß ſie Dich aufnehmen? Morgen kannſt Du ja dann Deines Weges ziehen und gewiß wird es Dir wohlgehen, Du kommſt überall fort!“

„Fortgehen, ohne Dich?“

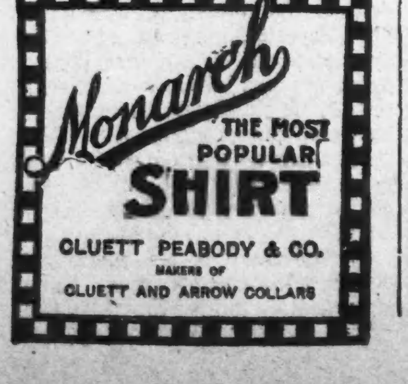
„Du mußt mich vergeſſen!“

„Das werde ich nie! Könnteſt denn Du es thun?“

(Fortſetzung folgt.)



Tonſiline iſt das größte Kehl-Heilmittel der Welt. Tonſiline heilt wunde Kehlen aller Art ſehr ſchnell und bietet poſitive, nie verſagende und ſchnelle Heilung für wunden Mund, Heiſerkeit, und Bräune. Eine kleine Flaſche von Tonſiline hält länger als faſt irgend ein Fall von wundem Hals. 25c und 50c bei allen Apotheken. The Tonſiline Co. Canton, Ohio.



—Sein erſter Gedanke. — Dienſtmädchen (kommt in das Arbeitszimmer ihres Herrn, eines Bankiers, geſtürzt): Herr Kommerzienrath, die gnädige Frau iſt ſchon vor zwei Stunden ausgegangen und noch nicht wieder zurück. — Bankier: So, ſo, ſehen Sie doch mal nach, ob unſer erſter Kaſſirer anweſend iſt?

Auf bewegter Fluth.

Skizze von A. M. Witte.

Bläulich weiße Nebelſtreifen zogen langſam über das Meeresgeſtade. Leiſe murmelnd ſchlugen die Wellen gegen das Ufer. Noch war es ſtill am Strande; nur hier und da flammte ein Lichtſchein in den Fiſcherhütten auf, und fern im Oſten verkündeten roſig angehauchte Wölkchen den nahenden Tag.

Erregt ſchritt eine ſchlanke Frauengeſtalt am Strande auf und nieder.— Sie hatte keinen Schlaf finden können, nach der ſtürmiſchen Szene geſtern Abend. Wie hatte Philipp ihr ſolche Worte ſagen können, — ihr, die um ſeinetwillen Gatten und Kinder verlaſſen, die eine behagliche Exiſtenz geopfert, ihm in eine ungewiſſe Zukunft zu folgen.

Der Morgenwind, der dem Meer die erſten Grüße vom nahenden Lichte bringt, ſtreifte leicht über die weite Fläche und umſpielte die Geſtalt der jungen Frau. Unwillkürlich ſchauderte ſie zuſammen und zog das leichte Tuch, das ihre Schultern umſchloß, feſter zuſammen.

Ein gleicher dämmernder Morgen hatte ſie einſt aus dem geſicherten Hauſe des Gatten in die Arme deſſen geführt, der jetzt . . .

Sie ſtrich mit der Hand über die Augen, als könne ſie dadurch das Bild verſcheuchen, das unwillkürlich vor ihrem Geiſtesauge aufſtieg — das Bild ihrer vornehmen, behaglichen Häuslichkeit, in der ſie einſt ganz zufrieden geweſen, und die ſie heimlich verlaſſen —, hingeriſſen von einer Leidenſchaft, der ſie damals nicht widerſtehen zu können geglaubt.

Erna trat auf den Weg, an dem die Fiſcherkähne befeſtigt waren, und blickte auf die weite Meeresfläche, über die jetzt ein langer zitternder Silberſtrahl glitt. Die Sonne hatte ſich Bahn durch die Morgenwolken gebrochen und übergoß die träumenden Fluthen mit einem breiten Streifen blendenden Lichts. In dieſem hellen Lichte glaubte ſie plötzlich ihre Vergangenheit zu ſehen. Aufgewachſen als Tochter eines reichen Gutsbeſitzers am Geſtade der Oſtſee, hatte ſie die Sorgen des Lebens nie kennen gelernt. Im ruhigen Geleiſe ſpielten ſich die Tage ihrer Kindheit und erſten Jugend ab. In der Theorie ſchwärmte ſie deſto mehr für Aufregung, und glühend ſehnte ſie ſich nach romantiſchen Abenteuern „auf bewegter Fluth“, wie ſie oft genug äußerte. Ihr Vater, ein ehrenhafter, pflichttreuer Charakter, den die Tochter als „nüchternen Alltagsmenſch“ bezeichnete, lächelte zu dieſen Kindereien, wie er es nannte, und glaubte, daß eine glückliche Ehe die mutterloſe Tochter dieſe romantiſchen Ideen bald vergeſſen laſſen würde.

Erna hatte ſich auch ziemlich jung verheirathet, ohne ſonderlich gefragt worden zu ſein; aber ſie hatte gegen Ottfried nichts einzuwenden gehabt, und heute erinnerte ſie ſich mit peinigender Deutlichkeit, wie ſehr ihr Gatte ſie geliebt, und wie auch alles in den erſten Jahren ihrer Verheirathung gut gegangen war, bis — ſie ihn geſehen, dem ſie ihre Ehre, ihre Ruhe, das Glück des Gatten geopfert.

Sie war bethört, von Wahnſinn befallen geweſen, aller Fähigkeiten bar, vernünftigen Vorſtellungen Gehör zu ſchenken. Die Leidenſchaft hatte ſie geblendet, ihre Vernunft völlig gelähmt.

Auf einem Nachbargut, wo er das Kind des Hauſes gemalt, hatte ſie ihn kennen gelernt. Er hatte der lebhaften jungen Frau unverhohlen ſeine Bewunderung gezeigt, und ſie, die nicht ahnte, daß er das Muſterbild eines vollendeten Egoiſten war, daß er alles ergriff, was ihn, der aus niederem Stande hervorgegangen, intereſſant machen konnte und ſchon manche ihres Geſchlechts ins Elend geſtürzt hatte, fühlte ſich durch ſeine offenkundige Aufmerkſamkeit geſchmeichelt. Seine überſpannten Thorheiten fanden bei ihr ein williges Ohr. Seine Anſicht war ihr plötzlich maßgebend, ſein Urtheil das ihre. Sie glaubte jedes Wort, das er ſprach, und vermochte nicht — ihm zu widerſtehen.

Bald war er in ihr Haus gekommen; allein des Gatten kühle Art ließ den ſonſt ziemlich arroganten Künſtler ſich dort nicht heimiſch fühlen. Deſſen ungeachtet blieb ſein Einfluß auf Erna ungeſchmälert. Der Dämon einer plötzlich aufgetauchten Leidenſchaft hatte plötzlich Beſitz von ihr genommen und riß jede Schranke nieder.

Verſchiedene wohlgemeinte Bemerkungen ſeiner Freunde gaben ihrem Manne endlich Veranlaſſung, ernſtlich mit der Mutter ſeiner Kinder über dieſen Punkt zu reden. Das führte die Entſcheidung herbei.

Die junge Frau ſeufzte bang und ſchwer! Sie preßte die Hände feſt auf das Geländer des Brückenſteges, als könne ſie dadurch die Erinnerung an jenen Tag von ſich weiſen.

Sie hatte dem Gatten kein Wort erwidert, aber ihre Wahl getroffen, und der Pflicht den Rücken gewandt. Sie wollte endlich einen berauſchenden Trank aus dem Lebensbecher thun, wie es Romane ſo märchenhaft ſchilderten. Sie träumte in ungeſtümer Erwartung von einer gewaltigen Erregung, die ihrem Leben ein neues Intereſſe geben, ihr Daſein zu einem glühenden Freudenrauſch geſtalten ſollte.

So verließ ſie — am Morgen nach jener Unterredung mit dem Gatten — ſein behagliches Haus, die Warnung achtlos in den Wind ſchlagend, daß Philipp kein echter Jünger der Kunſt, ſondern ein Menſch ohne inneren Gehalt, von laxen Moralbegriffen, — ein berufsmäßiger Verführer ſei, der am liebſten vom Spiel und von den Frauen lebte.

Die Blicke der jungen Frau glitten über die weite Meeresfläche. Es war, als ob das ſchlummernde Element plöplich Leben gewönne. Feine, ſcharfumriſſene Schaumlinien zuckten bald da bald dort auf und zerronnen wieder. So waren auch die flüchtigen Momente der Seligkeit, die Erna in ſeinen Armen zu empfinden geglaubt, bald zerſtoben. —

Von dem Zeitpunkt an, da ſie ihre wohlgeordnete geregelte Lebensweiſe aufgegeben, waren ſie ruhelos von Ort zu Ort gereiſt. Zuerſt hatte ſie in dem ſtolzen Gefühl, das erreicht zu haben, was ſie gewollt, ſich über die Meinung aller hinweggeſetzt, — ſeit kurzem empfand ſie den Verluſt der Achtung der Welt wie Nadelſtiche.

Ihr Traum, die Muſe des Künſtlers zu werden, ihn zu immer größerer Thätigkeit, zu immer erfolgreicherem Schaffen anzuregen, verwirklichte ſich nicht.

Ihm war ſein Talent nur das Mittel zum Zweck geweſen, ſich aus ſeiner Sphäre emporzuſchwingen. Nun ihr Geld ihm die Mittel zum Genuſſe des Lebens gewährte, war es mit ſeinem Schaffen zu Ende. Sie war zur ſchrecklichen Wahrheit erwacht, — erwacht, wie dort unten das Meer.

Schon kamen die Wellen breit und mächtig dahergezogen und ſpritzten den weißlich ſchäumenden Giſcht gegen das Geſtade, um ziſchend im Sande zu zerrinnen, wie ſo häufig die ſtolzen, großen Pläne des kleinen Menſchenherzens.

In Ernas Herzen regte ſich der Wunſch, auf den Wogen zu ſchaukeln, wie in fernen, ſorgloſen Mädchentagen. War ihr doch das Meer ſeit früheſter Kindheit lieb und vertraut.

Ihrem Impulſe folgend, kettete ſie ein Fiſcherboot los und trieb es mit kurzen Ruderſchlägen vorwärts.

Durch die körperliche Bewegung flachte die innere Erregung etwas ab. Der kühle Hauch des Seewindes, der ſie umſpielte, erſchien der jungen Frau wie eine ſanfte Hand, die ihr die Sorgenfalten von der heißen Stirn zu ſtreichen ſuchte.

Sie legte ſich auf den Boden des Fahrzeuges, wie ſie es als Mädchen ſo geliebt und blickte empor zum lichten Morgenhimmel.

Unabläſſig kamen und gingen die Wogen. Ein Klingen ſcholl durch die Luft, als zittere leiſer Sirenengeſang mit den tanzenden Wellen aus weiter Ferne herüber. Dazwiſchen ab und zu ein ſchriller Schrei der Seemöve, die in raſchem Flug den Strand umkreiſte.

Geſpannt lauſchte die junge Frau, ob nicht plötzlich ihr Name dazwiſchen erklinge. Philipp mußte ſie doch längſt vermißt haben, — mußte ſie ſuchen!— Ihr Herz ſchlug in bangen Schlägen. Nichts war zu vernehmen, als die eintönige, ſich immer gleich bleibende Muſik des Meeres, als das heiſere Geſchrei der Seemöven. Ihr war, als höre ſie aus dieſen ſchrillen Tönen gellenden Hohn, als ſpotteten die ruheloſen Vögel ihres Leides und ihrer Thränen.

Mit Wehmuth und Beſchämung geſtand ſich Erna, daß ihr Gatte damals richtig prophezeit, ſich Philipp mehr und mehr zum Glücksritter entwickelt habe. Stets war er als großer Herr aufgetreten. Die Lebensweiſe, die ſie an ſeiner Seite geführt, war ſehr viel koſtſpieliger geweſen, als ſelbſt ſie es gewöhnt geweſen. Mit vollen Händen hatte er ihr Geld ausgeſtreut und ihre Börſe immer wieder in Anſpruch genommen, um endlich deren Inhalt auf dem Spieltiſch zu vergeuden.

Suchte er doch mit Vorliebe jene Orte auf, wo hoch geſpielt wurde. Allmählich verſiegten ihre Hilfsquellen. Sie beſaß jetzt faſt nichts mehr. Da hatte er ihr geſtern Abend den demüthigenden Vorſchlag gemacht, ſich bittend an ihren einſtigen Gatten zu wenden. Wie konnte er ihr das zumuthen! — Der Gedanke, Geld von dem einſtigen Gatten, den ſie ſo gekränkt, anzunehmen, während ſie mit dem Geliebten die Welt durchſtrich, dünkte ihr die entehrendſte Erniedrigung ihres eigenen Selbſt. Wie würde ſich jetzt ihre Zukunft geſtalten. Sie fühlte es ſeit heute Nacht mit unumſtößlicher Gewißheit, daß, wenn ſie kein Geld ſchaffte, Philipp ſie ſicher verlaſſen würde. Lag er doch neuerdings in den Banden einer reichen Amerikanerin, die ihnen ſeit einigen Wochen überall gefolgt war, und ihm ſchon verſchiedene Male den Vorſchlag gemacht hatte, auf ihr Schloß in Tirol zu kommen, dort zu malen.

Bei der geſtrigen Szene hatte er ihr kurz erklärt, darauf eingehen zu müſſen, wenn ſie kein Geld ſchaffe, da er doch „leben wolle“.

Ernas Stolz war ebenſo verletzt wie ihre Liebe. Der Mann, dem ſie ihre ganze Exiſtenz geopfert, um deſſentwillen ſie ihre Kinder verlaſſen, zeigte ſich deſſen ſo unwerth. Er hatte ſie an der empfindſamſten Stelle ihres Seins getroffen. Er hatte ihr, als ſie ihm entgegnet, noch habe ſie zu viel Achtung von ſich ſelbſt, um Geld von dem einſtigen Gatten zu erbitten, höhniſch erwidert, daß ſie wohl keinen Anſpruch auf Achtung mehr machen könne, wie andere ehrbare Frauen!

Das hatte ſie getroffen wie ein Peitſchenſchlag. Vergebens hatte ſie nach einer Antwort geſucht. Als ſie zur Beſinnung gekommen, war ſie allein geweſen. Ruhelos hatte ſie die Nacht verbracht. Dann war ſie an den Strand gegangen, da die Wände des Zimmers, die ihre Erniedrigung mit angehört, ſie zu erdrücken ſchienen. Was ſollte ihr das Leben noch bringen! Was war aus ihr geworden?

Eine unendliche Sehnſucht nach ihren Kindern erfüllte ihr Herz, eine Sehnſucht nach der Vergangenheit, dem glücklichen Einſt! — Die Wogen und Wellen murmelten: Zu ſpät!

Das Boot trieb weiter und weiter. Sie beobachtete es nicht. Höher und höher ſtiegen die Wellen. Sie bemerkte es nicht. Wie im Fieber wogten ihre Gedanken hin und her. Ihre heiße Reue vermochte nicht, das Vergangene ungeſchehen zu machen. Das Trugglück, das ſie auf den Trümmern des Glückes anderer ſich erbaut, war ſo bald zuſammengeſtürzt und hatte nichts zurückgelaſſen, als die bitterſte Enttäuſchung. Das erſehnte Leben auf „bewegter Fluth“ hatte ſie in den Abgrund geſtürzt.

Auf bewegter Fluth tanzte jetzt plötzlich auch das ſchwanke Boot. Steuerlos war es hinausgetrieben ins offene Meer. Stolz und ſicher kommt eine hohe Woge ihm entgegen. Einen kurzen Moment zögert ſie ſcheinbar, dann hebt ſie ſich langſam und rollt über das kleine Fahrzeug, die weiße Schaummähne in glitzernden Tropfen Erna ins Geſicht ſpritzend und ſie zum Bewußtſein der Gegenwart bringend.

Eine zweite Welle folgt, eine dritte und vierte. Immer mehr und mehr, in ſtets ſchnellerer Folge, in immer kürzeren Pauſen. Schon iſt der Boden des Kahns mit Waſſer gefüllt. Mühſam verſuchte die junge Frau ſich aufzuraffen und die Bank am Steuer zu erreichen.

Die Sonne beleuchtete klar die einſame Düne. Nirgends ein lebendes Weſen zu ſehen. Er ſuchte ſie nicht, hatte ſie vielleicht nicht einmal vermißt! — Da bemerkte ſie das Fehlen der Ruder, die wohl ihren Händen zuvor entglitten waren. Ringsum keine Hilfe, kein rettendes Boot. Jetzt gab es kein Zurück aus der Gefahr, ſie mußte das kleine Fahrzeug treiben laſſen, weiter und weiter. Dieſe Gewißheit gab ihr eine Ruhe, wie ſie ſie lange nicht mehr gekannt. Die Wellen kamen in immer ſchnelleren Pulſen. Sie alle ſangen das alte ewige Lied von Menſchenglück und Menſchenleid — wie ſie es geſungen ſeit Anbeginn, und das noch heute ſo klingt wie in den Tagen ferner Vergangenheit. —Erna lauſchte faſt unbewußt dieſen Tönen. Ihr ganzes Leben glitt noch einmal vor ihrer Seele vorüber. Das Antlitz ihres Gatten und ihrer Kinder ſchien aus den ſchäumenden Wellen ſie anzublicken.

Immer höher ſtieg das Waſſer im Kahn. Erna ſchüttelte ſich vor Kälte und Näſſe. Die Seemöven umkreiſten den Nachen unſtet und ruhelos, wie die Verkörperung ungeſtillten Sehnens, das immer ſucht und doch nie das Rechte findet.

Eine Wolke verhüllte für kurze Zeit das goldene Sonnenlicht, und als der glänzende Strahl wieder die Meeresfluth beleuchtete, hatte eine mitleidige Woge die Geſtalt der jungen Frau ſanft umſchlungen und trug ſie hinab in das endloſe Fluthengrab.

„Klarer Verſtand iſt der Meiſter des menſchlichen Lebens,“ und eine gute Probe natürlichen Verſtandes iſt der Gebrauch von

Sapolio

Es iſt ein kompaktes Stück Putzſeife.

Heilt Erkältung in einem Tag.

Nehmt Laxative Bromo Quinine Tablets. Apotheker gibt's Geld zurück, wenn ſie nicht heilen. E. W. Grove's Unterſchrift auf Schachtel. 25c. 13ok,bifa

Neue Forſchungen über die Seekrankheit.

Der Symptomenkomplex, den wir unter dem Namen Seekrankheit zuſammenfaſſen, kommt unter Bedingungen zuſtande, worüber die ärztliche Wiſſenſchaft trotz aller bisherigen Unterſuchungen ſich nicht klar war. Zwar hat man ſchon vor längerer Zeit durch Thierverſuche nachgewieſen, daß das fortgeſetzte Schaukeln, dem man auf der Seereiſe ausgeſetzt iſt, zu einer ungleichen Blutfüllung des Gehirns führt, der nähere Zuſammenhang der einzelnen Symptome war indeſſen noch unbekannt. Jetzt hat nun der Pharmakologe C. Binz eigene Forſchungen über die Wirkung eines unter dem Namen Yanatas in den Handel gebrachten Geheimmittels angeſtellt und iſt dabei zu folgenden Ergebniſſen gelangt. Die Seekrankheit iſt zurückzuführen auf eine durch die ſchwankenden Bewegungen des Schiffes verurſgchte Verengerung der Gehirnarterien, die zu einer ziemlich erheblichen Blutarmuth der nervöſen Zentralorgane und ſo — ähnlich wie wir dies bei Gehirnerſchütterungen u. ſ. w. beobachten — zu Uebelkeit und Erbrechen Anlaß gibt. Tritt durch das letztere die Bauchpreſſe in Thätigkeit, ſo wird dadurch wieder eine größere Menge Blut nach dem Gehirn getrieben und das Uebelbefinden für kurze Zeit unterbrochen. Während man alſo früher annahm, daß der Magen in einen gewiſſen Zuſtand der Erſchlaffung gerathe und erſt dadurch der Brechreiz hervorgerufen werde, wird nach Binz der Brechakt vom Gehirn angeregt, wobei der Füllungsgrad des Magens gar keine Rolle ſpielt. Aus dieſer Lehre ergibt ſich von ſelbſt, wie der Ausbruch der Seekrankheit am ſicherſten verhütet werden kann. Vor allen Dingen ſoll der Reiſende durch Einnehmen der horizontalen Lage für genügenden Blutzufluß zum Gehirn ſorgen; eine kräftige Mahlzeit einige Stunden vor dem Beſteigen des Schiffes iſt weiterhin geeignet, den allgemeinen Kräftezuſtand und damit die Widerſtandsfähigkeit zu heben. Auch die medikamentöſe Behandlung iſt nicht unwirkſam. Binz fand, daß das Geheimmittel Yanatas, deſſen Name aus den Anfangsbuchſtaben des Satzes „You are now able to avoid Seaſickneß“ gebildet iſt, aus weiter nichts als einer rothgefärbten einprozentigen Löſung von Chloralhydrat beſteht, einem altbekannten Arzneiſtoffe alſo, der eine Erweiterung der Gehirngefäße hervorzurufen imſtande iſt. Um der Seekrankheit vorzubeugen, empfiehlt auc) Binz drei bis vier Doſen Chloralhydrat zu 0,3 Gramm innerhalb einiger Stunden einzunehmen. Demſelben Zwecke dienen mehrmalige Einathmungen einiger Tropfen Amylnitrit, das ſchon ſeit langer Zeit bei mancherlei Zuſtänden im Gebrauch iſt, in denen eine gefäßerweiternde Wirkung erzielt werden ſoll, während das von anderer Seite gerühmte Bromkalium und Antipyrin weniger zuverläſſig ſind.

Die Koch'ſche Behandlung frei

Als ein Feiertag-Geſchenk

für die bedürftigen Schwindſüchtigen.

Allen Denjenigen, welche in irgend einem unſerer vielen Inſtitute in dieſem Land vorſprechen, geben wir unſere Dienſte frei, wir verlangen nur Bezahlung für das Koch'ſche Tuberkulin, welches wir zum Koſtenpreis liefern. Unſere Offices befinden ſich in 146 State Str., Chicago; 361 Boylſton Ave., Boſton; 277 Franklin Str., Buffalo; 1 South Str., Rocheſter; 361 North Eutaw Str., Baltimore, 1235 New York Ave., Waſhington; 128 Garfield Place, Cincinnati; 321 Penn Ave., Pittsburg, 30 — 22. Str., New York; 1502 Walnut Str., Philadelphia; 1021 State Str., Erie; Altoona, Pa.

Dr. Edward Koch iſt der Erfinder des Apparates, welcher Schwindſucht und Aſthma heilt durch Einführung der heilenden öligen Dämpfe des Koch'ſchen Einathmungs „Tuberkuline“ in die Lungen.

Sprecht vor oder ſchreibt an die Office, die am nächſten gelegen iſt. 14—Abez,X

Für nur 1 Cent pro Tag

können Sie durch den Gebrauch der berühmten Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen ihre Geſundheit wieder herſtellen u. erhalten!

SCHWEIZER PILLEN · SWISS PILLS · RCHD. BRANDT, APOTHEKER

Verſtopfung, Appetitloſigkeit, Nieren, Magen- u. Leberleiden, Kopfſchmerzen u. Schwindel-Anfälle poſitiv und ſofort beſeitigt.

Einzig daſtehend als Blutreigungsmittel.

Zu erhalten in allen Apotheken, große Schachtel 40 Cts., kleine Schachtel 25 Cts.

Alleiniger Darſteller: Apotheker Rich. Brandt's Nachf., Schaffhauſen, Schweiz.

Wholeſale-Agenten: Lehn & Fink, New York.

Eine Neuigkeit.

Infanteriſt Bröslmeier hatte fabelhaftes Glück. Sein Leutnant, dem er als Leibdiener zugetheilt war, hatte ſich, wie dies ja vorkommen ſoll, verlobt, und Bröslmeier hatte ſich mit militäriſcher Schnelligkeit in die Köchin des Fräuleins, in die dicke Martha, unſterblich verliebt. Drinnen im Salon ſaß der Leutnant, ſang lyriſche Lieder beim Piano, das ſeine Verlobte, wie ihre Tanten begeiſtert behaupteten, meiſterhaft ſchlug; draußen in der Küche träumte Bröslmeier, er lebe im Schlaraffenland und erfreute die überſelige Martha durch ſeinen möbelwagenähnlichen Magen.

Es war ſein einziger Wunſch, der ſchöne Leutnant möchte ſo an die zwanzig bis dreißig Jahre verlobt bleiben. Indeß der Wunſch iſt die Stiefmutter der Erfüllung; ſein ſchrecklicher Leutnant blieb immer kürzere Zeit anweſend; dem ſo zufriedenen Bröslmeier fiel das Schinkenbein, deſſen Abnagung ihm höhere Wonne bereitet, aus der Hand, als ſein Gebieter gar ſchon um zehn Uhr, was ſonſt nie der Fall geweſen, aufbrach.

Heute ſaß Bröslmeier wie ſtets um ſieben Uhr, etwas blaſirt in der dufterfüllten Küche. Er nahm vorerſt ein paar vom Vortage zurückgebliebene Schweinsrippen zu ſich, dann erſt flüſterte er ſeiner Flamme zu:

„Es gibt eine fabelhafte Neuigkeit, Martha, eine große Neuigkeit.“

„Ei, das wäre?“ fragte ſie neugierig.

„Gib mir doch ein Stückchen Kalbsbraten von der Schüſſel dort her,“ bat er.

Martha ſchob ihm eilig ein halbes Kilogramm zu.

Etwas geſtärkt, begann er mit einem verneinenden Kopfſchütteln, als verſtände er die Welt nicht mehr: „Es iſt ganz unglaublich, Martha, ganz unglaublich!“

„Was wird es denn ſein?“ drängte das Mädchen, „heraus damit!“

„Nun alſo, höre nur gut zu,“ begann er neuerlich, „die Sache liegt ſo. Aber haſt Du nicht ein Tröpfchen irgendwie Flüſſiges, von dem vielen Reden iſt mir der Hals ganz trocken.“

Martha ſetzte ihm ein Gläschen Likör vor.

Er wiſchte ſich darnach den Mund ab und verſuchte, ſeinem feiſten Geſicht einen ernſten Anſtrich zu geben, nicht ohne einmal tief aufzuſeufzen.

„Wo bleibt denn heute der Herr Leutnant?“ fragte Martha arglos.

„Siehſt Du, Martha, das iſt es ja eben. Um den Herrn Leutnant dreht es ſich ja. Haſt Du ein Fläſchchen Bier in der Nähe, ich habe einen ehrlichen Durſt.“

Während das aufmerkſame Mädchen den Wunſch zu erfüllen trachtete, ſaß der Soldat ſchweigend da, man konnte bemerken, eine Thräne ſtahl ſich über ſeine Wangen.

Er ſchluckte das Getränk haſtig durch die Gurgel. Dann ſtand er auf, faßte an ſeine Mütze und trat zum Fortgehen an.

„Fräulein Martha,“ ſprach er rauh, eiſern, unüberwindlich, „mein Leutnant hat ſich heute entlobt, Fräulein Martha Wohlgeboren, ich auch!“

— Kathederblüthe. — Ich gäbe das Nibelungenlied darum, wenn ich den Verfaſſer desſelben kennte!

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Inland.

Die kalte Woge.

Schnee und strenge Kälte überall, auch im im Süden.

New York, 26. Dez. Heute früh setzte hier ein starker Schneefall ein, begleitet von starkem Winde. Die Schneeflocken fielen so dicht, daß während des Vormittags eine Stunde lang fast nächtliches Dunkel herrschte. Später wurde es bitter kalt.

Während der Dunkelheit geriethen viele Fährboote aus der Richtung, und große Ozeandampfer mußten still liegen, bis es sich aufklärte.

Lafayette, Ind., 26. Dez. Von 35 Grad über Null fiel das Thermometer auf acht Grad unter Null seit gestern bis heute früh. Der Wabash ist zugefroren; schwerer Windsturm hat hier großen Schaden angerichtet.

St. Paul, Minn., 26. Dez. Heute wurden auf der hiesigen Wetterwarte 16 Grad unter Null verzeichnet, in Winnipeg, Man., gar dreißig Grad, doch wird es dort jetzt wärmer. Der schneidende Wind während der letzten Nacht machte die Kälte recht empfindlich fühlbar.

LaCrosse, Wis., 26. Dez. Um 30 Grad ist es in den letzten 24 Stunden, bis heute Morgen, kälter geworden, dabei weht ein scharfer Nordwind. Die Noth unter den Armen ist groß.

Omaha, Nebr., 26. Dez. In Nebraska und West-Iowa herrschte heute früh bittere Kälte, um 1 Uhr sechs Grad unter Null. Gegen Mittag trat wärmeres Wetter ein.

Des Moines, Ja., 26. Dez. Zwei Grad unter Null heute früh um 7 Uhr, in Dubuque 14, in Davenport 12 Grad unter Null. Der scharfe Wind macht die Kälte sehr empfindlich.

Kansas City, Mo., 26. Dez. Die Temperatur in West-Missouri war heute fünf Grad über Null; dabei wehte starker Wind. An der Grenze von Kolorado und Kansas stand das Thermometer heute auf 36 über Null, auch in Oklahoma ist mildes Wetter.

Birmingham, Ala., 26. Dez. Das Thermometer fiel heute auf 17 Grad, gestern zeigte es noch 35. Es ist heute der kälteste Tag soweit in diesem Winter.

Cleveland, O., 26. Dez. Mehrere Zoll Schnee fielen hier heute während eines schweren Sturmes, bei dem der Wind eine Geschwindigkeit von 52 Meilen die Stunde erreichte. Die Wetterwarte prophezeit noch kälteres Wetter; der Bahnverkehr ist gestört.

Boston, Mass., 26. Dez. Unsere Stadt wurde heute von einem schweren Schneesturme bei intensiver Kälte heimgesucht.

Peoria, Jll., 26. Dez. Bei Elmwood ist in der letzten Nacht der 45jährige John Weir erfroren, und Geo. Baumgarten wurde hier heute, an einen Baum angefroren, aufgefunden. Er mußte gewaltsam losgerissen werden. Der Unglückliche liegt im Sterben. Das Thermometer stand um 7 Uhr heute früh sieben Grad unter Null.

St. Louis, 26. Dez. Heute früh um 7 Uhr zeigte das Thermometer drei Grad über Null; seither steigt es beständig, etwa einen Grad in der Stunde.

Atlanta, Ga., 26. Dez. Das Thermometer fiel heute auf 19 Grad, gegen 56 am Freitag, und heute Nacht soll es an der ganzen südatlantischen Küste noch kälter werden.

Ausland.

Die Lage in Crimmitschau.

Keine Aussicht auf Beilegung des Ausstandes.— Riesenverluste der deutschen Textil-Industrie.

Berlin, 26. Dez. Die Ungewißheit betreffs des Ausgangs des langandauernden Textilarbeiter-Ausstands in Crimmitschau übt schon ihre lähmende Wirkung auf das deutsche Geschäftsleben aus. Die Fabrikanten haben bisher rund 13 Millionen Mark verloren und der ganze Umsatz des Jahres wird sich nur auf eine verhltnißmäßig geringfügige Ziffer belaufen. Die Stimmung unter den Fabrikanten ist deshalb natürlich eine sehr gedrückte. Sie müssen bei längerer Dauer des Ausstandes ihr ganzes Absatzgebiet verlieren, nachdem ihnen schon die Sommersaison und die letzte Wintersaison schwere Einbußen gebracht hatten

Wie verlautet, sind die Bemühungen des sächsischen Geheimraths Böhmert, welcher die Herstellung einer Einigung zwischen Fabrikanten und Streikern versuchte, gescheitert. Die Arbeiter zeigen nicht das geringste Entgegenkommen mehr und zwar in Folge der fortgesetzten Reizung durch die Behörden. Die Streikkassen aber füllen sich inzwischen zum Ueberfließen an. Noch zu Ende November waren die Ausständigen von Geldmiteln derartig entblößt, daß sie bereit waren, zu den alten Bedingungen wieder an die Arbeit zu gehen und jetzt haben sie bis Ende Februar reichende Gelder.

Franzosen auf deutscher Seite.

Berlin, 26. Dez. In die englisch-deutsche Preßfehde, welche infolge der Aeußerung des Kaisers auf dem Jubiläumsbankett in Hannover entstanden ist, daß die deutsche Legion im Verein mit Blücher und den Preußen die Engländer bei Waterloo vor dem drohenden Untergang gerettet habe, wird nun auch von französischer Seite eingegriffen. Und es wird hier in weitesten Kreisen mit nicht geringer Genugthuung aufgenommen, daß französische Blätter und militärische Autoritäten der Republik einmüthig zugeben, ohne das rechtzeitige Eingreifen Blüchers wäre Wellington mit seinem Heere bei Waterloo vernichtet worden. Auch sie konstatiren, daß die Worte des Kaisers vollständig der historischen Wahrheit entsprächen.

Wagners Hoffnungen.

Der Meister verzweifelte an Deutschland vollständig.

Berlin, 26. Dez. Die tägliche „Rundschau" veröffentlicht einen bisher unbekannten Brief Richard Wagners vom 31. März 1880 aus Neapel an den König Ludwig II. von Bayern. In diesem schreibt Wagner:

„Nachrichten über Aufführungen meiner Werke machen mir nur Kummer. Ich wünschte die Erlaubniß dazu überall zurückziehen zu können, und habe deshalb schon ernstlich an eine vollständige Uebersiedelung nach Amerika gedacht, weil ich dort die Mittel erhalten würde, alle zugestandenen Aufführungsrechte zurückzukaufen. Ich erwarte klare Exposés aus Amerika, und finde ich sie befriedigend, so könnte mich schließlich nur die Rücksicht auf mein Alter von der Ausführung abhalten."

Wagner sagt in dem Briefe auch: „Ich verzweifle an Deutschland vollständig."

Dieser Brief ist ungeheuer wichtig, weil aus ihm klar hervorgeht, daß Wagner in Amerika bessere Aufführungen erwartete als in Deutschland.

Höchst merkwürdig ist es, daß die „Tägliche Rundschau" diesen Brief mit einer langen Tirade über die „Schmach" einleitet, welche deutsche Sänger Richard Wagner anthun, indem sie sein hehrstes Werk an „ungeheiligter Stätte, in New York", aufführen helfen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Bundessenator Hoar hat seine Gattin durch den Tod verloren.

— Präsident Roosevelts Familie feierte Weihnachten ohne Tannenbaum.

— In einer Tanzhalle an Broadway in Buffalo wurden gestern Abend sechs Blatternkranke gefunden.

— Vier Kohlengräberfamilien wurden heute in Meyersdale, Pa., vom Sheriff auf die Straße gesetzt.

— Der Arion-Klub will in Milwaukee eine Aufführung von Parsifal veranstalten.

— 284 Zahlungseinstellungen in dieser Woche, 209 in den gleichen Woche des Vorjahrs.

— Bert Barron, 17 Jahr, erschoß in Joplin, Mo., seinen betrunkenen Vater in Vertheidigung der Mutter.

— Heftige Erderschütterungen trugen sich gestern Morgen in Los Angeles, Kal., und im St. Lorenz-Flußthal zu.

— Im Dorf Barney, Ga., erschoß ein Weißer einen Neger. Um einen Rassekampf zu verhindern, hat der Sheriff den Ort besetzt.

— Die Patentmedizinfabrikanten wollen sich vereinigen, um „Bargainverkäufe" ihrer Mixturen zu verhindern.

— Von den 3620 Beleuchtungsanlagen in den Ver. Staaten sind 815 Eigenthum von städtischen Gemeinwesen, in Illinois 82.

— Im Jahre 1893 hatte die amerikanische Schuhausfuhr einen Werth von $750,000, in diesem Jahre einen solchen von über $7,000,000.

— Lungenentzündung wird vom New Yorker Gesundheitsamt jetzt infolge außergewöhnlich starker Verbreitung als ansteckende Krankheit behandelt.

— Oliver Hughes hat als Konsul in Koburg resignirt, infolge von Anklagen, welche die deutsche Regierung gegen ihn erhob, und deren Natur das Staatsdepartement geheim hält. Konsul Saylor von Dawson City ist sein Nachfolger.

Wollt Ihr einen kranken Freund helfen?

Verlangt jetzt mein Buch für ihn.

Welches soll ich schicken?
Buch 1 über Dyspepsie.
Buch 2 über das Herz.
Buch 3 über die Nieren.
Buch 4 für Frauen.
Buch 5 für Männer (versiegelt).
Buch 6 über Rheumatismus.

Schickt mir kein Geld.
Sagt mir bloß, welches Buch ich senden soll.
Ihr kennt gewiß Jemanden, der krank ist. Einen Leidenden, der für die Hilfe, die mein Buch gibt, dankbar sein wird.
Das Buch beschreibt, auf welche Weise man Hilfe erlangt. Es beschreibt eine Methode, die so sicher ist, daß ich, als Arzt, diese Hilfe auf Probe offerire. Das Buch erzählt, wie ich 30 Jahre lang in Hospitälern und an Krankenbetten nach einer Methode forschte, eingewurzelte und schwierige Krankheiten zu heilen. Es erklärt, wie ich mein Heilmittel — Dr. Shoop's Wiederhersteller — vervollkommnete. Wie ich durch wissenschaftliche Experimente die Ursache der Entstehung von chronischen Krankheiten entdeckte.
Wo immer eine Schwäche vorhanden war, fand ich stets, daß diese Schwäche in den inneren Nerven lag.
Wo es an Lebenskraft fehlte, daß es den Lebensnerven an Kraft fehlte.
Wo immer ich schwache Organe fand, fand ich auch stets schwache Nerven.
Nicht die allgemein bekannten Nerven, sondern jene, welche die Lebensorgane beherrschen. Die inneren— die unsichtbaren Nerven.
Das war eine Offenbarung.
Alsdann begann mein wirklicher Erfolg.
Sodann setzte ich Ingredienzen zusammen, zum Zwecke diese Nerven zu stärken — zu beleben.
Ich nannte dies ein wiederherstellendes Heilmittel. Heutzutage ist es in der ganzen Welt als Dr. Shoop's Wiederhersteller (Restorative) bekannt. Von dort an schluz ich nicht in einem einzigen Fall unter hundert fehl. In den schwierigsten Fällen, die ich behandelte mißlang es mir während fünf Jahren bloß in einem unter je 40 Fällen. Krebs fand ich als unheilbar. Krebs gehört zur Chirurgie, und nicht zur Arzneikunst.
Darauf überlegte ich, wie dieses Mittel den Kranken überall zugehen zu lassen.
„Du mußt es in den öffentlichen Zeitungen annonciren. Aber," dachte ich, „wird man die wirkliche Wahrheit deiner Entdeckung — die wirkliche Kraft von Dr. Shoop's Wiederhersteller — erkennen?" Dann kam mir ein Gedanke — eine wahre Eingebung.
„Du offerirst den Kranken dein Heilmittel auf Probe, sagte ich. „Dann werden sie wohl einsehen, daß du es aufrichtig meinst."
Sodann schickte ich einem zuverlässigen Apotheker in einer jeden Stadt und Dorf in ganz Amerika. Sie willigten ein, mit mir mitzuwirken. Von irgend einem Kranken kann jetzt

Dr. Shoop's Wiederhersteller

Auf mein Risiko genommen werden. Während eines ganzen Monats will ich ihn Euch gänzlich auf mein Risiko nehmen lassen. Schickt kein Geld. Schreibt mir blos um das Buch, das Ihr braucht. Bei Zusendung desselben werde ich Euch einen Euch naheliegenden Apotheker angeben, der Euch den 30-tägigen Versuch erlauben wird. Gebraucht den Wiederhersteller einen Monat lang. Dann entscheidet. Wenn Ihr alsdann dem Apotheker sagt, „Er hat mir nicht geholfen," wird das Buch von allen Unkosten befreien. Er wird die Kosten mir anrechnen.
Auf diese Weise entferne ich alle Eure zweifelhaften Gedanken über die Wirkungsfähigkeit von Dr. Shoop's Wiederhersteller. Wie sehr Ihr auch dagegen voreingenommen sein könnt, Ihr könnt diese absolute Versicherung, die ich offerire, nicht bestreiten. Ihr könnt einer solchen Offerte nicht widerstehen, wenn Ihr überhaupt krank seid. Falls Ihr irgendwie schwach seid, schreibt mir. Falls Ihr Sachen nicht mehr wie früher thun könnt, laßt mich es wissen. Schreibt in vollem Vertrauen. Als Arzt werde ich Euch einen Weg zu Eurer Heilung zeigen.
Verlangt mein Buch jetzt — heute noch.
Adressirt Dr. Shoop, Box 4609, Racine, Wis.
B. S.
Milde, nicht chronische Fälle, werden oft mit ein oder zwei Flaschen geheilt. Bei Apothekern zu haben.

— Zu Kokomo, Ind., stießen gestern ein Personenzug und eine Rangirlokomotive der Clover Leaf-Bahn zusammen. Fünf Reisende erlitten schwere Verletzungen.

— 25,000 Arme speiste die Heilsarmee gestern in New York, und Tausende anderer armer Teufel dort an der Bowery der Politiker Tim Sullivon.

— Ernest Johnson erhängte sich in Verdigris, Nebr., in einem Schulhause, als er gerade wegen eines in Iowa begangenen Mordes verhaftet werden sollte.

— Im Rausch schoß Gus. Kuhn in Minneapolis seine Hauswirthin Ida Johnson in die Brust, weil sie nichts von ihm wissen wollte, und beging dann Selbstmord.

— $134,000,000 werden an Dividenden, und Zinsen auf die Regierungsschuld im Januar zur Vertheilung gelangen; $2,000,000 mehr als im letzten Januar.

— In St. Louis hat sich zur Bekämpfung von Ausständen die Citizens' Industrial Association gebildet. Dieselbe zählt schon gegen tausend Mitglieder.

— Der 35jährige Wm. Karstens fand beim Eisbootfahren auf dem Winnebago-See bei Fond du Lac, Wis., den Tod. Nächste Woche wollte er heirathen.

— Bei Clifton, Va., fuhr ein Personenzug der Ch. & B.-Bahn gestern Abend in einen Frachtzug hinein. Vier Zugbeamte und ein Postclerk wurden schwer verletzt.

— General Reyes hat im Staatsdepartement zu Washington einen Protest gegen das Vorgehen der Ver. Staaten in Panama Namens der Republik Kolombia eingereicht.

— Aus Verzweiflung über seine Armuth ermordete bei Hudson, N. Y., der Farmer Joseph Phillips, ein Wittwer, seine drei Kinder im Alter von 15, 11 und 10 Jahren und beging dann Selbstmord.

— In Washington, Ind., wurde gestern Nachmittag ein fünfstöckiges Fabrikgebäude vom Sturmwind umgeweht, und in St. Louis, Mo., ein Ausstellungs-Hotelneubau. Schneefall und bittere Kälte folgten dem Sturm.

— Martin Chambers, Präsident der Gewerkschaft der streikenden Tuchschneider in Rochester, N. Y., sitzt unter Anklage des Diebstahls eines Diamantringes seiner Kostwirthin Mary Sullivan.

— Agnes Leibh in Allentown, Pa., soll nach dem Genuß von 36 Weihnachtskuchen gestorben sein, die Polizei vermuthet aber einen Mord und hat den früheren Polizisten Kunkle verhaftet.

— Dem „Cooper Institute" in New York wurden gerichtlich $130,000 Schadenersatz gegen die Manhattan-Hochbahngesellschaft zuerkannt für durch den Hochbahnbetrieb an dem Gebäude der Kläger verursachten Schaden.

— Die 21jährige Frau Mary Gibbs beschwindelte mehrere Banken in Kansas City, Mo., mit gefälschten Wechseln um $1800 und starb gestern vor Scham über ihre Verhaftung im Gefängniß; so behauptet wenigsten der Leichenbeschauer.

— Die Erste Nationalbank in Marietta, O., ein fünfstöckiges Gebäude, in dem sich auch die Geschäftsstellen der Standard Oil Co. und andere Gesellschaften befinden, brannte heute früh nieder. Schaden $75,000, theilweise versichert.

— Burdett Pickle heirathete 1861 und zog dann in den Krieg. Er kam nicht wieder und seine Frau heirathete zehn Jahre später den Farmer Andrew Morgan bei Virginia, Jll. Jetzt ist Pickle wieder aufgetaucht, und seine Frau hat sofort auf Scheidung von ihm geklagt.

— Lillian Bennett traf auf der „Cedric" gestern von Liverpool in New York ein; statt des Bräutigams, den sie erwartete, Ambrose Good von Newcastle, Pa., erhielt sie die Nachricht von seinem Tode in der schauerlichen Zugkatastrophe zu Connellsville, welche genau 65 Menschenleben gekostet hat.

— Grauenhafte Schilderungen geben die jetzt in New York eingetroffenen Passagiere des auf dem Ozean in stürmischem Wetter steuerlos gewordenen Dampfers Menominee, welcher fünf Tage lang hilflos herumtrieb. Ein Seemann wurde getödtet und drei erlitten Verletzungen.

— Zu Bakersfield, Kal., wurden Miguel Antonio und das Frauenzimmer Figuesoa wegen Ermordung eines chinesischen Wäschereikollektors verhaftet. Im Koffer der Figuesoa fand die Polizei den Kopf eines Mannes, den das Weib zu The Needles, Ariz., von Indianern erworben haben will.

— Ein Pöbelhaufen zerstörte in einer Vorstadt von Indianapolis die Hütten mehrerer ungarischer Arbeiter und schlug zwei Männer, Goecki und Murach, halbtodt, in der falschen Annahme, zwei kleine Mädchen seien von den Ungarn entführt worden. Die Kinder wurden bei einem Nachbar ihrer Eltern gefunden.

— Weihnachts-Feuer: Loewensteins Bazar, Memphis, Tenn., $125,000 Schaden; Holzhof der Southern Lumber & Box Co., Nashville, Tenn., $35,000 Schaden; Zentralschule, Lake Geneva, Wis., Schaden $25,000; Fabrik der Specialty Paper Box Co., Newark, N. J., $50,000 Schaden; Fabrik der National Tube Co., Owen Sound, Ont., $60,000 Schaden und fünfzig Personen arbeitslos.

— Zu einem großartigen künstlerischen und finanziellen Erfolg gestaltete sich die „Parsifal"-Aufführung im Metropolitan Opernhause in New York durch Heinrich Conried. Dem Unternehmer gingen aus Europa und von seinen amerikanischen Kollegen und allen hervorragenden Schauspielern Glückwünsche zu. Eine Anzahl Damen wurden von der Aufführung dermaßen ergriffen, daß sie ohnmächtig fortgetragen werden mußten.

Ausland.

— W. J. Bryan ist wieder in Berlin eingetroffen.

— Der frühere italienische Premierminister Zanardelli leidet am Magenkrebs.

— Die Aussperrung der 3000 Berliner Droschkenkutscher ist durch Vergleich aufgehoben worden.

— Zwei Federzeichnungen von Dante aus dem Jahre 1323 sind in Archiven in Bologna gefunden worden.

— Ex-Botschafter von Holleben ist von Karlsruhe nach Berlin übergesiedelt.

— Der bolivianische Kongreß hat den Vertrag mit Brasilien über die Theilung des Distrikts Acre bestätigt.

— Der Schiedsgerichtsvertrag zwischen Italien und Frankreich ist gestern in Paris unterzeichnet worden.

— Ex-Präsident Jiminiz rückt mit starker aufständischer Macht auf San Domingo vor.

— In Lyon wurden Streiker, welche eine Kundgebung veranstalteten, von der Kavallerie auseinandergejagt.

— Die Junta von Panama hat gestern den neuen Gesandten der Ver. Staaten, Buchanan, feierlich empfangen.

— Die Witbois unter dem Bezirksamtmann Burgsdorff brachten den Eingeborenen in den Karasbergen in Deutsch-Südwestafrika eine Niederlage bei.

— Direktor Joseph Engel vom kaiserlichen subventionirten Theater in Straßburg, welcher kürzlich die Direktion niederlegen mußte, ist nach Amerika ausgewandert.

— Dem preußischen Landtage wird eine Vorlage zugehen, welche die theilweise Abschaffung der gegenwärtigen Beschränkung des Vereins- und Versammlungsrechtes für Frauen bezweckt.

— Aus Kishinew kommen Alarmmeldungen, wonach die fanatische Bevölkerung mit schweigender Zustimmung der Regierung aufgehetzt wird, am russischen Weihnachtstage, 7. Januar, ein neues Gemetzel unter den Juden abzuhalten.

— Der schiefe Thurm in Bologna, dessen Bau 1110 von den Brüdern Garisenda in Angriff genommen wurde und dessen Spitze, 163 Fuß über dem Erdboden, zehn Fuß „überhängt", ist an den italienischen Komponisten Franchetti verkauft worden.

— Aus Coswig in Sachsen, wo die vielerwähnte Prinzessin Louise von Sachsen-Coburg und Gotha in einer Heilanstalt deternirt ist, verlautet über eine Flirtation der Prinzessin mit dem Hausmeister, welche dem Manne die Entlassung eintrug, sie habe bezweckt, daß letztere der Prinzessin die Flucht ermögliche.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Philadelphia: Westernland; Liverpool.
Southampton: New York, New York.
Liverpool: Umbria und Cevic, von New York.
New York: Cedric, Liverpool; Anchoria, Glasgow; Philadelphia, Southampton; La Touraine, Havre.

Abgegangen.

New York: St. Paul, Southampton; Lucania, Queenstown; Belgravia, Hamburg.

Lokalbericht.

Das Weihnachtsfest.

Es wurde gestern in der üblichen Weise begangen.

In den Kirchen und den öffentlichen Anstalten wurde gestern das Weihnachtsfest in der üblichen Weise begangen. Die katholischen Kirchen, in denen am Weihnachtsfeiertage auf den musikalischen Theil des Gottesdienstes besonderes Gewicht gelegt wird, waren schon in den Frühmessen mit Andächtigen dicht gefüllt. Die Kollekte, die gestern in den katholischen Kirchen erhoben wurde, ergab — abschätzungsweise — $200,000, eine höhere Summe, als je zuvor. Die St. Bonifazius-Kirche an Noble und Cornell Str., deren Seelsorger Pfarrer A. Evers ist und die $100,000 gekostet hat, wurde feierlich eingeweiht. Die Gemeinde besitzt jetzt außer ihrem prächtigen Tempel ein erst kürzlich erbautes Schulhaus, einen Kindergarten, ein Schwestern- und ein neues Pfarrhaus.

In den Countyanstalten wurde den Insassen das übliche Festmahl vorgesetzt, worauf dramatische und musikalische Unterhaltungen stattfanden, in den Dunninger Anstalten wurde sogar getanzt. Auch die Patienten in den Hospitälern merkten an der ihnen, soweit ihr Zustand dies zuließ, gereichten Kost, daß es ein Festtag war, und mit den Besuchsstunden wurde es nicht so genau genommen, wie sonst. Die Heilsarmee speiste in ihren sieben verschiedenen Hauptquartieren 2500 Personen und beglückte Hunderte von armen Familien mit wohlgefüllten Speisekörben, ein edles Werk der Nächstenliebe, in dem die „Volunteers of America" mit den Heilssoldaten wetteiferten.

Vom Tode abgerufen.

Frau Samuel J. Walker, die Mutter des Richters Charles M. Walker, erlag heute in ihrer Wohnung im Walton-Gebäude, an Washington Square, einer Lungenentzündung. Sie war eine Tochter des Gouverneurs Charles Morehead von Kentucky und die Wittwe von Samuel J. Walker, einem der Pioniere Chicagos.

Die Verstorbene hinterläßt drei Söhne, Richter Charles M. Walker, Dr. Samuel J. Walker, W. Ernst Walker, und drei Töchter, Frau Wallop, Frau Wm. J. Goudy und Frau Malcolm Moncreiffe.

Frau S. C. Young, 30 Jahre alt, Nr. 407 Johnson Str., starb heute plötzlich.

Kampf dauert an.

Die Lage im Streik der Leihstallkutscher noch unverändert.

Grund zur Hoffnung.

Die Betriebseinstellung in den Anlagen der Illinois Steel Co. mag nicht von langer Dauer sein. — Franklin Union Nr. 4 hat sich aufgelöst.

In dem Streik der Leihstallkutscher hat sich eine wesentliche Aenderung der Lage seit vorgestern nicht vollzogen. Beide Parteien scheinen entschlossen zu sein, den Kampf fortzusetzen, bis die eine oder die andere Seite gezwungen ist, nachzugeben. Der Verband der Leihstallbesitzer sucht hier und auswärts nach Ersatz für die Streiker. Diese andererseits haben die Union der Droschkenkutscher benachrichtigt, daß deren Mitglieder von nun an keine Fahrten mehr im Auftrage von Leihstallbesitzern thun dürften, sofern sie nicht als Feinde der im Kampf befindlichen Schwester-Organisation angesehen werden wollten. Der Vorstand der Droschkenkutscher-Union will dafür sorgen, daß dem Gesuch entsprochen wird. — Die Leihstallbesitzer Burmeister, an der Larrabee, und Perrigo an der State Str. versichern, daß sie verschiedene von ihren Kutschern willens erklärt hätten, die Arbeit wieder aufzunehmen. Die Leiter des Streiks bezeichnen diese Angabe als unwahr und nur darauf berechnet, in den Reihen der Streiker Unsicherheit hervorzurufen.

Von der Verwendung eigentlicher Leichenwagen nehmen die Bestatter noch immer Abstand. Gestern hat nur ein Leichenbegängniß unter Benutzung eines solchen Wagens stattgefunden, und zwar das von Isaac Rosen. Die Leidtragenden folgten dem Sarge in Droschken nach dem Friedhofe Oakwoods. Die Leiter des Streiks haben angeordnet, daß Leichenbegängnisse nicht mehr durch Streikposten überwacht, und daß solche in Zukunft nur noch vor den Leihställen ausgestellt werden sollen. Den Leihställen die Zufuhr von Pferdefutter abzuschneiden, soll nicht versucht werden.

Der Leichenbestatter Bützow mußte gestern das Trauergefolge der verstorbenen Anna O. Olson, Nr. 1081 Hamlin Ave., in einem großen Schlitten nach Lake Forest befördern, wo das Begräbniß stattfand. Für die Rückfahrt haben die Theilnehmer es vorgezogen, die Bahn zu benützen.

Die zahlreichen Strafanträge, die gegen sie gestellt und vielleicht mehr noch die Zivilklagen, welche gegen sie anhängig gemacht worden sind, haben die Franklin Union Nr. 4 der Preßeinleger bewogen, sich aufzulösen. Diese Vereinigung war fast der einzige von den Chicagoer Arbeiter-Verbänden, welcher sich Körperschaftsrechte vom Staate hatte verleihen lassen. Die Erfahrungen, welche die Franklin Union mit diesen Rechten gemacht, gibt denjenigen Gewerkschaftsführern, welche schon immer gegen die Inkorporirung der Fachverbände gewesen sind, einen neuen Beweisgrund für den vor ihnen eingenommenen Standpunkt. Die Franklin Union verdankt ihren Niedergang übrigens in erster Linie ihrer Weigerung, sich unter die Botmäßigkeit des Verbandes der Preßleute zu stellen. Dieser Weigerung wegen haben die Preßleute mit den Druckereibesitzern gemeinsame Sache gegen die Franklin Union gemacht, als diese vor einigen Monaten Lohnaufbesserung für ihre Mitglieder verlangte und Streiks in allen Betrieben anordnete, wo ihren Forderungen nicht stattgegeben wurde. Die Union verfügte über ein beträchtliches Vermögen, und da über die Hälfte ihrer Mitgliederschaft bei der Arbeit blieb und zum Besten der Ausständigen besteuert werden konnte, so glaubten die Beamten der Union, es werde dieser möglich sein, den nach zwei Seiten zu führenden Kampf zu gewinnen. Jetzt ist das Vermögen der Union größtentheils aufgebraucht, gegen ihren Präsidenten und ihren Schatzmeister schweben verschiedene Kriminal-Anklagen, und der Streik ist verloren. Es heißt übrigens, die Mitglieder der Union würden sich unter einem anderen Namen neu organisiren und auch in der Folge als von den Preßleuten unabhängige Vereinigung fortzubestehen versuchen.

Durch Anschlagzettel an den Eingängen zu den Anlagen der Illinois Steel Co. ist bekannt gegeben worden, daß bei Wiederaufnahme des Betriebs niedrigere als die bisherigen Lohnraten in Kraft treten würden. Die Zeitanrechner der verschiedenen Abtheilungen werden den einzelnen Leuten mittheilen, welchen Lohn sie zu erwarten haben. Die geschulten Arbeiter des Betriebes, deren Fachverbände im vorigen Frühjahr aus dem allgemeinen Eisen- und Stahlarbeiter-Verbande ausgeschieden sind, fühlen sich nichts desto weniger nach wie vor als Gewerkschaftler, auch stehen ihre Organisationen ja mit dem Zentralverbande um Wiederaufnahme in Unterhandlung. Es ist nun eine gemeinsame Versammlung der beiden South-Chicagoer „Logen" einberufen worden, in welcher gegen die Vereinbarung von Lohnraten mit den einzelnen Arbeitern Verwahrung eingelegt und beschlossen werden soll, zur Regelung der Lohnfrage einen Ausschuß an die Betriebsleitung zu entsenden.

Die ungeschulten Arbeiter der Illinois Steel Co. entnehmen der besagten Ankündigung die für sie sehr erfreuliche Gewißheit, daß die Betriebseinstellung in den Anlagen nicht von langer Dauer sein werde. In Indiana Harbor werden Vorkehrungen getroffen, um die Arbeiten in den dortigen Anlagen der Inland Steel Co. am Montag wieder aufzunehmen.

Die Liquid Carbonic Co., in deren Fabrikanlage an der Ecke von Illinois und Wells Straße eine große Zahl von Arbeitern beschäftigt zu werden pflegt, hat ihren Betrieb zeitweilig eingestellt mit der Erklärung, sie werde ihn nicht eher wieder aufnehmen, als bis der Kampf zwischen den Marmorhändlern und der Marmorarbeiter-Union völlig beigelegt ist. Dieser Kampf ist Ende September von der Vereinigung der Händler begonnen worden, weil dieselbe mit dem Gewerkverbande der Arbeiter nichts mehr zu thun haben wollte, da dieser es ablehnte, seinen Mitgliedern zu verbieten, für Firmen zu arbeiten, die nicht zu dem Händler-Verbande gehören.

In der Sanger'schen Halle, Ecke 12. Straße und Ogden Ave., findet heute Abend eine gesellige Unterhaltung statt, deren Reinertrag zum Besten des Streikfonds der bei Caldwell & Sons beschäftigt gewesenen Maschinenbauer bestimmt ist.

Mont Pelee.

Ueber seine Reise zum Mont Pelé sprach kürzlich Dr. Wegener im Verein für wissenschaftliche Vorträge zu Köln. Die reiche wissenschaftliche Ausbeute ist in dem kurzen Zeitraum weniger Tage erworben worden, die Dr. Wegener in Gemeinschaft mit Professor Sapper aus Tübingen im März d. J. auf den Antillen verbrachte. Bis dorthin war die Stätte eines schauerlich-großartigen Naturvorgangs nur von fremden Forschern aufgesucht worden; ein Versuch des Professors Sapper im Januar, den Mont Pelé zu besteigen, war gescheitert. Es handelt sich hier also um die erste und zwar von Glück begünstigte Besteigung des Mont Pelé durch deutsche Gelehrte. Die Besteigung wurde von Osten unter dem Schutze des Passats ausgeführt; die beiden Forscher kamen bis zum Gipfel. Der folgende Tag galt dem Besuch des zerstörten St. Pierre, am Abend traf man dann auf dem überaus günstig gelegenen Observatorium von Fonds St. Denis ein und hatte hier das Glück, nach Sonnenuntergang einen Ausbruch des Mont Pelé beobachten zu können, der nach Angabe des Observatoriums der stärkste seit dem 25. Januar war. Der sehr fesselnde Vortrag wurde von einer Reihe guter Lichtbilder unterstützt.

Die wissenschaftliche Ausbeute läßt sich kurz dahin zusammenfassen: Im Mittelpunkte des Interesses steht das merkwürdige und räthselhafte Gebilde des Konus, eines Felskegels von weißer Farbe und mehreren hundert Metern Höhe, der aus dem Krater andauernd herauswächst, manchmal um ein geringes zurückgeht, dann aber wieder weiterwächst. Wie der Konus, eine bisher noch an keinem Vulkan beobachtete Erscheinung, zu erklären sei, war das große Räthsel, zu dessen Lösung die Unternehmung Sapper-Wegeners erheblich beigetragen hat. Nach Dr. Wegener handelt es sich um eine im Innern noch glühende Lavamasse, die durch einen Felsenschacht in die Höhe getrieben wird und jedenfalls nicht für Jahrhunderte bestimmt ist.

Den erschütternden Vorgängen auf Martinique erkannte der Vortragende keine allzu große geologische Bedeutung bei, und nur eine besondere Beobachtung hält ihn von der Annahme zurück, daß es sich um Vorgänge unmittelbar unter der Epidermis der Erde handle: auf der Fahrt von St. Thomas nach Martinique erfuhr man am 22. März in zwei Hafenstädten von Guadeloupe, daß in den frühen Morgenstunden von Süden her ein dumpfes Donnern vernommen wurde, das auf einen neuen Ausbruch des Mont Pelé schließen lasse. Als man auf Martinique anlangte, erfuhr man mit Erstaunen, daß dort weder das Donnern gehört worden, noch der Pelé mit einer besondern Thätigkeit hervorgetreten war. Zwischen Martinique und der noch südlicher gelegenen Insel St. Vinzent bestehen nun die sonderbaren Beziehungen, daß die Ausbrüche ihrer Vulkane nie gleichzeitig, aber immer innerhalb weniger Tage gemeinsam erfolgen. Das zeigte sich auch hier wieder, denn am 22. März hatte auch die Soufrière von St. Vinzent einen ungewöhnlich starken Ausbruch gehabt; damit war das Räthsel jenes donnerähnlichen Geräusches, das man auf Guadeloupe vernommen hatte, gelöst, ein neues aber aufgegeben; warum das Geräusch auf Martinique nicht gehört werden konnte.

Die Erben der Königin Draga.

Der Londoner „Daily Mail" ist von Frau Christine Petrovitsch, der verheiratheten älteren Schwester der ermordeten Königin Draga von Serbien, nachstehender Brief zugegangen: Nachdem wir alle Rechnungen beglichen und die Rechtsanwälte bezahlt haben, haben wir, als die Erben der Königin Draga die Summe von 127,000 Fr., sowie die Juwelen der Königin, von denen viele Stücke fehlen, ausgehändigt erhalten. Wir müssen infolgedessen, um leben zu können, manche Sachen verkaufen. Ich bitte Sie daher freundlichst, Nachstehendes zu veröffentlichen: „Die Schwestern der unglücklichen Königin Draga verkaufen nachstehende Gegenstände: Ein Diadem von Brillianten, das die Königin an ihrem Hochzeitstage trug; ein Armband in Brillanten und Smaragden, das der Königin als Hochzeitsgeschenk des Kaisers von Rußland überreicht wurde: ein Diadem und ein serbischer Schleier, zusammen mit einem vollständigen serbischen Kostüm; eine Brosche und Ohrringe in Diamanten und schönen Perlen. — Empfangen Sie unsern Dank für die Unterstützung, die Sie uns auf diese Weise leisten. Christine Petrovitsch (née Lonnievitza), Pettenkoferstr. 37, München, den 23. November 1903.

— Eine Frau, die sich reservirt benimmt, bleibt meist auch gut konservirt.

Lord Wolseleys Memoiren.

Nun ist auch Lord Wolseley, der vielbewunderte und vielbefeindete frühere Oberbefehlshaber des britischen Heeres, unter die Schriftsteller gegangen und hat zwei Bände seiner Memoiren veröffentlicht. Die Erzählung seiner Erlebnisse in Krieg und Frieden endigt mit dem Aschanti-Kriege im Jahre 1874. Lord Wolseley stellt aber eine Fortsetzung in Aussicht, wenn diese zwei Bände eine wohlwollende Aufnahme finden. Dessen aber kann er gewiß sein; denn er hat ein sehr interessantes Buch geschrieben, in dem er dem Leser ein lebendiges Bild von seiner an Abenteuern reichen, von Kämpfen und Mühseligkeiten erfüllten Laufbahn, aber auch eine ernste, militärische Studie bietet.

Lord Wolseley trat 1852 als Fähnrich in die britische Armee ein im Alter von 19 Jahren. Mit seinem Regiment, dem 90. Infanterie-Regiment, nahm er im nächsten Jahre an dem Feldzuge in Birma theil und wurde bei der Erstürmung der Feste des Räuberhauptmanns Miah-Toon, der kurz zuvor bei Donnabew einer Abtheilung Infanterie und Marinesoldaten eine schimpfliche Niederlage bereitet hatte, schwer verwundet. Kaum wiederhergestellt, wurde er mit seinem Regiment nach der Krim gesandt, und dort blieb er bis zum Schluß des Krieges. Er wurde kurz nach der Landung zum Geniecorps versetzt und gehörte ihm während der ganzen Belagerung von Sebastopol an. Seine Kritik über die Vorbereitungen für diesen Krieg ist vernichtend. Es gab keine Transportschiffe, die sich hierfür geeignet hätten, die Verpflegung war die denkbar schlechteste, und Niemand hatte für Reserven, für Geschütze und Munition gesorgt. Es waren nur einige schwache Infanterie-Regimenter vorhanden und einige veraltete Reiterregimenter, beide Waffengattungen nur für die Parade ausgerüstet und abgerichtet, nur wenige Officiere gehörten ihrem Berufe mit Liebe an, noch weniger Officiere hatten ein Studium aus der Kriegswissenschaft gemacht oder besaßen den Verstand, solche Studien zu machen. Sie hatten ihre Officiersstellen gekauft und waren dann infolge ihrer Anciennität auf der Stufenleiter der Grade aufgestiegen. Bei dem Sturm auf den Redan, wobei die Engländer blutig zurückgeschlagen wurden, erhielt Wolseley eine schwere Wunde.

Aus der Krim führt uns Lord Wolseley wieder zurück nach Indien, wo er hervorragend bei der Unterdrückung des Sepoy-Aufstandes thätig war. Seine Compagnie bildete die Spitze bei dem Sturm auf Lucknow.

Auf Indien folgten China und Canada, und 1871 finden wir Lord Wolseley dann wieder in England im Generalstabe der Armee, zur Zeit, als Kriegssekretär Cardwell gerade mit der Reorganisation der Heeresverfassung begonnen hatte. Der damalige Höchstcommandirende, der Herzog von Cambridge, opponirte ihr auf's bitterste und mit ihm eine große Anzahl der alten Generale. Der Herzog von Cambridge war in der Ansicht aufgewachsen, daß die Armee, weil sie von einem so großen Feldherrn wie dem Herzog von Wellington geschaffen worden war, unübertrefflich sein müsse. Er wollte nichts von einer Armee-Revision wissen, nichts von all den Aenderungen, die Preußens Beispiel in ganz Europa verursacht hatte, nichts von allgemeiner Wehrpflicht, für die Lord Wolseley übrigens auf's wärmste eintritt. Trotz aller dieser Schwierigkeiten setzte Cardwell seinen Plan durch und flößte, wie Wolseley sagt, der alten Armee neues Leben ein, wofür ihm der Dank des Landes gebührt. In sonderbarem Widerspruch zu diesem Lobe steht seine allgemeine Verurtheilung der aus dem Civilistenstande hervorgegangenen Kriegssekretäre, von denen er u. A. sagt: „Gab es je ein größeres Verbrechen, als die Sendung unserer kleinen Armee nach der Krim, wo so viele vor Hunger und an den durch Hunger hervorgerufenen Krankheiten starben? Man sagt uns, es sei aus Unwissenheit geschehen. Unwissenheit, wahrhaftig, und welch größeren Verbrechens könnte ein Kriegssekretär überführt werden? Wenn er unwissend ist, welches Recht hat er dann auf das Amt und dessen Einkünfte, wenn er nicht die Kenntnisse besitzt, um die Pflichten des Amtes zu erfüllen? Aber auch heute sehen wir noch das gleiche Schauspiel. Ein Mensch, der kein Soldat ist und vom Kriege nichts versteht, wird nur aus politischen Gründen zum Kriegssekretär ausgewählt. Mit ebenso großem Rechte könnte man mich zum Chefarzte eines Hospitals ernennen."

Den Schluß der Memoiren bildet ein Kapitel, das Wolseley „Unsere hergebrachte Unfertigkeit für den Krieg" überschrieben hat. Es ist kurz und bitter. Lord Wolseley sagt darin: „Wenn ich auf all die Männer zurückblicke, die ich im öffentlichen Leben kennen gelernt habe, muß ich mit Schmerz bekennen, daß nur wenige von ihnen die geistigen und körperlichen Eigenschaften zusammen besitzen, die von einem großen Feldherrn gefordert werden. Ich habe eine Menge tapferer Männer getroffen, welche ein Regiment oder eine Brigade vortrefflich führen konnten, aber absolut ungeeignet waren für ein höheres oder selbst nur unabhängiges Commando."

Vier Schnellzüge täglich nach St. Paul—Minneapolis.

Verlassen Chicago um 3:00 Uhr Morgens, 9:00 Vorm., 6:30 Nachm. und 10:00 Uhr Abends via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Der Northwestern Limited (durchweg elektrisch erleuchtet) fährt ab um 6:30 Nachmittags. Dining Car-Bedienung unübertrefflich. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Officen, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.

19,21,23,26,29,31

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1496, 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ... 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei ... $3.00
Mit Sonntagpost ... $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago Ill., as second class matter.

Das neue Zeitalter.

Den goldenen Mittelweg scheint das amerikanische Volk noch viel schwerer einhalten zu können, als jedes andere. Wenn es nicht himmelhoch jauchzt, so ist es zum Tode betrübt, und wenn es nicht über alle Maßen prahlt, so macht es sich selbst so furchtbar herunter, daß der sprichwörtliche Hund kein Stück Brot von ihm annehmen kann. In der letzteren Stimmung befindet sich zur Zeit die Bürgerschaft der gewöhnlich nicht allzu bescheidenen Stadt Chicago. Der mazedonische Ausschuß erhebt nicht halb so viele Beschwerden und Anklagen gegen den türkischen Despotismus, wie die eben auseinandergegangene Grand Jury sowohl wie mehrere Bürgerversammlungen gegen den Mayor, die Polizei, die Gerichtshöfe, die Begnadigungsbehörde und — die Arbeiterverbände geschleudert haben. Wer nicht wüßte, daß die öffentlichen Zustände thatsächlich nicht viel besser und nicht viel schlechter sind, als sie von jeher gewesen, müßte aus der plötzlich aufflammenden Entrüstung den Schluß ziehen, daß sich Chicago über Nacht von einer äußerst tugendhaften, gesetzestreuen und allwege rechtlichen Stadt in ein Sünden-Babel oder Sodom verwandelt hat. Das dem Ende zuneigende Jahr bildet nach diesen Darstellungen gewissermaßen den Uebergang vom goldenen zum eisernen Zeitalter. Als es begann, wandelten hier lauter unschuldige Menschen umher, die noch nicht vom Baume der Erkenntniß genascht hatten, und als es fast abgelaufen war, hatte sich aus einer Saat von Drachenzähnen ein Geschlecht von Mördern, Räubern und Schuften entwickelt. Wäre die Vorsehung nicht so langmüthig, so müßte sie wieder eine Sintfluth hereinbrechen lassen, oder Feuer und Schwefel vom Himmel herunterschicken.

Vielleicht würde das auch geschehen, wenn es zum Glück nicht noch einige Gerechte in Chicago gäbe, die sich vorgenommen haben, das Laster mit Stumpf und Stiel auszurotten. Daher wird mit dem Jahre 1904 eine ganz neue Aera des Heils anbrechen. Die hervorragendsten Bürger werden ihr bewegliches Eigenthum bis auf den letzten Cent den Steuereinschätzern angeben; die halböffentlichen Korporationen werden sich mit einem angemessenen Gewinnste auf das wirklich angelegte Kapital begnügen, um dem Publikum die größtmöglichen Dienste zu leisten; die Advokaten werden alle Prozesse thunlichst beschleunigen, auch wenn sie dadurch ihre Gebühren schmälern; die Gesetzgeber werden die Ursachen aller Mißstände erforschen und für ihre Abstellung sorgen; die Handwerkspolitiker werden nur noch die besten Kandidaten aufstellen, die sich überhaupt finden lassen, und die Beamten vom Bürgermeister abwärts werden sich lediglich um ihre Amtspflichten kümmern. Es wird nicht mehr an den Mitteln fehlen, um die Stadt mit genügendem Polizei- und Feuerschutz zu versehen, die Straßen zu pflastern und sauber zu halten, die Bürgersteige gangbar zu machen, die baufälligen Brücken zu ersetzen, die Abfangekanäle zu vollenden und die Abfuhrstoffe zu verbrennen. Die Wegelagerer werden stets erwischt, schleunigst verurtheilt und nie wieder begnadigt werden. Streiks werden entweder gar nicht mehr vorkommen, oder mindestens so friedlich verlaufen, daß Niemand durch sie belästigt werden wird. Es wird ein solcher Vorzug sein, in Chicago leben zu dürfen, daß kein Einwohner dieser begnadeten Stadt mehr wird sterben wollen. Im Vergleiche mit Chicago werden die Gefilde der Seligen ein trauriger Aufenthaltsort sein.

Alles das wird erreicht werden durch die Reden und Beschlüsse der neubegründeten Vereinigungen, die sich die Aufgabe gestellt haben, auf allen Gebieten Wandel zu schaffen. Denn diesmal sind besagte Reden und Beschlüsse ernst gemeint, und wer leben wird, der wird's sehen. Nur wird er natürlich lange genug leben müssen.

„Der zehnte Alden".

Dem fortschrittlichen Geist unserer Weltpresse und dem echt demokratischen Sinne unserer „echtesten" Bürger haben wir eine neue — na, wie drückt man's denn am Besten aus? — eine neue — neue — Gutthat (das geht!) zu danken. Sie haben uns Gutes gethan; sehr Gutes. Nicht in materieller Hinsicht, sondern in geistiger und das ist noch viel mehr werth. Den armen Unglücklichen speisen, das kann ein Jeder, der einen Quarter in der Tasche hat und bereit ist, ihn für ein gutes Werk, statt für einen Hahnenschwanz und eine Zigarre auszugeben. Den Unglücklichen zu trösten, ihm Selbstgefühl und neuen Lebensmuth einzuflößen, das ist so viel schwerer, wie es wohlthätiger ist.

Doch zur Sache. Die uns gewordene Gutthat besteht darin, daß man unserem Selbstbewußtsein und demokratischen Bürgerstolz durch ein Beispiel eine Stütze gab, die den freien Bürgerrücken so unbeugsam machen sollte, wie das beste „straight front" Korsett den Obertheil der modesklavischen freien Bürgerin. Und sie haben das in so bescheidener anspruchsloser Weise gethan, daß es umsomehr unsere Pflicht ist, sie zu preisen und die Bürgerschaft darauf aufmerksam zu machen. Denn dem Verdienste seine Krone und — das Schöne und Patriotische in ihrem Thun könnte von Manchem übersehen werden, wenn man sie nicht besonders mit der Nase darauf stößt.

Doch zur Sache und die Sache ist Die: Wenn wir auch hierzulande als freie Bürger allesammt Souveräne sind und demnach „eigentlich" auf gleicher Stufe stehen mit dem Wilhelm von Hohenzollern in Berlin, dem Nikolaus Romanow in Petersburg, Moskau oder wo er sich gerade aufhält, dem Eduard in London usw. und auf deren Unterthanen ausnahmslos mit so etwas wie mitleidiger Verachtung hinabblicken könnten, so haben wir das doch nicht gethan. Theils weil wir viel zu edel und gut sind, die armen Unterthanen ihre Minderwerthigkeit fühlen zu lassen, theils weil wir uns von deren Anmaßungen und dem Flitterkram, mit dem sie ihr Unterhanenjoch zu behängen und verzieren belieben, verblüffen ließen. Es ist bekannt, daß die rückständigen Europäer und von diesen wieder besonders diejenigen, welche sich zu den Stützen der Throne zählen, sich gewaltig viel auf ihr Alter — das Alter ihrer Famile — einbilden, und uns zumuthen, ihnen besondere Hochachtung entgegenzubringen, weil sie ihre Stammbäume um ein paar Hundert Jahre zurückführen und nachweisen können, daß ihnen schon vor ein paar Jahrhunderten ein Urahn lebte. Und es muß — so widerspruchsvoll das ist, da man hierzulande doch sonst nur die unreife Jugend ehrt — auch eingestanden sein, daß ihnen ihr „Bluff" bei Vielen sehr gut gelang; ihre alten Stammbäume ihnen viele gute Millionen einbrachten und freie amerikanische Männerrücken sich vor dem alten Namen beugten, bis sie rund waren, wie ein zum Brechen gespannter Bogen, während die souveränen Bürgerinnen beim Knixen — vor dem Rückenbeugen bewahrt von dem „Straight Front"-Korsett — die unteren Extremitäten derart zusammenklappten, daß sie damit die schönste Leistung tief in den Schatten stellten, die jemals bei den Freiübungen auf einem Bundesturnfest beim Kommando „Hockt!" zu sehen war. Man hat eben wirklich geglaubt, die Europäer hätten mit ihren alten Familien etwas voraus, und im Besonderen die Engländer wären um ihre sechsten Barone, „achten Earls" und „zehnten Herzöge" zu beneiden.

* * *

Dieser Staar ist ihnen jetzt gestochen worden — und nun kommen wir wirklich zur Sache! — Durch die heute in einem Chicagoer Weltblatte erfolgte Veröffentlichung des Konterfeis der Eltern und des „Urahns" des „zehnten Alden" und des Stammbaums dieser jungen „Zehnten" — denn „es" ist ein Mädchen und soll Winifred heißen! Wir lesen da: Winifred ist die Tochter von Fred Howland Alden, dieser ist ein Sohn von R. Alden, Sohn von Abner Alden, Sohn von Earl Alden, Sohn von Nathan Alden, Sohn von Nathan Alden, Sohn von John Alden, John von John Alden Sohn von Jos. Alden, der der Sohn von John Alden dem Ersten war, der mit der „Mayflower" herüber kam in das Land, wo es keine Unterthanen, keinen Geburtsadel und keine Standesvorurtheile gibt.

Solche Lektüre ist aufregend und es wird gut sein, die erregten Nerven erst etwas zu beruhigen — es wird wohl noch etwas von der vom Stammkneipenwirth geschenkten Flasche hochfeinsten Whiskies übrig sein — ehe man weiter liest und sich darüber klar wird, was diese Veröffentlichung der Photographien des Elternpaares der „zehnten Alden" und „John Alden I." für uns zu bedeuten hat. Denn auch das ist aufregend. Es zeigt, daß wir auch schon alte Familien besitzen und es gar nicht nöthig haben uns von den Europäern imponiren zu lassen und stellt noch ganz Andres in Aussicht. Das gute Beispiel fordert auf zur Nachahmung, und wir dürfen sicher sein, in Bälde die Bilder des „zehnten" oder gar schon elften, vielleicht sogar — die Freude wäre groß! — zwölften Smith oder Brown bewundern zu dürfen und die seiner Eltern und der „Urahnen" — der Ersten des Stammes! Das gibt uns die Gewißheit, daß wir des uns so theuer gewordenen Portraitschmuckes unserer Weltblätter unter keinen Umständen werden zu entbehren haben, selbst dann nicht, wenn es gar keine Mörder und Räuber, und Spitzbuben und Fälscher usw. mehr geben sollte, deren interessante Visagen man dem Publikum vorführen könnte, wenn sämmtliche Schauspieler und Schauspielerinnen, Politiker und Gesellschaftsdamen von einer unbezwinglichen Abneigung von der Oeffentlichkeit befallen würden und es gar keine Patentmittelanzeigen usw. mehr gäbe, mittelst welchen man sein Konterfei einem staunenden Publikum vorführen könnte. Nebenher werden unsere Weltblätter noch zu Ahnengallerien werden, und sie werden dadurch als Bilderbogen ganz entschieden interessanter werden, denn da es zur Zeit des Urahns des „zehnten Alden" oder des „neunten Jones", „achten Meier" und „siebenten Müller" noch keine photographischen Ateliers gab und auch die Portraitirkunst hierzulande noch sehr im Argen lag, ist den Mamas, bezw. Papas der jungen Herrschaften in der Auswahl der Kostüme und der Gesichtszüge und Körperformen der Ahnen freier Spielraum gelassen, und welch' malerische Trachten, schöne Gestalten und intelligente Gesichter wird man da zu sehen kriegen! Gar nicht daran tippen können werden die europäischen „zehnten Barone" und „zwölften Grafen" usw., und wir werden der achten und zehnten, ja fünfundzwanzigsten, hundertundsiebenunddreißigsten usw. die schwere Menge haben, denn wer will uns — irgend einen von uns — hindern, uns eine Ahnenliste aufzustellen und dieselbe zurückzuführen so weit es uns paßt? Oder will vielleicht Jemand bestreiten, daß es vor tausend oder zweitausend Jahren nicht schon einen Müller oder Schulze gab, bezw. daß nicht dazumal und noch viel weiter zurück schon ein „Urahne" der Müllers und Schulzes usw. weiter lebte? Es ist schon lange her, seit Noah aus dem Kasten stieg, aber es ist ganz sicher, daß mit etwas Phantasie jeder Meier und Bauer seinen Stammbaum bis zu diesem zurückführen könnte oder ist der „erste Meier" oder Bauer vielleicht vom Himmel gefallen oder auf einem Baume gewachsen? Und wenn er noch etwas weiter zurückgeht bis zum Adam und der Eva, dann kann der Herr Meier darauf schwören, daß diese wirklich und wahrhaftig seiner Familie Urahnen waren und ihr „Kostüm" „historisch getreu" wiedergeben — dann werden die Weltblätter erst recht interessant werden.

Der „zehnte Alden" hat uns den Staar gestochen, nun ist's auf einmal hell. Jetzt kann uns kein Europäer mehr imponieren mit dem Alter seiner Familie. Der „zehnte Alden" freilich auch nicht — ein gewisser Müller hat sich bereits „Müller, der neunundneunzigste" genannt — sein Sohn soll der Hundertste werden. — —

Im Bondgeschäft.

Es gab einmal eine Zeit, da die amerikanischen Staatsmänner die Verminderung der öffentlichen Schuld für eine der Hauptaufgaben der Regierung hielten und die politischen Parteien in der Erfüllung dieser Aufgabe mit einander wetteiferten. Was in der Abtragung der durch den Bürgerkrieg verursachten riesigen Bondschuld geleistet wurde, sobald als das Land von den Nachwirkungen des Krieges sich einigermaßen erholt gehabt hatte, erregte das Erstaunen und die Bewunderung der Welt. In der kurzen Frist eines Jahrzehnts — von 1880 auf 1890, theils unter republikanischer, theils unter demokratischer Herrschaft — wurden runde tausend Millionen Dollars abgetragen; durchschnittlich hundert Millionen im Jahr. Die jährlichen Zinszahlungen, die im erstgenannten Jahre noch $79,633,000 betragen hatten, betrugen zehn Jahr später nur noch 29,417,000. Die Schuld selbst wurde in diesen zehn Jahren verringert von $1,723,993,000 auf $725,313,000. Und wenn dies angesichts des Reichthums und der gewaltigen Steuerkraft des Landes auch keine Hexerei und nicht einmal ein großes Kunststück war, so ist es doch immerhin eine anerkennenswerthe Leistung gewesen. Um so anerkennenswerther, als die Steuererträge viel niedriger waren (auch niedriger, auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet) als sie gegenwärtig sind, und schließlich zu anderweitiger Verausgabung der Einkünfte sich damals ebenso gut hätten Wege finden lassen, wie man sie jetzt gefunden hat, wo trotz der riesigen Einnahmen bereits wieder das Gespenst des Defizits umgeht.

Wie seither die verzinsliche Schuld wieder gewachsen ist, zuerst durch die nothwendigen Goldanleihen während der verflossenen „Silberkrisis" und dann durch die neuen Kriegsanleihen, ist zur Genüge bekannt. Statt jedoch nach der Beendigung des spanischen Krieges wieder die Abtragung der aufgehäuften Schuldenlast sich angelegen sein zu lassen, sind die heutigen republikanischen Finanzkünstler vielmehr bedacht auf die Erhaltung und Verewigung dieser Last. Als einer Errungenschaft rühmen sie sich heute, nicht daß eine Schuldverminderung stattgefunden hätte, sondern daß es gelungen ist, eine Schuldverlängerung zu erzielen — als ob das „reichste Volk der Erde" sich in der Lage des zahlungsunfähigen Schuldners befände, welcher froh sein muß, wenn ihm sein Gläubiger eine fällige Zahlung stundet.

Der Sekretär des Schatzamts veröffentlicht einen Ausweis, worin er rühmend verkündet, welches große Werk er im Laufe des nun zu Ende gehenden Jahres vollbracht hat. Es ist ihm „gelungen", gegen hundert Millionen Dollars 3- und 4prozentige Bonds einzutauschen gegen ebenso viel 2prozentige Bonds. Das hört sich an, als sei da ein vorzügliches Geschäft gemacht und eine große Ersparniß erzielt worden. Die jährliche Zinsersparniß wird denn auch, auf Heller und Pfennig ausgerechnet, dem gläubigen Volke als Grund zur Beglückwünschung vorgehalten — zur größeren Ehre der herrschenden Partei und ihres wunderthätigen Finanzministers.

In Wahrheit liegt leider die Sache so, daß in Folge dieses wunderbaren „finanziellen Erfolgs" das gläubige Volk nicht weniger, sondern sehr viel mehr zu zahlen haben wird, als es andernfalls, wenn der große „Erfolg" nicht erzielt worden wäre, hätte zahlen müssen. Die eingetauschten 3prozentigen Bonds (etwa $25,000,000) hatten nur noch bis zum Jahre 1907 zu laufen, und die eingetauschten 4prozentigen (etwa $75,000,000) bis zum Jahre 1908, während die neuen 2prozentigen nicht vor 1930 einlösbar werden. In den 3½ bis 4½ Jahren, bis zum Fälligwerden der alten Bonds hätte deren Verzinsung annähernd $15,000,000 erfordert; die Verzinsung der $100,000,000 neuer 2prozentigen erheischt in deren 27jähriger Laufzeit nicht weniger als $54,000,000. Wonach also die angebliche Zinsersparniß in Wahrheit eine Mehrausgabe an Zinsen im Betrage von $39,000,000 bedeutet. „Heißt ein Geschäft".

Man hat dabei nicht einmal die Entschuldigung, daß für die vollzogene Umwandlung irgendwelcher zwingender oder auch nur triftiger Grund vorgelegen hätte. Mit seinem großen, sich auf ungefähr $225,000,000 belaufenden verfügbaren Baarvorrathe hätte das Schatzamt die umgetauschten Bonds einlösen und abbezahlen können, so daß überhaupt keine Zinsen mehr darauf zu zahlen gewesen wären. Selbst wenn, weil die Bonds zur Zeit noch nicht einberufen werden konnten, sie im offenen Markt mit einem Aufgelde hätten bezahlt werden müssen, so wäre immer noch eine große Summe Geldes gespart worden. Die ganze Geschäftsgebahrung ist um so merkwürdiger, als das Schatzamt für seinen überschüssigen Geldhaufen thatsächlich keine Verwendung und keinerlei Nutzen davon hat. Die einzigen, welche Nutzen davon haben, sind die begünstigten Banken, denen diese Gelder zum Betrage von $175,000,000 als zinsfreie Darlehen überlassen worden sind, und die nun auf ihre Rechnung und zu ihrem Vortheil Geschäfte damit machen.

Herausforderung eines Vorgesetzten zum Zweikampf.

Die sächsische Disziplinarkammer hatte dieser Tage auf Antrag des Ministers zu entscheiden, ob der Oberförster Müller zu Dresden sowie der Forstassessor Zürner wegen Herausforderung eines Vorgesetzten zum Zweikampf und wegen Karteutragens aus dem sächsischen Staatsdienst zu entlassen seien. Dem Antrage liegt folgender Thatbestand zugrunde: Zwischen dem Oberforstmeister Klette und dem Angeschuldigten, Oberförster Müller, bestehen schon seit Jahren Zwistigkeiten, die schließlich dazu führten, daß Oberförster Müller den Oberforstmeister zum Zweikampf auf Pistolen herausforderte. Der dem Oberförster unterstellte Forstassessor Zürner überbrachte dem Oberforstmeister Klette die Duellforderung, die jedoch von letzterem nicht angenommen wurde. Vielmehr erstattete der Oberforstmeister Anzeige. Gegen Müller und Zürner wurde nun Anklage erhoben. Oberförster Müller wurde im April dieses Jahres von der fünften Strafkammer des Dresdener Landgerichts wegen Herausforderung zum Zweikampf zu zwei Tagen Festungshaft verurtheilt. Forstassessor Zürner als Reserveoffizier hatte sich damals vor dem Kriegsgericht der 3. Division Nr. 23 wegen Kartelltragens zu verantworten. Ihm wurden ebenfalls zwei Tage Festungshaft auferlegt, die jedoch im Gnadenwege in einen Tag Stubenarrest umgewandelt wurde.

Nach dieser Verurtheilung stellte das Ministerium der Finanzen den Antrag auf Dienstentlassung des Oberförsters Müller und des Forstassessors Zürner, indem das Ministerium von der Ansicht geleitet wurde, daß sich die beiden genannten Beamten dadurch, daß sie einen Vorgesetzten herausgefordert, einer schweren Pflichtverletzung gegen die Disziplin schuldig gemacht haben. Der mehrstündigen Verhandlung wohnten zahlreiche hohe Forstbeamten bei. Die beiden Beschuldigten machten geltend, daß sie unter den obwaltenden Umständen nicht anders hätten handeln können. Insbesondere Forstassessor Zürner sei als Reserveoffizier und früherer Korpsstudent verpflichtet gewesen, die Forderung zum Duell als Kartellträger zu überbringen. Nach längerer Berathung erkannte die Disziplinarkammer gegen den Oberförster Müller auf Dienstentlassung. Der Antrag des Finanzministeriums, den Forstassessor Zürner aus dem Dienste zu entlassen, wurde abgelehnt. In der Urtheilsbegründung wurde hervorgehoben, daß die Herausforderung des Oberforstmeisters zum Duell seitens des Oberförsters als eine Pflichtverletzung angesehen werden müsse. Es sei daher auf Dienstentlassung zu erkennen gewesen. Der Forstassessor Zürner möge in gutem Glauben gehandelt haben, daß er bei der Ueberbringung der Duellforderung eine Verletzung seiner Pflichten nicht begehe.

Lokalbericht.

Die Orchester-Frage.

Die Chicago Orchestra Association gibt heute Abend die Lösung kund.

In der Zwischenpause des heute Abend im „Auditorium" stattfindenden Symphoniekonzertes wird der Chicago Orchester-Verein den endgiltigen Beschluß bekannt geben, den er in seiner heute Nachmittag stattfindenden Versammlung betreffs der Zukunft des Thomas-Orchesters annehmen wird. Wie bekannt, will dieser Verein, dessen Mitglieder bisher die Garantie für das kostspielige Konzertunternehmen gestellt und dafür die Leitung desselben übernommen haben, dem Orchester ein eigenes Heim zum Kostenpreise von $750,000 erbauen. Dieser Baufonds soll auf dem Subskriptionswege aufgebracht werden. Bis vor wenigen Wochen waren zwei Drittheile der Summe gezeichnet; nunmehr ist dieselbe aber, wie verlautet, auf $600,000 angeschwollen. Der Verein will nun heute Abend die Erklärung abgeben, ob er unter diesen Verhältnissen seinen Bauplan durchführen oder aufgeben und sich noch weiter mit der geschäftlichen Leitung des Orchesters befassen, oder sich von derselben zurückziehen wird.

— In der Musikalienhandlung. — Kommis: Hier sind die neuesten Kompositionen, gnädige Frau. — Dame: Vielleicht auch ein Scheidungswalzer darunter?

Helfen sich selbst.

Geleise der Suburban Co. in Oak Park nunmehr aufgerissen.

Ihr Programm aufgestellt.

Mitglieder des Ausschusses zur Bekämpfung des Verbrecherthums wollen die Schäden in der Polizeiverwaltung und der Rechtspflege aufdecken,

Die Suburban Railway Co., welche seit vorigem Montag wieder angefangen hatte, auf ihrem Geleise in der W. Randolph Str. von Oak Park in langen Zwischenpausen einen elektrischen Straßenbahnwagen zu benutzen, wird hierzu jetzt nicht mehr imstande sein. Der Gemeinderath von Oak Park hat gestern Abend beschlossen, die fraglichen Geleise aufreißen zu lassen, und dieser Beschluß ist heute früh von einer vierzig Mann starken Arbeiter-Abtheilung noch vor Tagesanbruch zur Ausführung gebracht worden. Falls die Gesellschaft sich nun auch an die Gerichte wenden wollte, so würde ihr das nur wenig helfen, denn ihr Wegerecht in besagter Straße ist vom Staatsobergericht bekanntlich für verwirkt erklärt worden. Die Oak Parker werden nun endlich ihre schon längst gehegte Absicht ausführen können, die Randolph Str. pflastern zu lassen.

Der Bürger-Ausschuß zur Bekämpfung des Verbrecherthums hat ein vorläufiges Programm aufgestellt, zu dessen Durchführung die Körperschaft in mehrere Unterabtheilungen abgegliedert werden soll. Eine von diesen soll eine gründliche Untersuchung der Polizeiverwaltung vornehmen, eine zweite wird die Schäden der in den Polizeigerichten geübten Rechtspflege festzustellen versuchen und eine dritte will den Behinderungen der Rechtspflege auf die Spur zu kommen trachten, welche verursacht werden durch Mißbrauch des Begnadigungsrechtes oder durch richterliche Milde am unrechten Platz. Ein Komite für Mittel und Wege wird durch Sammlungen das Geld zusammenbringen, dessen der Ausschuß für seine Zwecke bedarf.

Am 4. Januar wird auf Veranlassung des Ausschusses im Stadtrath beantragt werden, daß der Mayor künftig gehalten sein solle, über alle von ihm vorgenommenen Begnadigungen ausführlich zu berichten, und zwar sollen nicht nur die näheren Umstände mitgetheilt werden, welche zur Bestrafung des Betreffenden geführt haben, sondern der Mayor soll auch die Personen namhaft machen, welche sich für den Häftling verwendet haben. Die Berichte sollen dem Sitzungs-Protokoll einverleibt werden. — Dieser Vorschlag geht von einem Unterausschusse aus, der sich aus Postmeister Coyne, Wm. P. Rend, H. H. Groß, James L. Houghteling und R. A. White zusammensetzt. Nachdem Herr Coyne die Empfehlung verlesen hatte, ergriff Herr Rend das Wort: „Diese Vorschläge gegen natürlich nicht weit genug", sagte er. „Wir befinden uns in einer schlimmeren Lage als irgend eine andere Stadt der Welt."

„Die Sicherheit für Leben und Eigenthum ist bei uns geringer. Ich schäme mich fast, das zu sagen, aber es läßt sich leicht beweisen. In London, dessen Einwohnerzahl dreimal so groß ist als die unsere, kommen kaum ein Drittel so viel Morde und Einbrüche vor wie bei uns. Falls irgend ein Politiker seine Pflichten vernachlässigt hat, so gebe man das bekannt. Man table Diejenigen, welche Tabel verdienen. Wir sind hier versammelt, um zu thun, was öffentliche Beamte, deren geschworene Pflicht es gewesen wäre, zu thun verabsäumt haben. Es thut mir leid, daß der Mayor nicht hier ist. Er sollte hier sein und mit jedem Ausschusse zusammenarbeiten, der sich zu Zwecken zusammenfindet wie wir sie verfolgen. Es kann nicht bestritten werden, daß der Mayor großentheils für die Sachlage verantwortlich ist. Ich gebe zu, daß er mitunter seine Pflicht thut, aber das geschieht nur stoßweise, denn er ist ein schwacher Charakter. — Es gereicht uns zur Schmach, daß man Trauerhäuser von Streikposten umringt sieht. Jeder von diesen Burschen sollte beim Kragen genommen und im nächsten Polizeigericht pünktlich abgeurtheilt werden."

Der Ausschuß will bei seinen Untersuchungen in aller Stille verfahren und nur die Endergebnisse derselben öffentlich bekannt geben. Vorsitzer Murry Nelson ist ermächtigt worden, Vakanzen zu besetzen, welche in dem Komite eintreten mögen. Mit der Untersuchung der Polizeiverwaltung soll der Anfang gemacht werden.

Die jetzt nur aus den Zivildienst-Kommissären Meier und Errant bestehende Disziplinarbehörde des Polizei-Departements hat den Schutzmann John Mulvihill zu zehntägiger Gehaltsentziehung verurtheilt und veranlaßt, daß der Mann von der Bezirkswache an der Halsted Straße nach der an der Chicago Avenue versetzt worden ist. Die Beschwerde über Mulvihill war von Jackson Tennes erhoben worden, der für seinen Bruder Mont dessen Schanklokal Nr. 135 Center Str. verwaltet. Mulvihill hatte vor einigen Wochen dieses Lokal noch nach 12 Uhr Nachts offen gefunden, war hineingegangen und mit Pete Tennes, einem Bruder von Mont und Jackson, in Streit gerathen, worauf er von Pete mit Hilfe einiger Gäste an die Luft gesetzt wurde.

Mulvihill hatte dann den Patrouillewagen herbeigerufen, unter dem Beistande der eingetroffenen Verstärkung den Platz gestürmt und seine Gegner unter Anwendung von Gewalt in recht roher Weise zu Gefangenen gemacht. Im Polizeigericht konnte dann seine Anklagen gegen die Leute nicht aufrecht erhalten, und seine Maßregelung ist nun das Nachspiel des Vorgangs. Polizeichef O'Neill befürchtet, daß infolge der Bestrafung Mulvihill's die Polizisten sich von jetzt an scheuen werden, Wirthe wegen Uebertretung der Polizeistunde in Haft zu nehmen. Mulvihill selber klagt, daß er seine Disziplinirung nur dem Uebelwollen des Leutnants Schlau zu verdanken habe. Dieser sei ihm auffäßig, weil er vor einigen Monaten ein halbes Dutzend deutsche Schutzleute zur Anzeige gebracht, welche ihm den Gehorsam verweigerten, während er in Stellvertretung Sergeantendienst that.

Das Kongreßkomite der republikanischen Parteiorganisation des 12. Kongreßbezirks ist zu einer Sitzung nach dem hiesigen Briggs House einberufen. In der Sitzung soll angeblich beantragt werden, daß die Delegaten für die Kongreß-Konvention — mit Ausnahme derer von La Salle County, wo solches statutengemäß nicht angänglich sein würde — von den County-Komites ernannt, statt von den Parteimitgliedern gewählt werden sollen. Obgleich nun gegen die Wieder-Aufstellung des jetzigen Abgeordneten des Bezirks, Herrn Fuller, Niemand etwas einzuwenden hat, stößt der besagte Vorschlag doch auf Widerstand, weil die Annahme desselben auch die Wiederaufstellung von E. F. Marsh bedingen würde, welcher den Bezirk jetzt in der staatlichen Steuerausgleichungs-Behörde vertritt.

Ferner nimmt man an, daß der ganze Plan eigentlich nur zu dem Zweck ausgeheckt worden ist, dem Kongreß-Abgeordneten Warner die Delegation des Bezirks für seine Gouverneurs-Anwartschaft zu sichern. Es wird nun mit der Aufstellung unabhängiger Gegenkandidaten für Marsh und Fuller gedroht, falls man den Plan nicht fallen lasse. Außer La Salle County gehören zum 12. Kongreßbezirk die Counties: Boone, De Kalb, Grundy, Kendale und Winnebago.

O'Leary verklagt.

Im Namen eines Klienten, dessen Namen er sich zu nennen weigert, strengte heute der Anwalt G. E. Pratt im Kreisgericht eine Klage gegen den „Spielerkönig" James O'Leary an, um diesen zu zwingen, dem Klienten das Geld zurückzuerstatten, das dieser, angeblich durch die Vermittelung von O'Leary, auf Rennen gewettet und verloren hat. Die verlorene Summe beträgt thatsächlich nur $6000, die Klage lautet aber auf $18,000, da das Gesetz gestattet, das Dreifache der verwetteten Summe einzuklagen. Wie der Anwalt Pratt behauptet, wandte er sich zunächst an den Polizeichef, durch dessen Vermittelung die Sache, wie Pratt erklärt, auch ohne Klage hätte in's Reine gebracht werden können, Polizeichef O'Neill habe sich aber geweigert, etwas in der Angelegenheit zu thun.

* Major Malcolm McDowell, ein alter und bekannter Bürger von Chicago, starb gestern im Hause von Frau R. R. Donnelley, Nr. 4906 Woodlawn Ave., wo er zu Besuch weilte, plötzlich im Alter von 75 Jahren. Das Begräbniß wird vom Donnelley'schen Hause aus am Montag nach dem Rosehill Friedhof stattfinden.

Feiertags-Raten.

Via Chicago & Northwestern-Eisenbahn. Nach Elgin, Rockford, Freeport, Clinton, Cedar Rapids, Beloit, Janesville, Madison, Waukesha, Kenosha, Racine, Milwaukee, Sheboygan, Fond du Lac, Oshkosh, Neenah, Menasha, Appleton, Green Bay und allen zwischenliegenden Plätzen. Tickets zum Verkauf am 24., 25. und 31. Dez. 1903 und am 1. Jan. 1904. Giltig für Rückfahrt bis zum 4. Januar. Vollständige Einzelheiten in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 19—31dz

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin und unsere Mutter
Adelheid Wunnicke geb. Volkert
am Samstag Morgen um 7.30 Uhr im Alter von 74 Jahren gestorben ist. Wohnung 801 S. Halsted Str. Die Beerdigung findet statt am Dienstag, den 27. Dezember, Nachm. 1 Uhr, von 2107 W. Madison Str., nach Graceland.
August Wunnicke, Gatte.
Lizzie, August, Bertha, Emma, Kinder.
Peter Pesch, Friedrich Hagen, Charles Fischer, Schwiegersöhne.
Sophie Wunnicke, Schwiegertochter.
Katharine, Maria, Anna, Schwestern, nebst acht Enkeln. samo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Max Kunze
im Alter von 41 Jahren am Mittwoch, den 23. Dezember, nach langem Leiden verschieden ist. Beerdigung am Sonntag, den 27. Dezember, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 981 Ballou Str.
Cäcilia Kunze, Gattin.
Ernst und Josephine Kunze, Kinder.
Willie, Freddy, Brüder.
Josephine Freitag, Anton Freitag, Eltern. dosafon

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Chas. W. Fischer
nach kurzem Leiden im Alter von 39 Jahren am 19. Dezember in Philadelphia gestorben. Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Dezember, auf dem Graceland Friedhof, um 3 Uhr Nachmittags. Mitglieder der Dearborn Loge 310 A. F. & A. M. versammeln sich um punkt 3 Uhr Nachm. am Clark Str. Eingang zum Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Dorothea Fischer geb. Dreier, Gattin.
Minnie, John, Kinder. safo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte
Philipp Bastian
im Alter von 54 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Dezember, Mittags 12 Uhr, vom Trauerhause, Nr. 114 Clybourn Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die betrübten Hinterbliebenen:
Margaretha Bastian, Gattin.
George und Jacob, Brüder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin und unsere gute Schwester
Adelheid Grimmels
im Alter von 50 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Montag, den 28. Dezember, 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 5036 Laflin Str., nach der St. Augustina Kirche, von dort mit der Grand Trunk R. R. nach dem St. Marien Gottesacker.
Johann Grimmels, Gatte.
August, Sebastian, Alphons, Brüder.
Anna Altmann, Schwester.

Gestorben: Tillie Young geb. Wilber, geliebte Gattin von Samuel Young, Mutter von Arthur und Pearlie Young. Beerdigung am Sonntag, den 27. Dezember, um 10 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 407 Johnson Str., nach Waldheim.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin
Wilhelmina Zaadel geb. Lammert
im Alter von 68 Jahren, 4 Monaten und 22 Tagen ruhig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt um 2 Uhr Nachm., am Sonntag, den 27. Dezember, vom Trauerhause, 867 W. Taylor Str., nach dem Concordia Friedhof. Die trauernden Hinterbliebenen:
Carl Zaadel, Gatte.
Adolph F., Paul F., John A., Söhne.
Clara B. und Wally.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater
Fred Bork
gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 27. Dezember, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 116 Burling Str., nach dem Concordia Friedhofe. Die trauernden Hinterbliebenen:
Henriette Bork, Gattin.
Mathilde, Theodor, Ernst, Alma, Frank, Bertha Cameron und Laura Buch, Kinder.

Gestorben: Anna R. Kersten, am 24. Dezember, 2 Uhr 40 Min. Nachm., im Hause ihrer Tochter, Frau Martha Lenker. Beerdigung am Sonntag, den 27. Dezember, 12 Uhr, von 217 Mozart Str., nach Concordia.

Gestorben: Barbara Diez, am 20. Dezember 1903, im Alter von 70 Jahren. Beerdigung vom Trauerhause, 12 Clay Str., Sonntag, den 27. Dezemb., 1 Uhr Nachm., nach Graceland. safo

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse,
Telephon, North 185. dosodij
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Deutsches Theater in **Powers**
Direktion ... Leon Wachsner
Sonntag, den 27. Dezember 1903.
15. Abonnements-Vorstellung.
Blumenthal u. Kadelburgs neuester Lustspiel-Erfolg:
Zum ersten Male!
Das Theater-Dorf.
Lustspiel in drei Akten.
Sitze jetzt zu haben. dosafo

Weihnachtsfeier und Ball
verbunden mit Verloosung, arrangirt von der Vergnügungs-Sektion des
Deutschen Krieger-Vereins von Chicago
Sonntag, den 27., Dezember 1903, in Pondorfs Halle, North Ave. und Halsted Str. Anfang 2 Uhr Nachm. Tickets 15c, an der Kasse 25c. Kinder unter 12 Jahren frei. Jedes Ticket berechtigt zur Theilnahme an der Verloosung. Gewinne, welche nicht vor 12 Uhr abgeholt sind, fallen an den Weihnachtsmann. Geeignete Geschenke für alle anwesenden Kinder.

6. großer Preis-Maskenball
abgehalten von der
Deutschen Gilde Vorwärts Nr. 1
G. G. of A.
am Samstag Abend, den 2. Januar 1904, in der Großen Wicker Park Halle, 501—507 W. North Ave. 3 Gruppenpreise und 25 Einzelpreise werden zur Vertheilung kommen. dez26,31

Großer Preis-Maskenball!!
veranstaltet vom
WELCOME FRAUEN-VEREIN
in der Central Turn-Halle,
1105—1115 Milwaukee Ave., am Samstag, den 2. Januar 1904. Tickets im Vorverkauf 25c. An der Kasse, 35c. Anfang 8.30. Kinder über 10 Jahre bezahlen denselben Preis.

Weihnachts-Feier!
— des —
Turn-Vereins La Salle
am Samstag, den 26. Dezember 1903, in Müllers Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str. Eintrittskarten 25c die Person.. Anfang punkt 7 Uhr 30 Min.

Große Weihnachts-Feier des Turnverein „Lincoln", am Sonntag, den 27. Dezember 1903, Abends 8 Uhr, in der Lincoln Turnhalle, Diversey Boulevard und Sheffield Ave. Eintritt 25c die Person. Kinder 10c. Jedes Ticket berechtigt zu einem Loose.

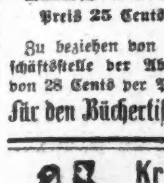
Großer Preis-Maskenball
veranstaltet vom Einigkeit-Council Nr. 2 vom Orden Chicago Fraternal League, in Pondorf's Halle, North Avenue und Halsted Straße, am Samstag, den 9. Januar 1904. — 3 Geld- und 70 werthvolle andere Preise werden an die besten Masken vertheilt. Tickets 25 Cents. — Anfang 8 Uhr. 19,24,26dz

Bayern Frauen-Verein
von Town of Lake.
1. Großer Preismaskenball, am Samstag, den 9. Januar 1904, in Schumachers Halle, 4650—4652 Ashland Avenue. 26dez,3jan

Indiana Harbor! Das ist Alles!
Sprecht vor oder schreibt wegen voller Einzelheiten und Büchlein.
EAST CHICAGO COMPANY,
77 East Jackson Boulevard.
Albert De W. Erskine, Präsident.
Honore Palmer, Vize-Präsident.
Potter Palmer jr., Schatzmeister. 3dez*

Größtes Orchestrion in Chicago!!
eben angekommen bei
Henry Schmehl,
der bekannte Schnellläufer.
1089 Milwaukee Avenue.
Spielt Nachmittags und Abends. Repräsentirt Orchester von 40 Mann. Jedermann freundlich eingeladen. dosafon

Lust und Leid.
Gesammelte Erzählungen
von
Albert Weisse.
Preis 25 Cents. 160 Seiten.
Zu beziehen von den Trägern oder der Geschäftsstelle der Abendpost. Gegen Einsendung von 28 Cents per Post an irgend eine Adresse.
Für den Büchertisch! Interessant!


Kretlows Tanzschule
401 Webster Ave.
Eröffnung des zweiten Kursus für Anfänger und vorgeschrittene Schüler beginnt am Montag, den 4. Januar. Zirkulare werden geschickt. Auskunft wird ertheilt und Anmeldungen werden in meiner Wohnung, 401 Webster Ave., entgegengenommen.—Die Halle ist zu annehmbaren Preise zu vermiethen. 16dz,misafon,1m

Garland Oefen
verkauft auf
60 Tage Zeit
zu
Baar-Preisen.
A. V. SMITH & BRO.,
239 Ost North Ave. 10dez1mof

EMIL H. SCHINTZ
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2604. 1jl1

WATRY — N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

Lokalbericht.

Briefkasten.

C. S. — Wohin Sie Ihres Leidens wegen gehen sollen, lassen Sie am Besten einen Arzt bestimmen. Wenn Sie tüchtig in Ihrem Fache sind, werden Sie auch im Süden leicht Stellung finden.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Altenhofen, Albert, 38 J., Revere House.
Bayer, Rose, 35 J., 593 N. Robey Str.
Enders, Emma, 19 J., 77 Mohawk Str.
Gind, Kate, 28 J., 2809 Indiana Ave.
Henrichs, Henry, 40 J., 588 E. Ravenswood Park.
Horwitz, Paulina, 81 J., 4802 Prairie Ave.
Hartmann, William, 58 J., 6209 Green Str.
Jewenstein, Edward, 21 J., 3316 Calumet Ave.
Kantz, Louis, 58 J., 1001 N. California Ave.
Kunze, Max, 41 J., 981 Ballou Ave.
Leist, John, 82 J., 167 Schiller Str.
Meyer, Heinrich, 47 J., 104 Webster Ave.
Meyer, Constanaga, 90 J., 52 String Str.
Prange, Louise, 88 J., 2712 Farrell Str.
Pohland, Moritz, 45 J., 1140 W. 51. Str.
Sandberg, Ingrid, 34 J., 914 N. Franklin Ave.
Schroeder, Karl, 75 J., 42 Gardner Str.
Schutte, August, 33 J., 68 Webster Ave.
Wolfe, Ed., 50 J., 759 Root Str.
Bauer, William, 37 J., 116 S. Morgan Str.
Fraunhofer, Michael, 69 J., 687 S. Leavitt Str.
Scholl, Minnie, 52 J., 96 Arthington Place.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Benjamin Schwartz — Verbindlichkeiten $950; Bestände $246.

August W. Rielpke — Verbindlichkeiten $3670; Bestände $1621.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Jennie gegen Edgerton Loomis, grausame Behandlung; Marion gegen George L. Harwood grausame Behandlung; Emma gegen Paul S. Schmidt, Trunksucht; Florence gegen Clark Brady, grausame Behandlung; Jessie gegen George Henry, Ehebruch; Maggie gegen Herbert G. Symonds, grausame Behandlung; Laura gegen Axel D. Neuzmann, grausame Behandlung.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

H. L. Hansen, zweistöck. und Basement Holzhaus, 11 Clark Ave., $2400.
Frau Anna Krapmann, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 1089 Lincoln Ave., $5000.
John Weiß, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 4531 Paulina Str., $6000.
A. Johnson, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 6530 Rhodes Ave., $4500.
Charles Boyd, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 5750—52 Calumet Ave., $4000.
John Huisman, 1½stöck. und Basement Holz-Cottage, 10738 Wentworth Ave., $1300.
Charles Stangard, zweistöck. und Basement Brick-Flat, 6930 Kimbark Ave., $3500.
Fairbank Canning Company, einstöck. und Basement Brick-Eishaus, 114—116 Calumet Lake Straße, $5000.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

George N. Nicoll, Sarah James, 45, 45.
John Hussey, Amy M. Hayes, 26, 25.
Josef Trenker, Theresia Zaitter, 28, 19.
Louis Skolvsky, Theresia Deutsch, 28, 21.
Frederick Ratcliff, Leria Weber, 26, 21.
Daniel L. Weller, Cora Bunyea, 33, 43.
William Slattery, Siegvia Little, 24, 19.
Everett W. Buck, Daisy May Bartlett, 27, 20.
Henry Johnson Elizabeth Hull, 21, 18.
Otto Rokman, Etta Friedman, 23, 20.
Frank Nappin, Verna Eßlinger, 22, 26.
Arthur L. Johnson, Phebe Culp, 23, 18.
George D. Graw, Clara Perkins, 26, 20.
Olaf Mahle, Lena Carlson, 35, 35.
Paul Bergmann, Tillie Meir 23, 19.
David Rintelmann, Mary Hanes, 27, 35.
George L. Dudley, Mathilda Brucks, 26, 26.
William Rosenberger, Carrie Wagner, 23, 21.
Edward Gliffe, Agnes Bauer, 21, 17.
Robert Mack, Ada Marony, 33, 28.
Dennie Myron, Sarah Schultz, 21, 18.
William Clark Wickwire, Alice Flemming, 36, 25.
Andrew E. West, Grace Brown, 28, 28.
Judson Gersuck, Florence G. Bogert, 51, 45.
Alexander T. Ronaldson, Minnie Warrilow, 30, 26
Nell Sponberg, Wendla Maria Nelson, 26, 19.
Natale Coconate, Filomena Nutce, 26, 19.
James Tamblyn, Florence May Wilson, 27, 30.
Charles Bolte, Lena Seidler, 41, 25.
Rafaele Rizzo, Carmina Lanza, 39, 40.
Gilbert E. Woods, Carrie Cameron, 27, 20.
Charles Anderson, Sophie Nelson, 21, 18.
Nels Nelson, Esther Maria Anderson, 26, 19.
Charles Birel, Grace Pennoyer, 49, 36.
Arthur Huber, Mollie Hint, 24, 24.
Charles Mankin, Katherine Blair, 32, 32.
Daniel McKechnie, Eva Real, 27, 25.
Oscar Nylender, Emma Prehler, 40, 40.
Fred F. Schulta, Jennie Buwolda, 21, 18.
Josef Wabich, Marganna Filipock, 24, 20.
Max Stremlon, Agnes Halfield, 25, 21.
Andrew Jensen, Elaina Olson, 26, 20.
Albert Coggins, Pauline Ellerich, 26, 24.
Ben Miller, Winfield Wells, 26, 25.
William Stange, Jeanette Alden, 36, 40.
Fred S. Goud, Mabel Doherty, 28, 22.
Ralph Matteson, Lottie Sutton, 26, 20.
Henry Brooks, Rose Ongie, 25, 20.
Charles Benson, Anine Smith, 43, 42.
Otto Sanalison, Belle Day, 22, 18.
Reno Smith, May Baum, 24, 19.
Martinus Nielson, Augusta Lindblad, 35, 31.
John Langford, Ida Fountain, 31, 28.
George Ziegler, Bertha Price, 32, 35.
John E. Lowell, Lottie Huston, 21, 21.
Cecil Terrell, Virginia Shelby, 22, 19.
William A. Octon, Ellen G. Conroy, 21, 21.
Walter Jones, Susie Seaver, 24, 21.
William Pierce, Lizzie Stokes, 47, 48.
Edwin Toft, Josephine D. Griffith, 39, 32.
William Williams, Frances C. Tynan, 26, 24.

Frei für Alle!

Der berühmte chinesische Fachmann

GEE WO CHAN

Will, daß jede kranke, schwache und entmuthigte Person in der Stadt sich seine freie Probe-Offerte, welche nur noch kurze Zeit gültig ist, zu Nutze macht. Er will Euch beweisen, daß Eure Krankheit nicht hoffnungslos ist, ganz gleich wie viele Aerzte sie aufgegeben haben. Ihr sollt erfahren, daß die chinesische Behandlungsmethode in allen hartnäckigen, schwierigen und komplizirten Krankheiten viel besser ist als alle anderen. Er will, daß Ihr erfahret, daß seine vegetabilischen Mittel nachhaltig heilen, daß sie jede Spur von Krankheit aus dem Körper entfernen und Euch Eure Gesundheit wiedergeben. Er will Euch den Unterschied zwischen gewöhnlichen billigen Droguen und Giften zeigen, welche Euren Körper verseucht haben und den seltenen, zarten und unbekannten vegetabilischen Mitteln von dem geheimnißvollen Reiche der Blumen. Er wird Euch erklären, weshalb sie nicht nur als Medizin wirken, sondern auch als Speise, daß sie die Gifte aus dem Körper ausscheiden statt mehr hereinzubringen. Er wird Euch die tausende von Zeugnissen zeigen, welche er von dankbaren Patienten erhielt, die er aus der Tiefe der Verzweiflung gerettet hat. Er will, daß Ihr erfahret, daß was er für tausende Andere gethan hat, er auch für Euch thun kann. Er will Euch den großen Unterschied zwischen seiner Medizin und den von allen anderen zeigen. Er wird Euch erklären, weshalb einer kurirt, wo alle anderen fehlschlagen. Er will Euch zeigen welches Glück seine Medizinen in die Heimstätten Tausender gebracht haben seit er diese wunderbare Methode einführte, seit der Zeit als er von seiner Regierung als Spezial-Kommissär der großen Weltausstellung geschickt wurde.

Er machte diese große freie Probe-Offerte in Anerkennung der tausenden Gefälligkeiten, welche ihm das dankbare Publikum entgegengebracht, dessen Wohlergehen er zu schützen wünscht. Er will die hoffnungslosesten, verzweifeltsten, dem Tode verfallenen Patienten, die an Krankheiten schlimmer Art leiden wie Katarrh, Asthma und alle Krankheiten der Kehle und Lunge, alle Krankheiten des Magens, der Leber und Nieren, Krankheiten, welche den Frauen eigenthümlich sind, immer ohne gefährliche Operation oder Untersuchungen heilen. Vergrößerte Drüsen und alle Krankheiten, welche die vitalen Organe affiziren, wie Herzkrankheit etc., Rheumatismus, Malaria, Fallsucht und alle Leiden des Nervensystems verschwinden wie durch Zauber durch die wunderbare Wirkung dieser wunderbaren Medizinen.

Aufschub ist immer gefährlich, deshalb sprecht sogleich vor und erfahret, was für Euch gethan werden kann. Es kostet Euch nichts und wenn Euer Fall unheilbar ist, wird es Euch bald gesagt.

427 Wabash Ave.

2½ Block südlich vom Auditorium.

Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags von 10 bis 4. Patienten, welche außerhalb der Stadt wohnen, sollten wegen freier Frageliste schreiben. Dez, sabi*

Wöchentliche Briefliste.

Nachfolgendes ist die Liste der im hiesigen Postamte lagernden Briefe. Wenn dieselben nicht innerhalb 14 Tagen, vom untenstehenden Datum an gerechnet, abgeholt werden, so werden sie nach der „Dead Letter"-Office in Washington gesandt.

Chicago, den 26. Dezember 1903.

1501 Ackermann Kurt
1502 Adelmann Ch.
1503 Aiar Paval
1504 Albin Wladyslaw
1505 Andruch Piotr.
1506 Anzar Anton
1507 Augustyn Jan
1508 Bak Michal (2)
1509 Bala Wladyslaw
1510 Basista Antoni
1511 Banas Anna
1512 Banas Jan
1513 Balic Myo
1514 Bartnik Jakub
1515 Baran Jakob
1516 Barisch Mrs.
1517 Behrens Henry
1518 Behling George
1519 Bedenic Rok.
1520 Bilsky D.
1521 Bild Peter
1522 Bieda Maryjanna
1523 Biegals Julian
1524 Birkenstock Franz
1525 Blumenfeld Sam
1526 Blajerski Szczepan
1527 Bludru Antonie
1528 Borucki Wt.
1529 Bozic Josef
1530 Bowicz Jan Peat
1531 Bogdanovich Giuseppe
1532 Bala Michal
1533 Borenstein L
1534 Bogusiewski Franciz.
1535 Böhm Marie
1536 Bewrost Wojciech
1537 Boem Ph.
1538 Bolowicz R.
1539 Brämer Henry
1540 Brzostek Stanislaw
1541 Bribisch Andras
1542 Bucky B.
1543 Burdzinski Stan.
1544 Buratowska Mery
1545 Burda Katazyna
1546 Buchobsky M
1547 Bacher Ludmila
1548 Budzinski Majk
1549 Bunzl Matilda
1550 Bubala Meri
1551 Canak Stevan
1552 Carlsson Ella
1553 Celenski Allen
1554 Cieling John
1555 Cichomi Antoniemy
1556 Ciochon Katarzyna
1557 Ciolkowna Agata
1558 Comstock Rosa
1559 Czarnik Maryja
1560 Cygan Katarzyna
1561 Czeg Maryanna
1562 Davis Chas Irwin
1563 Dornsinger H.
1564 Diethelm J
1565 Dobrinski Bronislaw
1566 Drugan Andrey
1567 Drzewicki Julian
1568 Dubrinska Poronislawa.
1569 Dulak Tomasz
1570 Dvorasek Josef
1571 Dzloski Maciy
1572 Dziwgot Zofia
1573 Dykas Tomasz
1574 Ellis E
1575 Emmerling John
1576 Filar Jozef
1577 Fisher George
1578 Frank Naucke
1579 Frenck H
1580 Fugiel O.
1581 Gates Antoni
1582 Gaylas Peter
1583 Gangl Lizzie
1584 Garski Walenty
1585 Gasparovic Adam
1586 Gaguski Mr
1587 Gatrmann Jacob
1588 Galas Ludwik
1589 Genis Feliksas
1590 Gebac Blaz
1591 Gibes Jan
1592 Glesener Nikolas
1593 Glogowki Juzef
1594 Glowacki Franciszek
1595 Goldberg Harry
1596 Gorsky W O
1597 Golubicu Zidoski
1598 Golab Joreke
1599 Gouiavek Nikolay
1600 Goldman Philip
1601 Godzwon Piotr
1602 Graetz Leo
1603 Gramer Maria
1604 Graham John
1605 Grikszelis Jos.
1606 Grzesiak Tomasz
1607 Gretl Theres.
1608 Gugorow Rodiow
1609 Gustek Jendzer
1610 Guntrath Olly
1611 Hass Henry
1612 Handzel Jozef
1613 Hartmann Ernst F
1614 Heinrich Moritz
1615 Helegda Marija
1616 Hellmann Eugen
1617 Hocius Maik
1618 Hoffman L. Mrs
1619 Horagnicki Wojciech
1620 Holowski Andrzy
1621 Hogbilagian N
1622 Hussey Paula
1623 Isiner A
1624 Istvan Blasko
1625 Jankowski Adam
1626 Jankowski Marcin
1627 Jancic Ivan
1628 Jano Janol
1629 Janu Basz
1630 Jauaos Pausi
1631 Jacobsohn Oskar
1632 Jaskulski Joz
1633 Jaskubowski Eta
1634 Janos Pietrik
1635 Jasteral Ignacy
1636 Jasienski Wicenty
1637 Jankowski Pawel
1638 Jaszkanice Zymont
1639 Jankanski Martin
1640 Java Katarzyna
1641 Jekot Stanislaw
1642 Jely Zofija
1643 Jelinek Petr
1644 Jekol Ludwika
1645 Jordan W F
1646 Jungmann Elisa
1647 Kaplan Mr
1648 Kardos Joszef
1649 Kastl, Jakob
1650 Kaston E
1651 Kandlbinder Anna
1652 Karprez Jozef
1653 Karlizek Gottlieb
1654 Kyowski Piotr
1655 Kiss Jozsef
1656 Klusek Jozef
1657 Klimczyk Jan
1658 Klein J
1659 Klosowski Piotr
1660 Koladzy Wiktoryja
1661 Knigt Stanislaw
1662 Kohn Mr
1663 Komorowsky Adam
1664 Koitek H
1665 Konig Alex
1666 Kozlowsky Wladyslaw
1667 Koteneses Bronislaw
1668 Kozul Agnieszka
1669 Koteczki Adam
1670 Kostrzewa Jan
1671 Kowalski F
1672 Kochanska Waleria
1673 Krota Agnieszka
1674 Krypciak Jozef
1675 Kokermak Stan
1676 Kowalski Jozef
1677 Koplan M
1678 Kreihe Charles
1679 Kram Josef
1680 Krone Thes.
1681 Kragewski Annie
1682 Krubiwich H
1683 Krontzer Hubert
1684 Krygowski Ludwik
1685 Ksiazek Jan
1686 Ksiezyk Tomasz
1687 Kubiatowski W
1688 Kuczek Jan
1689 Kurek Anna
1690 Kurzeva Michal
1691 Krechabska Aniela
1692 Kurcz Stanislaw
1693 Kumas Jozef
1694 Kvasmica Katerine
1695 Kyriakidis Panayos
1696 Lauba Antonie
1697 Lauterbach Charles
1698 Lahtinen E L
1699 Lachowicz Wojciech
1700 Latawiec Tomasz
1701 Langman Eili
1702 Lawlepka J M
1703 Lebunn B
1704 Lehmann Ernestine
1705 Levinthal M
1706 Lechowitz Markus
1707 Lelasz Weronika
1708 Lenart Maciy
1709 Litoborsky Wacley
1710 Link Alois
1711 Ligocki Jozef
1712 Lontkowski Johann
1713 Lotric Marya
1714 Ludger Sam
1715 Liso Jozeph
1716 Macion Jedrzy
1717 Matijowska Katarina
1718 Mayer Leopold
1719 Mack Marcin
1720 Makovnyk Jan
1721 Maruszak Katarzyna
1722 Maliz Ilija
1723 Mach Marcin
1724 Machnis Stan.
1725 Makovnyk Jan
1726 Matras Karolina
1727 Mach Wojciech (2)
1728 Meda Andras
1728 Miezwa Ludwik
1730 Milline Piter
1731 Migada Jan
1732 Milowski Michal
1733 Mikolajunas Ignac
1734 Mielno Aniba
1735 Milewski St
1736 Mihaly Szaban
1737 Mol Wiktoryja
1738 Morsis Gemas
1739 Mohmann J
1740 Mozentos Juzap
1741 Mrowa Michal
1742 Much Bernard
1743 Müller Jacob
1744 Murza Franc
1745 Nemerowsky Julius
1746 Nemitz Lizzi
1747 Niemacky Marcin
1748 Niemice Anton
1749 Nimpfor Fred
1750 Niedzmicz Wiktoriee
1751 Niehadlik Michel
1752 Nosal Marein
1753 Novak John
1754 Novamber M
1755 Norkiewierzin Br
1756 Oehwat Piotr
1757 Odlaeigo Rakarte
1758 Olinsk Wladyslaw
1759 Oles Jeehrzy
1760 Omasta Michal
1761 Parzygnat Regina
1762 Pazelioret Tomas
1763 Patzak Josef
1764 Patezynka W
1765 Pam Jozef
1766 Pazkowski Franc
1767 Paperovik Mike
1768 Perlstein Mr
1769 Pelezar Wojciech
1770 Pecka Moricz
1771 Peil Andrews
1772 Petranskis Turgis
1773 Petroszus Juzap
1774 Pendryk Julian
1775 Pele Wojciech
1776 Pilipsen Josef
1777 Piesuch Jan
1778 Pickert Filipp
1779 Pilarski M (2)
1780 Pietraszewski J
1781 Pilipas Piter
1782 Piatkiewicz Martin
1783 Poeratek Zofia
1784 Pociak Wojeich
1785 Pojisivic Marko
1786 Polenz The Mrs
1787 Podrilek Josef
1788 Poek Magdilina
1789 Porenta Johanna
1790 Prochaska John
1791 Prusal Sepan
1792 Psabiasz Juzef
1793 Purchart John
1794 Redal J
1795 Reich Mikko
1796 Reinke E A
1797 Rembis Anna
1798 Repinicki Jedrzy
1799 Rix Georg E Mrs
1800 Röber Willy
1801 Rosa Josik
1802 Rodenek Juro
1803 Rosenthal M
1804 Rojek Julia
1805 Rumsas Frank
1806 Ruday M
1807 Rumak Lif
1808 Ryzner Jan
1809 Rygielski Jozef
1810 Rzona Mary Anna
1811 Saaer Otto
1812 Sajdak Ignac
1813 Saser Jarolim
1814 Sarry Franz
1815 Scharr E
1816 Schäfer Gustav
1817 Schau Max
1818 Scharr M
1819 Schemp Christ
1820 Schilling George
1821 Schimanski Anton
1822 Schlacht E
1823 Schmidt George
1824 Schmidt Emil
1825 Schneider F
1826 Schürer Bernhard
1827 Schoerer H O
1828 Schob Curt
1829 Schreiber Louis
1830 Schretter A G Mrs
1831 Schultz M
1832 Schira Franz
1833 Seidel Jenny Mrs
1834 Seidman J
1835 Senger Wojciut
1836 Shimkus J
1837 Shmidt Wm
1838 Siedlik Jozef
1839 Sielowsky Jozef
1840 Silarz John
1841 Siemkowicz W
1842 Starek Rudolf
1843 Skolavoczyk A
1844 Sliwa Kazimer
1845 Slyziewski J
1846 Smolen Stanislaw
1847 Smotucha Wojciech
1848 Smota Jozef
1849 Sokol J
1850 Soelerström John
1851 Soltys Jozef
1852 Soukup Bozena
1853 Spielmann Jacob
1854 Spirowski P
1855 Sroeanka Katarzyna
1856 Staniszewski Frank
1857 Stasztiewicz Felix
1858 Stissohn J
1859 Stanck Jozef
1860 Staszewski Jozef
1861 Strawenski Jozef
1862 Strumkis Adam
1863 Stolwinki Anton
1864 Struckus Adward
1865 Starzyk Michal
1866 Stenzel Josef
1867 Stawikowski K
1868 Steinke Adolf
1869 Stelmahowski A
1870 Staniewski Jan
1871 Suchecka Anna
1872 Supkus Wm
1873 Swiatek Wladysla
1874 Swiatek Powel
1875 Swiateski Stanislaw
1876 Swahofer Adam
1877 Swira Jan
1878 Szewczyk Jusef
1879 Szafurz Michal
1880 Szczblowska Mary
1881 Szczepanyak Anton
1882 Szczerubio Semko
1883 Szczepanik Jan
1884 Szcyrba Anida
1885 Szczech Jozef
1886 Szwanban Teresa
1887 Szydlowska Jozef
1888 Szymonowski Anna
1889 Szynalski St
1890 Taraynska Emilia
1891 Tarnow A
1892 Tesla D
1893 Thikotsky J
1894 Thummert J G
1895 Tomasz Jamorek
1896 Tomaszewski W
1897 Tontisch Georg
1898 Tontisch John
1899 Tuominen Alfr
1900 Tumiska Franciska
1901 Turoska Karol
1902 Tusiynski Tomas
1903 Tuzeliatows Michal
1904 Tyrum Symon
1905 Tytel Adam
1906 Ulima Janik
1907 Ulrich Theresia
1908 Unger Karl
1909 Vewrinck Mrs
1910 Von Stadler Alex
1911 Vudryn Tomi
1912 Wagner Josef
1913 Wadas Walenty
1914 Walerak Frank
1915 Waibel Josse Mrs
1916 Waraksza Stanisl
1917 Watroba Kaiper
1918 Warshamer Mrs
1919 Waocz Feliks
1920 Wegrd Juliana
1921 Weber Anna
1922 Wenzel Mathias
1923 White R
1924 Wiersisch Jan
1925 Wilatis Frenk
1926 Wilzel Jacub
1927 Wizbirdowa Jadwig
1928 Wilan S
1929 Wilzewski Anton
1930 Wilga Jozef
1931 Wilogorska Juzef
1932 Wisniewski Anton
1933 Wodynski Jan
1934 Wojdyla Jan
1935 Wolowska Caylia
1936 Woszczynski Stefan
1937 Wokler Alma Mrs
1938 Wojek Jozef
1939 Wolan Jan
1940 Wozmak Jan
1941 Woloszyn Piotr
1942 Wolowska Caylia
1943 Wozniark Anna
1944 Wröbel Adam
1945 Wronowicz Jozef
1946 Wrublowski St
1947 Wychocki Jozef
1948 Wysochy Kasimer
1949 Yajoski Piotr
1950 Zasoremski Franc
1951 Zalucha Stanislaw
1952 Zayons Sophia
1953 Zerman Barbara
1954 Ziotkowski H
1955 Zolnowski Anton
1956 Zulsza Jozef
1957 Zuszezak Tomas
1958 Zurzez Jan
1959 Zuzaitis Anton
1960 Zydek Franc
1961 Zweak Jan

Der Overland Limited.

Weniger als drei Tage auf der Reise nach California, Oregon und Washington. Durchweg elektrisch erleuchtet. Fährt ab täglich um 8:00 Uhr Abends via Chicago, Union Pacific & Northwestern-Bahn. Andere Schnellzüge fahren täglich ab um 10:30 Abends und 11:35 Nachts. Ticket-Offices: 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station. 4,8,10,12,15,17,19,22,24,26,30,31dg

Blutiger Hader.

W. Kauffman verwundet seine Tante und seine Base.

Farbiger Galgenvogel.

Der Neger N. Redmond erschoß seinen Rassegenossen F. Thompson. — Frau Halbecks Abenteuer.—Leo M. Brennan unter schwerer Anklage in Haft.

Der Schankkellner Wm. Kauffman gerieth gestern mit seinem Onkel Geo. Kauffman in dessen Wirthschaft, Nr. 1936 Archer Ave., über die Vertheilung von Geschenken an Kinder in Streitigkeiten, in dessen Verlauf ihn sein Onkel und Arbeitgeber beschuldigte, gelegentlich vereinnahmte Gelder anstatt in den Kassenapparat in die eigene Tasche gesteckt zu haben.

Vor Wuth außer sich, packte William einen Revolver und drohte, seinem Onkel das Lebenslicht ausblasen zu wollen. Dessen Frau und dessen 16-jährige Stiefschwester Lizzie warfen sich dem Rasenden in den Weg. William jagte Lizzie eine Kugel in den Unterleib, brachte seiner Tante eine Schußwunde an der rechten Schulter bei und stürmte dann ohne Hut und Rock auf die Straße. Die Polizei wurde erst eine Stunde später benachrichtigt. Sie bemühte sich vergeblich, den Schießbold einzufangen. Lizzie fand Aufnahme im Peoples-Hospitale. Ihr Zustand wird für bedenklich gehalten.

Paulina Berz gerieth gestern in ihrer Wohnung, Nr. 124 West Huron Straße, mit einem gewissen Tony Osmanski in Streitigkeiten, in deren Verlauf sie ihren Gegner mit siedendem Wasser begoß. Osmanskis Schultern und Kopf sind schwer verbrüht. Er und seine Angreiferin wurden verhaftet, aber später wieder in Freiheit gesetzt.

Zu einer Weihnachtsfeier in der Wohnung des Farbigen G. W. Clark, Nr. 154 Chicago Ave., hatte sich gestern Abend etwa ein Dutzend Gäste eingefunden. Da erschien plötzlich als uneingeladener Gast der Farbige Norman Redmond. Er war angesäuselt. Als ihm Clarke die Thür wies, zog er seinen Revolver und erklärte, daß er das Amt eines Zeremonienmeisters übernehmen werde. „Du wirst diese Knarre noch heute heulen hören!" sagte er, auf den Revolver deutend.

Bald darauf hetzte er zwei Frauen gegeneinander auf. Während sich die Weiber in den Haaren lagen, betrat der farbige Krüppel Frank Thompson, Nr. 127 Superior Straße, die Wohnung. Er versuchte die Weiber zu trennen. Redmond herrschte ihn an, sich um seine eigenen Angelegenheiten zu kümmern, und als Thompson darauf bestand, den Frieden zu vermitteln, erschoß ihn Redmond. Der Mörder suchte das Weite, stellte sich aber später in der Bezirkswache an Ost Chicago Ave. Er wurde prompt verhaftet. Der Häftling betheuerte, in Nothwehr gehandelt zu haben.

Ein anderer Farbiger machte später der Polizei gegenüber Angaben, aus denen hervorzugehen scheint, daß Redmond auch der Mörder des Buchhalters Arthur A. Schneider ist, der im Juli 1902 vor dem Gebäude Nr. 214 Wells Straße erschossen wurde.

Redmond, der als Hausdiener in der Wirthschaft von Conrad Anderson, Chicago Ave. und Nord Franklin Straße, beschäftigt ist, wurde seiner Zeit als der Ermordung Schneiders verdächtig verhaftet, mußte aber wegen Mangels an Beweisen wieder entlassen werden.

George Clark erzählte der Polizei, Redmond hätte erklärt, sein Revolver hätte seit vorigem Jahre nicht seine Schuldigkeit gethan.

Der Farbige Robert Stricklin knallte gestern seinen Rassegenossen Jesse Carter nieder, weil dieser sich angeblich geweigert hatte, ihm ein frohes Fest zu wünschen. Carter fand Aufnahme im County-Hospital. Sein Zustand wird für bedenklich gehalten. Stricklin wurde verhaftet.

Frau Elisabeth Halbeck, Nr. 1802 Wabash-Ave., wurde gestern früh von zwei angeblichen Detektives überfallen und brutal mißhandelt. Es gelang ihr schließlich, sich den Fäusten der Angreifer zu entwinden und im Nachtgewande nach der 18. Straße-Hochbahnstation zu flüchten, wo sie Passagiere um Schutz bat.

Ihre Angreifer entkamen.

Um zwei Uhr Morgens pochte Jemand an ihre Thür. Sie weigerte sich zu öffnen und flüchtete nach dem Vorzimmer. Während die ungebetenen Gäste die Thür sprengten, öffnete sie das Fenster und rief um Hilfe. Im nächsten Augenblick befanden sich die Eindringlinge an ihrer Seite. „Sie sind verhaftet!" rief ihr einer der Männer zu. Frau Halbeck, welche die Männer für Räuber hielt, widersetzte sich und wurde brutal geschlagen und gewürgt. Einer ihrer Angreifer setzte ihr einen Revolver an den Kopf und drohte, sie kalt zu machen.

„Wenn Ihr mein Geld wollt," rief Frau Halbeck, „so findet Ihr es in meiner Börse auf der Kommode. Schlagt mich aber nicht mehr!"

Thos. Johnson, ein Mitbewohner des Gebäudes, kam der Bedrängten zu Hilfe, wurde aber in ein anderes Zimmer gedrängt und dessen Thür verschlossen. Frau Halbeck wehrte sich mit dem Muthe der Verzweiflung. Nach einem etwa 15 Minuten währenden Kampfe entwand sie sich den Fäusten ihrer Angreifer, stürmte durch ein Zimmer, in dem ein gewisser Henry Stucker schlief, auf den Korridor, nachdem sie die Glasthür zertrümmert hatte, und gewann die Straße. Stucker sprang aus dem Bette und nahm für sie Partei, wurde aber von den beiden Fremdlingen mit dem Tode bedroht und gleichfalls eingeschlossen.

Frau Halbeck hatte inzwischen die Hochbahnstation erreicht, aber vergeblich die Passagiere um Hilfe angefleht. Sie erlitt einen hysterischen Anfall und mußte nach Hause getragen werden. Ihre Angreifer hatten das Feld geräumt.

In der hinter dem Gebäude Nr. 150 N. Halsted Straße gelegenen Gasse wurde gestern Abend ein Mann bewußtlos aufgefunden, der muthmaßlich von einem Wegelagerer hinterrücks niedergeschlagen und beraubt worden war. Salva Scaccian, Nr. 132 Austin Ave., sah, wie der Thäter davoneilte, und stolperte bald darauf über das Opfer. Er benachrichtigte die Polizei, die den Mißhandelten nach dem County-Hospital schaffte, wo festgestellt wurde, daß er einen Schädelbruch erlitten hatte. In einer seiner sonst leeren Taschen wurde eine Karte gefunden, auf der sich der Name J. M. O. Jacobson befand. Die Polizei ist der Ansicht, daß dieses der Name des Patienten ist, der anscheinend ein Matrose ist. Sein Zustand wird als besorgnißerregend bezeichnet.

Der Schankwirth Anthony Fischer, Nr. 59 Desplaines Straße, wurde gestern Abend in der Wirthschaft von Harry Curtis, Nr. 124 W. Madison Straße, niedergeschlagen und angeblich um $183 beraubt. Als der That verdächtig wurde John P. Freiland, ein in der Wirthschaft beschäftigter Kellner, verhaftet. Fischer wurde gleichfalls dingfest gemacht.

Drei mit Revolvern bewaffnete Banditen betraten gestern früh die Wirthschaft von Patrick Conroy, 47. Straße und Wentworth Ave., und befahlen dem allein im Lokale anwesenden Schankkellner, die Hände hoch zu halten. Anstatt dem Befehl nachzukommen, sprang der Kellner zur Seitenthür hinaus und rief um Hilfe. Die Raubgesellen sandten ihm zwei blaue Bohnen nach. Von einer Kugel wurde ein großer Spiegel zertrümmert; die zweite schlug in die Wand ein. Die Banditen gaben Fersengeld, ohne sich die Zeit zu nehmen, den Kassenapparat zu plündern. Sie entkamen unbehelligt.

Am Weihnachtsabend betraten zwei Banditen mit Revolvern in der Hand die Berry'sche Zuckerwaarenhandlung an State Straße, in der Charles Mollau, der Geschäftsführer, gerade die aus $6000 bestehende Einnahme zählte. Die Raubgesellen schlugen zwei Kunden, die den Laden zu verlassen im Begriff waren, nieder und drangen nach dem Pult des Geschäftsführers vor. Im Laden herrschte aber ein so fürchterliches Gedränge, daß sie kaum vorwärts kommen konnten. Als die Gäste und Angestellten die Revolver sahen, drängte Alles in wilder Hast den Ausgängen zu. Von der Menschenmasse mitgerissen, wurden die Banditen auf die Straße gedrängt, wo sie ohne Schwierigkeiten ihre Flucht bewerkstelligten.

Der Schankwirth Jacob Kuntze wurde am Weihnachtsabend in seiner Wirthschaft, Nr. 3300 Union Avenue, von drei Banditen überfallen. Ein Gast, James Keenan, der sich im Lokal befand, bewerkstelligte seine Flucht. Kuntze griff nach seinem Revolver, wurde aber, ehe er von der Waffe Gebrauch machen konnte, niedergeschossen und schwer verwundet. Kuntze erlag heute früh im Wesley-Hospital seinen Wunden. Er war 45 Jahre alt.

Wm. Leonard, ein Militärsträfling in Fort Sheridan, der im Februar eine wegen Diebstahls über ihn verhängte einjährige Strafhaft verbüßt haben würde, machte gestern früh einen verwegenen Fluchtversuch, wurde aber von dem Posten John Adams verfolgt, der ihm drei Schüsse nachsandte. Diese verfehlten ihr Ziel. Leonard stolperte aber, fiel einen Abhang hinab und wurde von Adams eingefangen. Er wird kriegsgerichtlich abgeurtheilt werden.

Der Maschinist Wm. E. Meredith machte gestern in seinem Zimmer im Gebäude Nr. 546 Washington Boulevard, mittels Leuchtgases seinem Dasein ein Ende. Am Weihnachtsabend hatte er einen Brief erhalten, wie vermuthet wird, von seiner seit mehreren Monaten von ihm getrennt lebenden Frau, mit der er sich vor Neujahr zu versöhnen gehofft hatte. Er zerriß den Brief und eine Weihnachtskarte, die er enthielt, und begab sich nach seinem Zimmer. Gestern wurde er an Leuchtgas erstickt aufgefunden. Das Gas entströmte zwei voll angedrehten Gashähnen. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft, Nr. 627 W. Lake Straße, geschafft.

Der 21jährige Leo M. Brennan, Sohn eines ehemaligen Kolonialwaarenhändlers in Hyde Park, wurde gestern im Postamte unter der Anklage verhaftet, versucht zu haben, mittels Drohbriefe Gelder von reichen Leuten zu erpressen. Er wurde in dem Augenblick dingfest gemacht, als er ein Packet in Empfang nahm, welches seiner Ansicht nach $25,000 enthielt, die er unter dem Namen Wm. Craig von Marshall Field verlangt hatte.

Anfänglich hatte er $50,000 verlangt und ersucht, das Geld unter einen Pfeiler der Veranda der Wohnung des bekannten Millionärs zu legen. Dann schrieb er zwei weitere Drohbriefe und verlangte $25,000. Herr Marshall Field übergab die Briefe einer hiesigen Detektive-Agentur. Diese setzte sich mit dem Schreiber in Verbindung. Nach kurzem Schriftwechsel erklärte sich der Erpresser bereit, das Geld im Postamte in Empfang zu nehmen. Am 28. November wurde das Packet der Post übergeben. Bis gestern harrten die Detektives vergeblich des Empfängers. Gestern Nachmittag aber holte Brennan das Packet ab. Wenige Augenblicke später wurde er verhaftet. „Ich bin nicht Craig", rief er aus, als die Beamten ihn beim Wickel nahmen. „Das ist uns schnuppe," lautete deren Antwort. „Wir suchen Sie!"

Etwa eine Stunde später legte der Häftling in der Bezirkswache folgendes Geständniß ab: „Seit ungefähr sechs Monaten habe ich Drohbriefe an verschiedene Personen in Chicago und New York geschrieben. In diesen Briefen habe ich die Adressaten ersucht, Geld für mich an näher bezeichneten Orten zu legen. Ich entsinne mich, derartige Briefe an Marshall Field, George B. Swift, J. Ogden Armour, R. T. Crane, Andrew Carnegie, John D. Rockefeller, J. Pierpont Morgan, J. R. Towle und James Stillman geschrieben zu haben.

Matthew Brennan, der Vater des Angeklagten, behauptet, daß letzterer irrsinnig sei. Er sei sonst ein gutmüthiger, harmloser Mensch. Sobald er freigelassen werde, will er ihn in einer Heilanstalt unterbringen.

Der Angeklagte erklärte, daß er eigentlich nicht wisse, weshalb er die Briefe geschrieben habe. Für das verlangte Geld habe er keine Verwendung. Alles, was er brauche, habe ihm sein Vater gegeben. Er habe aber nichts zu thun gehabt und aus Langeweile habe er schließlich die Briefe geschrieben, ohne an die möglichen Folgen zu denken.

Auf Ersuchen seines Vaters wurde er gestern noch von Dr. George W. Webster auf seinen Geisteszustand hin untersucht. Der Arzt weigerte sich, das Ergebniß der Untersuchung bekannt zu geben.

Der Häftling wird möglicherweise straffrei entlassen werden. Die Polizei will ihn wegen versuchter Erpressung mittels Drohbriefe prozessiren, falls seine auserkorenen Opfer erbötig sind, als Zeugen gegen ihn aufzutreten. Wegen Mißbrauchs der Post wird er nur prozessirt werden, wenn die Polizei ihn den Beamten des Bundesgeheimdienstes übergibt.

Wm. Dean, Lake Forest, wurde am Mittwoch Abend plötzlich irrsinnig, zog seinen Revolver, feuerte in der Nähe des Bahnhofes in Lake Forest auf Straßengänger mehrere Schüsse ab und versuchte dann, Selbstmord zu begehen, brachte sich aber nur einen Streifschuß am Kopfe bei. Der farbige Bahnpolizist Walker Sayers jagte ihm, um weiteres Unheil zu verhüten, drei Kugeln in die Beine, entwaffnete ihn und veranlaßte seine Ueberführung nach dem Alice Home-Hospital. Dort wird sein Zustand als nicht besorgnißerregend bezeichnet. Er ist 35 Jahre alt.

Ehrliche Behandlung.

Die Spezialisten in der weltberühmten „State Medical Dispensary" kuriren alle Männerkrankheiten schneller als alle anderen Spezialisten im Nordwesten. Die Behandlung schwacher Männer ist eine Spezialität, und diese Dispensary hat mehr Geräthschaften und Apparate zur Behandlung von Männerkrankheiten, als alle modernen Spezialisten im Nordwesten zusammengenommen.

Die günstigsten Bedingungen.

Männer mit schwachem, schmerzenden Rücken und Nieren, Schmerzen in den Hoden, geschlechtliche Schwäche, schmerzhaftes Uriniren, nächtliche Verluste, eingeschrumpfte unentwickelte Körpertheile, Gedächtnißschwäche, Nervosität, Schmerzen in der Brust, Nierenleiden, Blasenkatarrh, Satz im Urin, Flecken vor den Augen, Bedrückung, Melancholie und andere Symptome, aus welchen Entartung, Wahnsinn und Tod hervorgehen, permanent geheilt.

Geheime Krankheiten, unnatürliche Abflüsse, Blutvergiftung, Varicocele, für immer geheilt. Schnellste Heilung für schwache Männer.

Junge Männer, durch Jugendsünden, Ueberarbeitung und Gram schwach geworden, in wenigen Wochen geheilt.

Schreibt für einen Fragebogen. Sie können zu Hause behandelt werden ohne Abbruch vom Geschäft. Stunden von 10 bis 4 Uhr und 6 bis 8 Uhr. Sonntags und an allen Feiertagen nur von 10 bis 12 Uhr.

Konsultation frei.

STATE MEDICAL DISPENSARY

S.-W.-Ecke State u. Van Buren St., Chicago, Jll. Eingang 66 E. Van Buren Str.

Drei Generationen loben Pe-ru-na.

Das Hausmittel für alle katarrhalische Leiden.

Der Brief einer Großmutter.

Frau S. L. Tinker, 519 Second Str., Macon, Ga., schreibt: Vor zwei Jahren litt mein Enkel an Darmblutungen, und er wurde von verschiedenen Aerzten behandelt, aber nicht geheilt. Wir hörten mit allen anderen Behandlungen auf und begannen Peruna zu gebrauchen, und nach Verbrauch von drei Flaschen

schien er ziemlich wohl zu sein. Er kann jetzt jeden Tag sechs Meilen zur Schule gehen."—Frau S. L. Tinker.

Der Brief einer Tochter.

Frau Theresa Rooke, 258 N. Ashland Ave., Chicago, Jll., Schatzmeisterin der Ladies of the Maccabees, schreibt: Peruna ist die einzige Medizin in unserem Hause. Großmutter, Mutter, Vater und Kind, alle haben Peruna gebraucht. Es ist unser Mittel für Katarrh des Magens und Kopfes, Erkältungen oder weiblichen Leiden, von welchen es mich heilte. Wir finden es sehr werthvoll, wenn mein Gatte erschöpft ist oder sich erkältet. Etliche Dosen heilen ihn. Wenn das Baby Kolik hat oder irgend eine Magenstörung eintritt, so heilen es ein oder zwei Dosen. Ich betrachte Peruna besser als alle Doktor-Medizinen, die wir je versucht haben, und ich weiß, daß solange wir es im Hause haben, wir uns guter Gesundheit erfreuen." — Frau Theresa Rooke.

Eines Gatten Brief.

Herr Otto Nehring, Box 54, Perry, Texas, schreibt: „Mit Vergnügen kann ich berichten, daß Peruna alles wieder recht machte. Alles Doktern war nutzlos, aber Peruna heilte meine Gattin vollständig. Sie befindet sich jetzt besser als je. Wir thun unser Möglichstes, Peruna zu empfehlen. Es steht Ihnen frei, die Thatsache, daß Peruna eine Heilung erzielte, nachdem alle Aerzte fehlschlugen, zu veröffentlichen. Vielen Dank an Dr. Hartmann. Sie können noch einen Fall hinzufügen zu der bereits großen Anzahl, die durch Peruna kurirt wurden."—Otto Nehring.

Peruna schützt die Familie gegen Husten, Erkältungen, Katarrh, Bronchitis, Katarrh des Magens, Leber und Nieren. Es heilt einen Fall von Katarrh der Eingeweide ebenso sicher wie einen Fall von Katarrh des Kopfes.

Ein Brief einer Enkelin.

Dr. S. B. Hartmann: „Ich bin ein kleines Mädchen und gerade neun Jahre alt heute. Aber ich hatte viel Krankheit durchzumachen, so viel, daß ich manche Aerzte gern habe und andere wiederum nicht sehen will. Weil ich krank war, konnte ich die Schule nicht oft besuchen. Ich hatte Schüttelfrost und biliöses Fieber, Lungenentzündung und zuletzt das Schlimmste von Allem, Typhus-Lungenentzündung. Ich konnte mich nicht bewegen und keinen Laut vernehmen. Meine Mama und der gute Arzt gaben mir Peruna. Seither war ich viel stärker und besserte mich schneller als irgend Jemand, der Fieber hatte. Unsere Bekannten sagten alle, daß ich sterben würde, aber ich bin noch am Leben und mein Gehör ist sehr gut. Meine Mama kann Ihnen mehr schreiben." — Ila P. Foster.

Nachstehendes ist ein kurzer Auszug von einem Brief von der Mutter geschrieben:

„Unsere kleine Tochter bittet uns, ihr zu erlauben, Ihnen einen Brief zu schreiben. Er ist in ihrer eigenen Handschrift geschrieben. Der Abszeß meines Gatten ist dank Ihres Rathes geheilt. Peruna bewirkte mehr Gutes als alles andere, was ich je versuchte. Ich empfehle es allen meinen Freunden." — Olive C. Foster, Window Cliffs. Tenn.

Eine dankbare Mutter.

Frau Mary Craig, von Renno, Süd Carolina, schreibt: Ich nahm Peruna lange Zeit vor der Entbindung und fand, daß es sehr viel half. Ich bin Mutter von vier Mädchen, und das letzte war ein Knabe. Ich hatte absolut keine Beschwerden, alles ging leicht, und das Baby war seit seiner Geburt keinen Tag krank. Leute sagen, es sei ein Peruna Baby." — Frau Mary Craig.

Aerztlicher Rath für Alt und Jung.

Jedermann schreibt an Dr. Hartman wegen Rath.

Großmütter, wenn sie Beschwerden haben, die der Hausarzt nicht beseitigen kann.

Mütter schreiben, wenn etwas im Haushalt passirt, was ihrer Geschicklichkeit spottet und worüber der Doktor nicht recht klar werden kann.

Sogar Kinder schreiben an Dr. Hartman.

Wir besitzen viele kuriose Briefe von den Kleinen, welche den großen Entdecker von Peruna, den weltberühmten Verfasser von Büchern und Schriften über katarrhalische Leiden um Rath ersuchen.

Diese Briefe werden sorgfältig beantwortet von einem Vertrauensklerk und Hilfsärzten. Selbstverständlich treffen so viele derselben ein, daß es Dr. Hartman nicht möglich ist, alle zu lesen, aber wenn ein derartiger Brief anlangt, so wird ihm sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet und die Antwort ist häufig viel werthvoller als viele Doktor-Besuche oder die für theures Geld gekauften Medizinen.

Kongreßabg. George H. White von Tarboro, N. C., schrieb folgenden Brief an Dr. Hartman:

„Ich bin mehr als zufrieden mit Peruna und finde, daß es ein vorzügliches Mittel für Grippe und Katarrh ist. Ich habe es in meiner Familie gebraucht, und alle empfehlen es als ein vorzügliches Mittel." — George H. White.

Wenn Peruna einmal in der Familie gebraucht wird, so bleibt es in der Familie. Es ist ein innerliches, wissenschaftliches, allgemeines Mittel für Katarrh und alle katarrhalischen Leiden.

„Ich kann meine Arbeit verrichten und meine Kinder ohne Mühe versorgen."

Frau Fannie Story, Hedrick, Ga., schreibt: „Ich erachte es als meine Pflicht, Ihnen für Ihre Auskunft und Rath, welchen Sie mir in Bezug auf meine Gesundheit gaben, zu danken. Ich habe drei Flaschen Peruna genommen und kann sagen, daß ich wie umgewandelt bin. Es bereitet mir Vergnügen, meine Arbeit zu verrichten, und ich kann die Kinder ohne Mühe versorgen. Mein Gatte glaubt, daß es die beste Medizin ist. Ich habe es in einem Dutzend oder mehr Familien eingeführt, seit ich damit begonnen. Es bereitet mir Vergnügen, es meinen Freunden empfehlen zu können, wenn ich höre, daß sie Magenbeschwerden haben und ermattet sind. Ich kann nicht sagen, wie dankbar ich Dr. Hartman und Peruna bin." Frau Fannie Story.

Wenn Ihr nicht prompte und zufriedenstellende Resultate durch den Gebrauch von Peruna erzielt, schreibt sogleich an Dr. Hartman, beschreibt Euren Fall ausführlich, und er ist gern bereit, Euch seinen werthvollen Rath kostenfrei mitzutheilen.

Adresse: Dr. Hartman, President of the Hartman Sanitarium, Columbus, Ohio.

Ersucht Euren Apotheker um einen freien Pe-ru-na-Kalender für 1904.

Aus Vereinskreisen.

Als ein wahres Freudenfest erwies sich die gestern vom Turnverein Vorwärts in seiner Halle veranstaltete Weihnachtsfeier. Die Festgeber freuten sich über den zahlreichen Besuch, die Mitglieder des Turnraths über die vortrefflichen Leistungen der Aktiven und der Turnschüler, die Letzteren freuten sich über die hübschen Geschenke, die ihnen bei der Bescheerung überreicht wurden, und die Alten freuten sich mit dem jungen Volke. Daß der „Vorwärts" unter seiner turnerisch fortschrittlichen Leitung mächtig gedeiht, bewies auch das Schauturnen, das mit seiner großen Schaar Betheiligter und mit seinem glänzenden Verlauf auch dem neuen Turnlehrer, Hrn. R. Geserowski, zu hoher Ehre gereichte, der einen neuen frisch-frei-fröhlichen Geist in die Riegen und Klassen gebracht hat. Die Mitglieder, die Damen, wie auch die Zöglinge und Schüler, turnen unter ihm mit großer Liebe zur Sache und haben es dadurch in kurzer Zeit zu erstaunlicher Leistungstüchtigkeit gebracht. Turner Jakob Ingenthron hielt eine verdienter Maßen sehr beifällig aufgenommene Ansprache; der Harugari-Männerchor, unter Leitung des Herrn F. H. Hesse, brachte durch einen vortrefflich zu Gehör gebrachten Gesangsvortrag Abwechslung in das turnerische Programm. Nach dessen Abwicklung trat der Tanz in seine Rechte. Man hatte sich beim „Vorwärts" seit Langem nicht so gut amüsirt, wie gestern Abend.

Durch eine von echt deutschem Geist getragene Feier beging gestern Abend der Turnverein Einigkeit in Hoerbers Halle das Weihnachtsfest. Fast jeder verfügbare Sitzplatz im großen Saale war von Mitgliedern, wie auch von Freunden des Vereins und deren Familienangehörigen besetzt. Zunächst gab es eine im hohen Grade fesselnde turnerische Unterhaltung. Herr E. Boehnke, der strebsame und fähige Turnlehrer, hatte ein sehr interessantes Programm vorbereitet, dessen Durchführung flott von Statten ging und einen überraschend erfreulichen Einblick in die rege Thätigkeit aller Abtheilungen des Vereins auf dem Turnplatze gewährte. Dann wurden die Lichter an dem riesigen, reichgeschmückten Baum angezündet, und in geordneter und allbefriedigender Weise ging auf der Bühne die Vertheilung der vielen hübschen Gaben an die Aktiven, Zöglinge und Turnschüler vor sich. Angenehme Weihnachtserinnerungen wurden dann in den einzelnen Bekanntenkreisen ausgetauscht. — Nach den verlockenden Klängen der Stoneschen Kapelle wurde bis in den frühen Morgen hinein getanzt. Der Verein hat alle Ursache, auf den glänzenden Verlauf des Weihnachtsfestes stolz zu sein.

— Mancher thut nicht mehr für sein Glück, als daß er nach — Klee-Vierblättern sucht.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'.—„The Man from Blankleys".
Grand Opera House.—„Twelfth Night."
Garrick. — „The Pit."
Studebaker. — „The Yankee Consul."
Chicago Opera House. — Baudeville.
Howards Theater.—„Way down East."
Iroquois. — „Mr. Bluebeard".
Bush Temple of Music.—„La Belle Russe."
Cleveland Theater.—„Winchester."
New American.—„Fabio Romani."
Kienzl. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Bismarck Palmgarten. — Konzert jeden Abend.
Nordseite Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittag Konzert des „Metropolitan Orchesters."
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt frei.
Chicago Art Institute. — Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Die Frau des Verwalters.

Geschichte aus Ungarn von Sipulus.

Ich hatte, in Gemeinschaft mit mehren Budapestern, den Sommer in einem kleinen Badeorte am Plattensee verlebt.

Eines Tages veranstalteten wir eine Jagd in dem benachbarten Walde von Pustakeret. Wir Budapester sehen bei unseren Jagden nicht auf die Beute. Es läßt uns kalt, ob wir fünfzig Hasen oder gar keinen erlegen, und wir knallen, wenn uns kein Wild begegnet, eine Anzahl von Patronen auf Krähen ab. Die Hauptsache ist für uns bei der Partie das Umherstreifen in der wundervollen Herbstsonne, das Einathmen der prachtvollen Luft und insbesondere die Mahlzeit.

Am frühen Nachmittag setzen wir uns gewöhnlich an einen Anger, wo uns das bereits weichgekochte Goulasch erwartet. Wir lagern uns dann um das Feuer, und machten uns mit dem göttlichen Appetit der Holzhacker und Steine schleppenden Menschen an das Essen. Nun folgen Salamiwurst, kalter Braten, das frischgebackene Brot und obendrein der weitberühmte Wein aus dem Weinkeller der Tihanjer Pfarrer, und die Zigeunermusik. Wie sollte es da nun ein Mensch wohl fertig bringen, nicht in die fröhlichste Stimmung zu gerathen?

Vor allem hechelten wir diejenigen durch, die an dem Tage zum ersten Male ein Wild erlegten. Dann ließen wir sie in diversen Toasten hoch leben und fanden zum Schluß noch so viele Vorwände zum Trinken, daß auch der strengste Antialkoholist, um den gräßlichen Beschimpfungen zu entgehen, mit seinen Prinzipien brechen und auf das Gebiet der Trunkenheit Ausflüge machen mußte.

Nach einiger Zeit hatten sich auch an mir gewisse Zeichen einer „alkoholischen Vergiftung" bemerkbar gemacht. Sobald ich aber einen Schwips bekomme, werde ich sofort traurig gestimmt. Ich werde immer stiller und stiller und trauriger, bis ich schließlich — einschlafe. Während meine Jagdgenossen noch aus voller Kehle die lustigsten Lieder in den Wald hineinsangen, war ich schon so stumm geworden wie ein Fisch, und ich selbst fühlte, daß ich schon nach sehr kurzer Frist zu nichts mehr zu gebrauchen sein würde. Neben mir saß ein unbekannter schwarzbärtiger Herr, den ich vorher nicht bemerkt hatte.

„Freundchen," sagte ich zu ihm, „ich möchte Dich um eine Gefälligkeit ersuchen."

„Stehe Dir zu Diensten."

„Bist Du mit einem Wagen hier?"

„Ja."

„Nun, dann thue mir den einzigen Gefallen und stiehl mich, wenn es nachher zu dämmern anfängt, aus der Kompagnie heraus und bring mich auf Deinem Wagen nach Hause. Ich möchte mich nämlich nicht gern bis zum frühen Morgen hier herumwälzen. Willst Du es mir versprechen?"

„Ja."

„Gieb mir die Hand darauf."

Er reichte mir die Hand und ich stieß nun in dem ruhigen Bewußtsein, daß ich mir einen Schutzpatron erworben, mit meinem Glase ruhig weiter an.

Auf die Einzelheiten meines Verschwindens aus der Gesellschaft kann ich mich nicht mehr besinnen. Ich weiß nur so viel, daß ich am anderen Morgen in einem mir völlig fremden Zimmer mit heftigen Kopfschmerzen und einem heftigen Magenkatarrh erwachte. Ich sah mich um. Das Bett, in dem ich lag, befand sich in einer einfach möblirten, mit Gewehren und Pfeifen dekorirten rauchdurchdrungenen Herrenstube.

„Wo zum Teufel mochte ich wohl sein?" Ueber meinem Bett hing eine Glockenschnur. Ich zog daran und bald darauf steckte ein Dienstmädchen den Kopf zur Thür herein.

„Was ist gefällig?"

„Sagen Sie mir doch, meine Liebe, bei wem befinde ich mich eigentlich hier?"

„Bei dem Gutsverwalter von Saba!"

„Und auf welche Weise bin ich hierher gelangt?"

„Sie waren gestern Abend auf dem Wagen des Herrn Verwalters mitgekommen."

Demnach hat mich also mein unbekannter Nachbar nicht in den Badeort, sondern zu sich nach Hause gebracht. Soll mir auch recht sein.

„Hören Sie mal, meine Liebe, die Uhr ist mir stehen geblieben, wollen Sie so freundlich sein, irgendwo in Erfahrung zu bringen, wie spät es ist."

Das Mädchen war bald zurückgekehrt.

„Der Herr Verwalter ist noch beim Dreschen, die gnädige Frau pflückt Blumen im Garten, ich selbst kenne mich mit der Uhr nicht aus, allein Trina meint, nach dem Brodeln der Suppe, daß man bald Mittag läuten wird."

„Dann meine Liebe, machen Sie rasch, bürsten Sie mir meine Kleider und Schuhe und bringen Sie mir Waschwasser, denn ich will aufstehen."

Also gab es auch eine Wirthin im Hause.

Na, da haben wir uns ja in einem schönen Zustande vorgestellt. Ich kann mir denken, wie die geschaut hat, als mich gestern Abend die Knechte vom Wagen herunterhoben.

Jetzt heißt es, sich nur rasch anziehen und sich geschickt aus dem Staube machen, ehe die Dame des Hauses vom Garten hereinkommt. Ich wusch mir den Rest des Rausches aus den Augen, durchfuhr mein Haar mit einer Kleiderbürste, besattelte meinen Schnurrbart mit einer umherliegenden Schnurrbart-Binde, warf mir eiligst meinen Jagdanzug über, nahm meine Flinte und machte mich vorsichtig auf den Weg.

Ich gelangte unbehelligt bis zum Hofe, dort aber fand ich mich einer weiß gekleideten jungen Dame gegenüber, die eine Unmasse von Blumen in der Hand hielt.

Ich stellte mich vor.

„Sie wollen uns doch nicht etwa ausreißen?"

„So ungefähr war wohl meine Absicht!"

„Aber weshalb denn?"

„Die eigenthümliche Art meiner Einkehr gestern Abend . . ."

Die Frau des Verwalters sah mich verwundert an.

„Aber was ist denn da dabei? Mein Mann hat es mir erklärt, daß Ihnen gestern auf der Jagd plötzlich schlecht geworden wäre . . . . Sie hätten Kopfkrämpfe bekommen."

Der Verwalter ist entschieden ein geistreicher Mann.

„Ja, der Kopfkrampf ist mein altes Uebel. Manchmal ergreift es mich sogar so heftig, daß ich die Besinnung verliere."

„Ja, gestern waren Sie auch besinnungslos, als man Sie hierher brachte."

Und das erzählte sie mir noch!

„Also jetzt legen Sie Ihre Flinte nur ruhig ab, denn ich habe ein famoses Mittagessen bereitet."

„Ich will mit Vergnügen bleiben."

„Es gibt Sauerkohlsuppe."

Ich sah sie verdächtig an.

„Das wirkt vorzüglich gegen — Kopfkrämpfe!"

Die Frau sah mir schelmisch lächelnd in die Augen, ich aber lächelte offenherzig und unverhohlen zurück. Von der Minute an waren wir gute Freunde. Die Gnädige wußte es also ganz genau, daß man mich in benebeltem Zustande hierher gebracht hatte.

Sie erzählte mir, daß sie eine Budapesterin sei, und daß sie, als sie zur Sommerfrische in der Gegend weilte, mit dem Verwalter bekannt geworden sei.

„Fühlen Sie denn gar keine Sehnsucht nach Budapest?"

„Bisher fühle ich noch keine. Ich bin ja erst seit drei Jahren verheirathet. Außerdem bin ich hier mit soviel Komfort umgeben, wie es in der Stadt mir höchstens ein Ministerialrath bieten könnte."

„Aber im Winter, wenn es so früh zu dämmern anfängt?"

„Na, ja, ich denke zuweilen an mein früheres Leben in der Großstadt . . . Erzählen Sie mir etwas von Budapest."

Und ich erzählte ihr eine Menge Unsinn, während ich sie fortwährend betrachtete. Sie konnte kaum zwanzig Jahre alt sein.

Sie hatte große langbewimperte Augen und ein rosiges Gesicht mit allerliebsten Schönheitsgrübchen.

Ich fühlte mein Herz warm werden.

„Besuchen Sie nicht einmal unsern Badeort?"

„O ja, wir soupiren jeden Sonnabend im Kurhotel."

„Es liegt ja auch ganz in der Nähe."

„Per Wagen muß man einen großen Umweg machen, aber zu Fuß, über den Berg, den Sie da sehen, dauert es kaum eine halbe Stunde."

Diese Erklärung prägte ich mir fest ein. Da trat ihr Gatte, mein unbekannter Schutzpatron in das Zimmer. Weiß Gott, wie es kam, aber von der Minute an konnte ich mit der Frau nicht mehr so intim plaudern wie vorher.

Vor dem Mittagessen war ich noch einmal in meine Schlafstube gegangen, glättete mein Haar, bürstete meinen Anzug ab, legte die Schnurrbartbinde noch einmal ein und erschien so zur Tafel. Die Sauerkohlsuppe, die Paprikahendeln und die Nockerln mit dem Liptauerkäse schmeckten gleicherweise vorzüglich. Der Wirth war auch gut zu leiden. Er war ein ordnungsliebender und fideler Mann, der sehr erfreut schien, mich als Gast bei sich zu haben.

Nachmittags führte er mich in der inneren Wirthschaft herum. Dann nahm ich Abschied von der Wirthin, und begleitete dann den Verwalter zur Dreschmaschine, von wo aus er mich nachher per Wagen nach Hause schickte.

Im Walde erblickte ich bei einer Biegung des Wagens die Frau des Verwalters. Ich ließ den Wagen natürlich sofort halten.

„Sie haben Ihre Blumen vergessen!"

Und sie überreichte mir ein paar prachtvolle Rosen.

Ich küßte vorerst die Blumen und dann die Hand der Dame.

„Wo wollen Sie denn hin, meine Gnädigste?"

„Ich mache jeden Tag einen Spaziergang nach dem Guggi-Berg. Man hat von da oben die Aussicht auf den ganzen Plattensee."

„Zu welcher Zeit pflegen Sie Ihren Spaziergang zu unternehmen?"

„Um vier Uhr Nachmittags bin ich schon oben. Von ihrem Badeort aus ist das kaum eine Entfernung von 20 Minuten."

Und Sie sah mich an. Ich verbeugte mich, bestieg den Wagen und fuhr weiter. Natürlich befand ich mich am nächsten Nachmittag schon um halb 4 Uhr auf dem bezeichneten Berghügel. Die Aussicht von da oben ist in der That wundervoll. Zu unsern Füßen erstreckt sich der in der Gluth der Sonne glänzende Plattensee. Im Hintergrunde sehen wir die prachtvollen Berge von Sala. Zur Linken erhebt sich aus dem durchsichtigen Nebel der aus der Ferne einem Riesensarg gleichende Badacsony. Uns gegenüber liegt die Halbinsel von Siang und rechts sind die hohen kalkigen Berge von Komsche.

Die Frau des Verwalters fand ich bei meiner Ankunft schon unter einem Baume sitzend. Sie sah sinnend vor sich hin. Ich hatte mich auf dem ganzen Wege auf das Hofmachen vorbereitet und war vielleicht gerade darum außergewöhnlich schweigsam.

Sie fragte plötzlich:

„Haben Sie etwa wieder Kopfkrämpfe?"

Wir mußten beide lachen und die Unterhaltung kam in Gang. Wir redeten lauter Unsinn, aber wie hätte es anders sein können, da der bessere Theil unserer Seele von der Herrlichkeit der Natur in Anspruch genommen war.

Am nächsten Tage hatte ich vergebens auf sie gewartet, am vierten Tage aber war sie wieder oben auf dem Berge. —

„Ich habe mich so an diesen Ort gewöhnt, daß ich nicht mehr entbehren kann," murmelte sie bei meinem Kommen.

„Störe ich vielleicht?"

„Nein!"

Sie sprach es ganz leise, sah mir aber nicht in das Gesicht. Auch hatte sie sich nicht gesetzt, sondern lehnte nur an ihrem Frühlingsbaume und ließ den Blick über den See gleiten.

„Wollen Sie es mir nicht gestatten, daß ich Ihnen die Hand küsse?"

„Nachher, wenn ich fortgehe."

Die Unterhaltung schlich träge dahin, aber wir merkten nicht, daß der Sturm durch den Wald brauste und der Himmel sich mit schweren Gewitterwolken überzog.

„Charlotte, Charlotte, wo steckst Du denn?" hörten wir plötzlich eine Stimme aus dem Walde rufen.

„Mein Mann!"

Der Verwalter durchbrach das Gebüsch. Er hielt einen Regenmantel und zwei Schirme in der Hand.

„Servus," sagte ich in ruhigem Tone.

„Servus," gab er zurück. Ich hätte gern ein Märchen erfunden, wie mich der Zufall mit der Gnädigen zusammengeführt, aber ich schämte mich, vor der Frau zu lügen. So schwieg ich denn.

Der Verwalter legte seiner Frau den Mantel um, gab ihr den einen Schirm und reichte ihr den Arm.

Sie warf mir verstohlen noch einen Blick zu, dann waren beide im Walde verschwunden. Am anderen Tage, als ich gerade darüber nachsann, ob ich mich wieder auf den Plattensee begeben sollte, erhielt ich den folgenden Brief vom Verwalter:

„Mein geehrter Freund! Ich habe mit Freude in Erfahrung gebracht, daß Du für meine Frau warm empfindest. Noch mehr aber freut es mich, daß sie Deine Gefühle theilt. Wir wollen die Sache in aller Freundschaft ordnen. Ich hege schon lange die Absicht, mich von meiner Frau scheiden zu lassen. Sie ist eine geborene Budapesterin und langweilt sich hier auf dem Lande und macht mir mit ihren ewigen Chikanen und Vorwürfen das Leben zur Hölle. Ich will sie also unauffällig nach Hause zu ihren Eltern schicken und zu gleicher Zeit mein Scheidung einreichen. Auf diese Weise könnt Ihr Euch dann ohne jeglichen Skandal nach einem halben Jahre heirathen."

Aber das ist ja ein unerhörter Mensch.

Nach einem bischen Hofiren sollte man gleich die Pflicht haben, heirathen zu müssen? Ich sollte ihn von einer unangenehmen Frau befreien! Das könnte mir gerade passen, daß man mir auf diese Weise eine Frau, deren man überdrüssig geworden, auf den Hals ladet. Ich schrieb folgende Antwort:

„Geehrter Freund! Verzeih mir, aber Du bist einfach verrückt geworden. Ich bin in die gnädige Frau nicht verliebt und sie ist in mich ebenso wenig verliebt. Dich hat jemand zum Besten gehalten. Wenn ich alle Frauen, mit denen ich die Schönheiten des Plattensee bewundere, heirathen sollte, müßte ich mehr Frauen haben als der Sultan."

Nach einer Woche erhielt ich mit der Post eine Ansichtskarte mit einem riesenhaften Eselskopf als Ansicht. Darunter stand geschrieben: „Sendet die Frau des Gutsverwalters von Saba."

Die Moral der Geschichte: „Man soll nur in dem Falle einer verheiratheten Frau den Hof machen, wenn man ganz bestimmt weiß, daß man in Wirklichkeit mehr Verstand besitzt als der Gatte der Frau."

— Fein ausgeredet. — „Herr Doktor, Sie haben mir ja kaum in den Mund gesehen, und dafür soll ich zehn Mark zahlen?" — Zahnarzt: „Vergessen Sie nicht, Fräulein, wie beschwerlich das war bei einem so kleinen Munde."

— Verbotene Manneszierde. — Erster Lehrling: Du, Franz, sieh mal, ich bekomme en Bart. — Zweiter Lehrling (neidisch): Ich darf noch keen haben, weil unser Geselle keen hat.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Andrew Miller, Julia Johnson, 30, 18.
Harry J. Dalton, Gertrude Schafer, 24, 20.
William Warner, Anna Green, 42, 29.
Karel Vesely, Josefine Fonat, 22, 20.
Orville C. Clemens, Ottilie B. Ziesgang, 27, 23.
Edward Moriarty, Celia Lynch, 27, 22.
Adolph Olson, Ellen Sundblad, 24, 17.
Charles H. Denison, Marie Rhodes, 29, 21.
James W. Fred, Anna Carle, 25, 19.
Joseph S. White, Mabel Maynard, 26, 26.
Barney Feinstein, Mollie Puerman, 26, 22.
Leander B. Cunningham, Louise M. Bell, 21, 18.
James P. Fleming, Plawzty Scanlan, 21, 18.
Peter J. Nanderworth, Mary Stokes, 23, 22.
Clarence M. Bailey, Effie De Young, 27, 22.
Frank J. Goshorn, Cora McCuen, 30, 31.
Louis F. Starsher, Katherine C. Yanders, 32, 22.
Joseph Bock, Blanche Fribble, 25, 18.
Henry S. Foreman, Adeline G. Queen, 22, 21.
Ernest C. Dahl, Henrietta Aulin, 33, 29.
Joseph P. Groveland, May Ridmond, 23, 21.
James T. Marsden, Laura Growder, 23, 20.
Fred W. Thoma, Laura C. Krug, 29, 21.
Myron S. Perrigo, Christina Bange, 40, 36.
Sidney S. Löwenthal, May C. Castle, 25, 24.
Thomas Langan, Maud Sheldon, 27, 19.
Charles F. Winrow, Lizzie Landen, 29, 32.
Leon Briggs, Etta Wilson, 28, 18.
William Boyd, Ethel Rogers, 26, 19.
Frank Hogan, Ada Parr, 24, 19.
Amery Goodman, Mabel Childs, 27, 25.
John R. Carleton, Laura A. Moran, 35, 28.
James C. Richie, Mary D. Brandall, 24, 19.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Castlewood Terrace, 400 F. östl. von Sheridan Rd., Nordfront, 50 bei 114½; Marie L. Webster an Thomas A. Horne, $16,500.
Dasselbe Eigenthum; T. A. Horne an Zila Koehne, $16,500.
Malden Str., 254 F. nördl. von Wilson Ave., Ostfront, 50 bei 157; Thomas A. Horne an Marie L. Webster, $30,000.
Marshfield Ave., 50 F. nördl. von Roscoe Str., Ostfront, 50 bei 125; G. F. Brown an A. D. Mackay, $4300.
Norwood Ave., 441 F. westl. von Evanston Ave., Nordfront, 50 bei 123; Henry H. C. Meinshausen an Louise Mielmann, $9000.
Paulina Str., Südostecke Lawrence Ave., Westfront, 109.9 bei 165; John Roth an Chas. Lenz, $11,000.
Ward Str., 147 F. nördl. von Grace, Ostfront, 25 bei 120; C. J. Driever an Herman Hernstrom, $3000.
Winthrop Ave., 280 F. südl. von Ainslie, Ostfront, 50 bei 147.54; Chas. Lenz an John Roth, $25,000.
Lexington Ave., 160 F. nördl. von 52. Str., Ostfr., 50 bei 164; Wm. Manson an Thomas Moses, $10,000.
Prairie Ave., 5204 und 5206, 48 bei 170; Thomas Moses an Wm. Manson, $29,000.
78. Str., Nordostecke Indiana Ave., Südfront, 321 bei 594½; Max Erlanger an C. Earl Patterson u. And., $25,000.
Vernon Ave., 253 F. nördl. von 40. Str., Ostfr., 19½ bei 126½; Mary E. Schreffler an Mary R. Ryan, $5000.
Woodlawn Ave., 150 F. nördl. von 62. Str., Westfront, 50 bei 166; J. Slocum an Jane L. Fay, $5000.
State Str., 273 F. südl. von 115. Str., Westfront, 72 bei 250; R. Overton an Charles C. Reading u. And., $2100.
Aldine Square, 357 F. westl. von Vincennes Ave., Ostfront, 22 bei 125; Joshua Lovett an Charles H. Stoddart, $5000.
Calumet Ave., 251 F. südl. von 35. Str., Ostfront, 26⅙ bei 54; C. W. Judd u. And., durch den M. in Ch., an Thomas P. Hamm, $4156.
Dasselbe Eigenthum; T. P. Hamm an Francis W. Walker, $6500.
Calumet Ave., 311 F. nördl. von 31. Str., Westfr., 55¼ bei 177½; W. H. Morris u. And. an W. L. De Beck, $5500.
Lake Ave., 314 F. nördl. von 33. Str., Ostfront, 25 bei 120; Kate W. Lockwood an Kate G. Wells, $3500.
La Salle Str., 405 F. nördl. von 33. Str., Westfront, 25 bei 123; R. C. Dyer an Emma Harmeyer, $1600.
Lowe Ave., 23 F. nördl. von 29. Str., Westfront, 24 bei 124; A. E. Quinlan an Mary Opocensky, $2200.
22. Place, 150 F. östl. von Princeton Ave., Südfront, 25 bei 100; W. Meyer u. And. an Joseph Scherer, $1500.
Vernon Ave., 67 F. nördl. von 31. Str., Ostfront, 25 bei 115; Annie Manilla an Walter Needham, $14,500.
Austin Ave., Nordwestecke Green Str., Südfront, 40 bei 76.7; Ellen Broderick u. And., an Giuseppe Matalone, $8500.
Congreß Str., W., Nrn. 247 und 249, 50 bei 150; Nachlaß von Richard Clark an die M. E. Kirche von Oak Park, $5000.
Carroll Ave., 150 F. östl. von Robey Str., Nordfront, 25 bei 123; C. Johnson an die Barr Foundry Co., $2000.
Fulton Str., Südwestecke Mapplewood Ave., Nordfront, 50 bei 110; W. Sear an James R. Ficklin, $7000.
Lake Str., Südostecke Curtis, Nordfront, 50 bei 100; Susan R. Ficklin an Wm. Sear, $11,000.
Le Moyne Str., 250 F. östl. von Homan Ave., Südfront, 25 bei 124; C. G. Singer an Frederick W. Donath, $2000.
May Str., 191 F. nördl. von Taylor, Westfront, 25 bei 100; John B. Collins an Vincenzo Curto, $4200.
19. Str., 145 F. westl. von Rockwell, Nordfront, 24 bei 123½; F. Kusel an Martin F. Gorman, $1800.
Ogden Ave., Nordwestecke Homan, Südostfront, 71 bei 125; M. C. Egan an Louis Schroeder, $5500.
Park Ave., 205 F. westl. von Falls Str., Südfront, 20 bei 85; A. B. Walker an William J. Anderson, $3800.
Paulina Str., Nordwestecke York, Ostfront, 21.44 bei 98; J. C. Kraja an Ida Boner, $4500.
12. Place, 200 F. westl. von Hoyne Ave., Südfront, 25 bei 82; L. M. Schumacher an Albert Kirschner, $1800.
20. Str., 266 F. westl. von S. 40. Ave., Südfront, 25 bei 125; C. T. and T. Co., Trustee, an Ignez Schutzner, $2850.
Waihtenaw Ave., 96 F. nördl. von Hirsch Str., Westfront, 50 bei 125; C. H. Gould an Margarethe Schmidt, $2500.
Armitage Ave., Südwestecke N. 48. Ave., Nordfront, 63 bei 125; G. A. Pudewa an G. Joseph Seidened, $4000.
Tripp Ave., Südwestecke Dickens, Westfront, 25 bei 125; G. J. Seidened an Gustav A. Pudewa, $4500.
Claremont Ave., N., Nr. 1182, 23 bei 100; L. Teßmer an Michael Glatzberg, $1700.
Carpenter Str., 121 F. nördl. von 65., Ostfront, 25 bei 124; J. C. Taylor an Nellie J. Lynn, $1350.
Dearborn Str., 112 F. südl. von 53., Ostfront, 28 bei 40; C. Gau an Annie Riecker, $3150.
Elizabeth Str., 120 F. nördl. von 48., Westfront, 24 bei 124.7; H. H. Gage an Antoni Kozzola, $1300.
Paulina Str., 72 F. nördl. von 49., Ostfront, 24 bei 124½; J. Nolan u. And., durch den M. in Ch., an William J. Freckelton, $1103.
Princeton Ave., 100 F. südl. von 60. Str., Ostfr., 50 bei 100; R. Loewenstein an Murray Wolbach, $1000.
Princeton Ave., Südwestecke 70. Str., Ostfront, 48 bei 82; Kate W. Lockwood an Kate G. Wells, $6500.
Throop Str., 250 F. südl. von 83. Str., Westfront, 75 bei 125; H. R. Alter an Bert Vanderlift, $4000.
Taylor Str., 24 F. östl. von Lincoln, Nordfront, 24 bei 100; J. Riordan an Annie Seblit, $3000.
26. Str., 25 F. westl. von S. 40. Ave., Nordfront, 48 bei 125; G. G. Williams an Emil M. Weber, $1000.
45. Str., 191 F. östl. von Laflin, Nordfront, 25 bei 159½; B. Boudrak u. And., durch den M. in Ch., an Kaspar Bambenek, $1508.
Green Str., 6819, 25 bei 125; G. Stocker u. And. an Andrew J. Smith u. And., $2500.
Throop Str., 222 F. nördl. von 61. Str., Westfr., 25 bei 124½; H. L. Lihwit u. And., durch den M. in Ch., an Evanston und N. Cook Co. B. & L. Association, $1561.
Lowe Ave., 40 F. nördl. von 76. Str., Ostfront, 20 bei 125½; T. White u. And., durch den M. in Ch., an Chas. A. Harris, $2500.

— Na also! — Unteroffizier: Na, was sind Sie eigentlich in Ihrem Zivilverhältniß, Sie Dämelkopf Sie?" — Gemeiner: „Leutnant, Herr Unteroffizier!" — Unteroffizier: „Nanu? Was? Wieso?" — Gemeiner: „Zu Befehl, Leutnant in der Heilsarmee, Herr Unteroffizier."

Nach Kalifornien.

Zwei solide durchfahrende Züge täglich nach California, via der Chicago, Union Pacific- & Northwestern-Bahn. Der Overland Limited (durchweg elektrisch erleuchtet), weniger als drei Tage auf der Fahrt, fährt ab um 8:00 Uhr Abends. Ein weiterer Schnellzug um 11:35 Nachts. Ticket-Offices: 212 Clark Straße (Tel.: Central 721), und Wells Straße-Station.
4,8,10,12,15,17,19,22,24,26,30,31dj

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Geschirrwäscher. 266 Wells Str., Restaurant.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker, gelernter Konditor vorgezogen. Gute Bezahlung und ständige Stelle. Adr. L. 549 Abendpost. safon

Verlangt: Ein Stallknecht, der mit Pferden umzugehen versteht. 369 E. North Ave.

Verlangt: Buggy-Wäscher. 369 E. North Ave.

Verlangt: Ein guter Porter für Saloon. Lohn $7 per Woche, Board und Room. Nachzufragen 190 Dearborn Str.

Verlangt: Starker junger Mann, zweite Hand an Brot. 5006 Laflin Straße.

Verlangt: Guter Bügler an Shoeröcken. 651 Wellington Avenue.

Verlangt: Tüchtige Kutscher und erfahrene Carriage-Drivers sofort von allen Mitgliedern der Chicago Livery and Undertakers Association. Lohn $12. Stetige Plätze. Etwa 1500 Mann.

Verlangt: 500 Arbeiter zum Eisschneiden nahe der Stadt; 200 Kohlengräber für Illinois; 200 Männer für Wisconsin und Michigan Sägemühlen und zum Holz fällen. Billige Fahrt; guter Lohn. Fuhrleute, Hausmänner und Porters. J. Lucas, Agent, 122 La Salle Str., Zimmer 6. Telephon Main 689.

Verlangt: Schmied für Wagenarbeit. 139 Wells Straße.

Verlangt: Lediger Mann, welcher mit Pferden umzugehen versteht und sich sonst im Hause nützlich machen kann. 155 Wells Straße.

Verlangt: Erfahrener Junge um in der Bäckerei zu helfen. 7509 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Cakes-Bäcker an Brot und Cakes. — 680 N. Ashland Ave.

Verlangt: Junge in der Bäckerei. $4 nebst Kost und Logis. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Ein starker Mann mit Pferden zu fahren, $8 die Woche, nebst Kost und Logis. 600 West 14. Straße, unten.

Verlangt: Agenten um alle Sorten Kalender zu verkaufen, deutsche und englische, für 1904. Größtes Lager, billigste Preise bei A. Lanfermann, 56 Fifth Ave., Zimmer 415. 3ol,3moX

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein tüchtiger Lunchmann, welcher auch an Tischen aufwarten kann. 270 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein guter Schmiedehelfer, der Lust hat, aufs Land zu gehen, ein frisch eingewanderter wird vorgezogen, der Lust hat sich hier einzuarbeiten. Vorzusprechen Sonntag, den 27. Dez. in Nordwestecke Ashland Ave. und 47. Str. Von 10 bis 2 Uhr.

Verlangt: Guter lediger Mann zu fahren und Pferde besorgen. Kost und Logis. 566 N. Halsted Straße. safonmo

Verlangt: Kohlengräber nach California und New Mexiko; großer Lohn. Vorzusprechen Sonntag Vormittag 11 Uhr, Joliet, Ill., Hotel Munroe. Krampe, und 1208 N. Scott Str., Peter Miketic. Zweig-Office: 9001 Ontario Str., South Chicago. Peter Budrine, Haupt-Office. Krampe, 183 E. Clark Str.

Verlangt: Ein lediger Mann um Boiler zu feuern im Treibhaus. F. W. Martin, 290 Ost 40. Straße.

Verlangt: Deutscher Verkäufer für ein Wholesale allgemeines Waaren-Geschäft, nur solche, welche deutsche Kundschaft in dieser Stadt haben, brauchen vorzusprechen. Gebt Einzelheiten, Alter und Gehaltsansprüche an. Schreibt in eigener Handschrift in englischer Sprache. Adr.: H. 419 Abendpost. dosafo

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Photograph sucht Stelle. Adr.: L. 556 Abendpost.

Gesucht: Junger Deutscher, gelernter Koch, sucht Beschäftigung, um sich weiter auszubilden. Adr.: L. 562 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als zweiter Koch oder Lunchmann. Adr.: W. 950 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Zwei Maschinenmädchen an Hosen. — Dampfkraft. 112 Mohawk Straße.

Verlangt: Mädchen für Taschen zu machen an Knaben-Westen. 1031 E. Belmont Ave. 26dez,1w

Verlangt: Mädchen in Fancy Bäckerei mitzuhelfen. Südseite. Adr.: L. 561 Abendpost.

Hausarbeit.

Verlangt: Eine gute Köchin. Muß ihr Geschäft verstehen. Guter Lohn. 176 S. Water Str., Jul. Kramer.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3649 Prairie Ave. safon

Verlangt: Frau in mittleren Jahren zum Zimmer-Reinigen. Logirhaus, 95 Wells Str. safon

Verlangt: Mädchen für Eßzimmer, Restaurant. 624 West 12. Straße.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für zweite Hausarbeit. 285 Sedgwick Str., Eingang am Beethoven Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Empfehlungen. 4608 Indiana Ave., 1. Flat. safon

Verlangt: Köchin für Business-Lunch. 153 Ost Randolph Str., Basement.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau zum Office-Reinmachen, vier Tage in der Woche von 7—1 Uhr. Stetiger Platz. Madsen, 156 Wabash Ave., 6. Stock.

Verlangt: Fünf Haushälterinnen, Stadt und Country. $5. 2208 Wabash Ave., 1. Floor, Zim. 1.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit ohne waschen und kochen. 905 Evanston Ave., ein Block nördlich von Graceland Ave.

Verlangt: Waschfrau für nächsten Montag. 1721 York Place, nahe Diversey Blvd.

Verlangt: Frauen, $1.50 per Tag; Mädchen, denselben Lohn. Wittwen mit Kinder; freie Miethe. Freie Fahrt nach Floriba, Mississippi. Sonntag offen von 2 bis 4 Uhr. Zu erfragen: Zimmer 6, Krampe, 183 Süd Clark Straße. Zweig-Office: 9001 Ontario Str., Süd Chicago. Seht Krampe Sonntag Morgen 11 Uhr, Joliet, Ill., Munroe Hotel.

Verlangt: Ein zweites Mädchen, deutsches oder böhmisches vorgezogen. 4343 Vincennes Ave.

Mädchen erhalten die besten Plätze, beste Bezahlung. Frauen erhalten die besten Mädchen, in allen Sprachen, prompt. J. Fischer, 442 Milwaukee Ave. 7dez,1mX

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittelungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Sofort ein gutes Küchenmädchen im Restaurant. 22 Lomax Place. dofa

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stellung. Adr.: H. 437 Abendpost. midofa

Möbel, Hausgeräthe 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Muß verschleudern sofort den Inhalt von 8 Zimmern, elegant ausmöblirt und noch nicht vier Monate in Gebrauch, bestehend aus Parlor Suit, Davenport, Messing-Betten, Eßzimmer Suit, Leder-Couch und Easy Stühle, Spiegel, Bilder, Draperien; ferner elegantes Mahagoni Upright Piano; verkaufe sehr billig. Sprecht vor am Tage oder des Abends in 259 Ashland Blvd. 23dez,1wX

Da Dampfheizung eingerichtet, verkaufe ich alle Heizöfen spottbillig. Vermiethe Zimmer preiswürdig. Lenox Hotel, 259 Süd Clark Str. dimidofafomodi

Zu verkaufen: Heizofen und Kochofen, sehr billig. 439 Larrabee Straße.

Zu verkaufen: Fast neuer (Fame Rosemont) Heizofen, A. Michalleck, 83 Brigham Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Fünf Wohnräume, billig. 288 Sedgwick Straße.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zum bevorstehenden Weihnachtsfeste offeriren wir unser reichhaltiges Lager für passende Geschenke, welches jedes Haus verschönt und zwar: Andreasberger Roller, Harzer Sänger, Spottvögel, Stieglitze, Hänflinge, Dompfaffen, Zeisige, sprechende Papageien, Goldfische und Aquariums. Käfige vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Alles zu herabgesetzten Preisen. Kommt und überzeugt Euch, bevor Ihr wo anders hingeht. Atlantic & Pacific Vogel-Handlung. 244 E. Madison Str.
dez5,7,9,12,14,16,19,21,22,23,24,26,28,30

Zu verkaufen: 4 gute gesunde Pferde, billig. — 888 W. 21. Straße. dofa

Zu verkaufen: Gutes Gespann Arbeitspferde, — 1205 Lincoln Ave. dofa

Zu verkaufen: Sehr billig — Wachsamer Scotch Collie Hund. 512 Perry Str.

Zu verkaufen: Junge St. Bernhardinerhunde, (Pedigrie), sehr schön markirt. 845 Blue Island Avenue. safon

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller und Weibchen, sowie sprechende Papageien. 175 Dayton Str.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, Roller. 21 Aubert Ave., bei Western Ave., nahe Harms Park.

Zu verkaufen: Kanarienvögel, $1.50 und aufwärts, gute Sänger. 3711 Honore Str. nov28,dez5,12,19,26

Zu verkaufen: Andreasberger Kanarienvögel und Heck-Käfige, billig. 614 S. Washtenaw Ave. dofa

Zu verkaufen: Kanarienvögel, größte und feinste Sorte, Andreasberger Rollers; niedrigste Preise.—Frank, 4007 State Str. 21dez,1wX

Nähmaschinen, Bicycles 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Alam's, 151 Michigan Ave., verkaufen Nähmaschinen aller besseren Marken zu Fabrikpreisen. Ihr könnt $10 bis $20 an jeder Maschine sparen. 1ok—31dez,X

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Schmalzkessel, 60 Gallonen. 319 W. 14. Straße. dofa

Bezahle 25 Cts. die Tonne Kommission für Kohlen-Orders, für Privat- oder Dampfgebrauch; gute Kohlen; prompte Ablieferung. Adr.: H. L. 281 Abendpost. midofa

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. 7fl*

J. C. Großberg, Anwalt und Rechtsberather. Grundeigenthums-Titel eine Spezialität. Atwood Building, 132—136 S. Clark Str., Zimmer 901—903. Telephon: Main 3659. 9dzX*

Arbeiter-Schutz-Gesellschaft. — Wegen Bankerott-Verfahren, Schadenersatz-Fälle, Hilfe und Rath in Rechtssachen. Sprecht vor Zimmer 509, 171 Washington Str., Tel. Main 239. 3au,X*

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute Zeitungs-Route, altes Geschäft, wöchentlicher Verdienst $20. 6552 Justine Straße. Zu sprechen Morgens 7 bis 10 oder Sonntag Abends 5 bis 8 Uhr. bidofa

Zu kaufen gesucht: Butter-, Kaffee- und Thee-Geschäft, auf der Nordseite. Womöglich mit Wohnung und Stall. A. B. 26 Abendpost. safon

Zu verkaufen: Werthvoll für einen guten Schuhmacher — Verkaufe erster Klasse (Nordseite) nur nachweislich gutes Schuhmacher-Reparaturgeschäft. Adr.: A. P. 206 Abendpost. dz26—2ja

Zu verkaufen: Bäckerei krankheitshalber zu verkaufen. Anzufragen 78 25. Str.

Zu verkaufen: Grocery, Bäckerei und Confectionery muß bis zum 1. Januar verkauft werden. 45 Jackson Place.

Zu verkaufen: Grocery-, Candy- und Delikatessen-Store, $175, werth das Doppelte; besteht seit 16 Jahren; keine Agenten. 276 N. Hoyne Ave., eine Treppe. safon

Zu verkaufen: Eine gutgehende Retail-Bäckerei. 1171 W. Harrison Str. Alb. Minch. safon

Paßt auf Geschäftsleute! Ich bin der einzige deutsche Geschäftskäufer in Chicago, der ohne Kommission in fünf Minuten kauft und gleich baar bezahlt, solche als Grocery, Zigarren, Konfektion und alle anderen Geschäfte. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt. Theodore Goodkind, 844 N. Halsted Str. Telephon White 2653.

Zu verkaufen: Saloon, gutgehender bekannter Platz mit Business-Lunch. Nachzufragen: 239 W. 12. Straße.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Alte Bäckerei mit Ofen und vollständiger Einrichtung, Store, Flat und Stall, $25. 2741 Princeton Ave. F. A. Menge, 154 East 42. Place, nahe Drexel.

Zu vermiethen: 6 Zimmer und Badezimmer mit Furnace, 1. Flat. 822 N. Western Ave. Guter Platz für Doktor.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schönes Front Bettzimmer für 2 Herren, mit oder ohne Board, bei alleinstehender Frau. 5229 S. Ashland Ave.

Zu vermiethen: Helle, warme, möblirte Zimmer, separater Eingang, 2 Treppen. 701 Wells Str.

Zu vermiethen: Separates Zimmer in reinlichem Hause bei Dame. $2. 571 Wieland Str., nahe North Avenue. safon

Gesucht: Netter Mann als Mitbewohner eines Parlors (Dampf). 149 Eugenie Str., Ecke Wells.

Zu vermiethen: Möblirtes doppeltes Zimmer für zwei anständige Männer, mit Heizung und Bad. Deutsche, ruhige Familie. — Ferner ein möblirtes Front-Zimmer für leichte Haushaltung. John Reckwardt, 148 S. Peoria Str., nahe Jackson Boulevard. safo

Kinder finden Board. 235 Orchard Straße, oben. bidofa

Zu vermiethen: Frontzimmer, passend für Zwei; geheizt; mäßig; angenehme Gesellschaft. 765 Nord Clark Straße. 9dz,bidofa,1m

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Ein Herr mit zwei Kindern sucht bei alleinstehender Frau ein Zimmer. Briefe unter W. 916 Abendpost.

Zu miethen gesucht: 5 oder 6 Zimmer, unmöblirt, bei Wittwe welche Hausarbeit thun will in Tausch für Heimath und kleinen Lohn, von deutsch-amerikanischem Wittwer, 33 Jahre alt, mit Kindern, von bestem Charakter, gute Lebensgewohnheiten, angenehmes Wesen. Briefe verschwiegen. Adr. L. 555 Abendpost.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Exkursionen.—
California und Pacific Northwest:—Judson-Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten. Billige Fahrten für hin oder hin und zurück nach Californien, Portland, Tacoma und Seattle. Haushaltsgegenstände werden zu herabgesetzten Raten befördert. Schreibt oder sprecht vor bei Judson-Alton Excursions, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 26ol*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse usw. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 9dz,X*

Gute billige Lebensversicherung garantirt von dem Staat Iowa. Bankers Life Insurance Co. of Des Moines, Iowa. Merchants Life Insurance Co. of Burlington, Iowa. Aufträge nimmt entgegen bis zu 55 Jahren. Jos. C. Ikert, 413 Roscoe Blvd. safon

Echte deutsche Filzschuhe jeder Größe, ein passendes Weihnachtsgeschenk, fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 1dz,1m

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Deutscher Mann, 27 Jahre alt, mit etwas erspartem Vermögen, ein Jahr im Lande, und da es mir an Bekanntschaft fehlt, so möchte ich mich auf diesem Wege mit einem arbeitsamen, braven Mädchen oder Wittwe, etwas Vermögen erwünscht, zwecks Heirath in Verbindung setzen. Adr.: L. 564 Abendpost.

Heirathsgesuch: Geschäftsmann, 29 Jahre alt, stetiges Einkommen, nicht unangenehmes Aeußere, sucht die Bekanntschaft eines anständigen katholischen Mädchens. Agenten verbeten. Adr. W. 948 Abendpost.

Heirathsgesuch: Junger Arzt (Wiener) möchte die Bekanntschaft eines ehrbaren, anständigen Mädchen oder Wittwe, muß etwas Vermögen besitzen, zwecks baldiger Heirath zu machen. Agenten verbeten. Diskretion Ehrensache. Antworten erbeten unter L. 568 Abendpost. Nur ernstvolle Antworten werden berücksichtigt. safon

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdsa*

Gründlichen Piano-, Zither-, Mandolin-, Guitar-Unterricht ertheilt Frl. Dora Mueller, 774 Milwaukee Ave. safon

Verlangt freies Programm meiner Schule für Kleidernähen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple. 12dez,X*

Englischer Privat-Kursus von erfahrenem Lehrer. Dauer: 3 Monate, $5. 893 N. Clark Str. 12dez,1mX

Schmidt's Tanzschule, 601 Wells Klassenunterricht Freitag und Sonntag. 617 N. Clark Str. Mittw. 11dez,1mX

Englische Privat-Abendschule, zentral gelegen, eröffnet Anfangsklasse 5. Januar. Wem daran gelegen ist, die englische Sprache schnell zu erlernen, adressire: F. 335, Abendpost. 9—3janX

Piano-Unterricht bei erfahrener Lehrerin. 50 Cts. die Stunde. Adr.: A. P. 439 Abendpost. modimidofa

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Hühneraugen, Frostbeulen, eingewachsene Nägel sicher und schnell geheilt. Zufriedenheit garantirt.—Mrs. Röthig, 146 State Str., 5. Floor. 9dz,bidofa,1mo

Dr Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.—Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9—3. 1janX

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Elegantes Mahagoni Piano, feiner Ton, Bargain. 1899 N. Whipple Str., nahe Belmont Avenue. safon

Besitze ein elegantes neues Piano, bestes Fabrikat. Billig zu verkaufen. Adr.: L. 500 Abendpost. 23dez,1wX

Zu verkaufen: Hochfeines Mahagoni Upright Piano, noch nicht 4 Monate in Gebrauch, vollständig garantirt, sehr billig. 259 Ashland Boulevard. 23dez,1wX

Feines Oak Gilbert Upright, großer Bargain, sehr billig. A. Graß, 302 Wells Str., nahe North Ave. 1dez,1m

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

„Workingmens' Co-operative Home Association." Mitglieder und Interessirte sind eingeladen unserer Versammlung am Sonntag, den 27. Dezember, um 9:30 Uhr Vormittags, Nr. 478 Armitage Ave., beizuwohnen. Verkauf von besten Hartholz-Ländereien in Wisconsin, welche von der Cornell University erstanden, zu billigen und leicht erschwinglichen Preisen. John O. Hocher, Sekr., 118 Cortland Str.

Wollen Sie Ihr Haus gegen eine Wisconsin oder Michigan Farm mit sämmtlichem Inventar und Ernte vertauschen? 119 La Salle Str., Zimmer 82. 3dez,dosafonbi

Zu verkaufen: 74 Meilen von Chicago, eine sehr gute 80 Acker Farm für $1800. F. Peters, Grovertown, Ind.

Zu verkaufen: Gute Farmen von $10 per Acker aufwärts auf leichte Abzahlung. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Straße. 28ag,X*

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Central Park Ave. Cottage.

Nur noch Eine übrig!

Nr. 1159 Central Park Ave. 5 Zimmer und Bad, schönster Plan für kleine Familie. Brick-Basement, erster Flur hat Parlor, Eßzimmer, Küche, 2 Bettzimmer und Bad. Treppe nach oben, wo 3 Zimmer für wenig Kosten fertig gemacht werden können. — Sonntag Nachmittag zur Ansicht offen. — Nehmt Armitage Ave. Car bis zu Central Park Ave. und geht einen Block nördlich.
safo Koester & Zander, 69 Dearborn Str.

Zu verkaufen: 2 „Flat" Bargains — Clifton Ave., nahe Belden, zweistöckiges Brick, zwei 6-Zimmer Flats. Modern, $3750. Cleveland und Blackhawk Str., dreistöckiges Haus. Sehr billig. Bringt 12 Prozent. safon

Koester & Zander, 69 Dearborn Straße.

Zu verkaufen: Neue moderne 6-Zimmer Häuser mit Brick Basement, an N. Humboldt Str., nördlich von Addison und 3 Block östlich von Kedzie Ave. Preis $1900. Lot allein $400 werth. [illegible] $100 Anzahlung, $12 monatlich. Sprecht sicher vor und seht meine Häuser. Sonntags offen. Ernst Melms, Ecke Milwaukee und Fullerton Avenue. 10okt,sadw*

Nordseite.

Zu verkaufen: Schönes 3-stöckiges Wohnhaus, Steinfront, 720 Sedgwick Str., nahe Lincoln Park. Preis $5900. Lot allein $4000 werth. Asphaltstraße. M. Huß, 59 Dearborn Str., Zimmer 503. 4dz,X*

Verschiedenes.

Habt Ihr schuldenfreie Lotten? Wir bauen Euch Häuser darauf, ganz wie Ihr sie wollt, mit unserem Gelde. Keine Kosten, keine Kommission. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 16ljX*

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bdsa

Zu kaufen gesucht: Dem Zwangsverkauf verfallenes Grundeigenthum. Adr.: P. 722, Abendpost. 4dez,1&X,1m

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geldverleiher auf Hypotheken mit kleinen oder großen Summen, welche Darlehen in Ersten Hypotheken auf Chicagoer bebautes Grundeigenthum zu machen wünschen, sollten nicht verfehlen unser Prospect über das soeben veröffentlichte Büchelchen.

„Sechs Prozent, gut gesichert,"

da die darin gegebene Auskunft von großem Werth für alle konservativen Geldverleiher ist.

— S. C. Groß, —
Mortgage and Bond Department,
Sechstes Stockwerk, Masonic Temple. bidofa

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Erste Hypotheken für baldigen Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Str. 24dj,X*

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. Wm. Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke LaSalle Str. 24jan,bdsa*

Zu leihen gesucht: $3000 auf mein neues zweistöckiges Steinfront Flat-Gebäude, durchaus modern, ausnahmsweise gut gelegen; 6 Prozent Zinsen auf erste Hypothek. Geldverleiher schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: F. 362 Abendpost. 20dj,1wX

Zu leihen gesucht: $1800 auf mein zwei Flatgebäude, auf der Südseite, neu und modern; zahle 6 Prozent Zinsen. Schreibt wegen Einzelheiten. Adr.: H. 486 Abendpost. 20dj,1wX

Zu leihen gesucht: Privatmann wünscht eine Anleihe von $3500 auf sein modernes Backstein-Wohnhaus, das soeben fertiggestellt wurde und in dem schönsten Wohnungs-Distrikt von Lake View gelegen ist, aufzunehmen zu 6 Prozent Zinsen. Sicherheit mehr als das Doppelte. Nur Privat-Geldverleiher vor. Adr.: H. 417 Abendpost. 1smdimidofa

Zu leihen gesucht: $1000 auf verbessertes Grundeigenthum, gut gelegen; erster Klasse Sicherheit, Zahle 6 Prozent Zinsen an Privatleute. — Adresse: H. 487 Abendpost. 1smodimido

Keine Kommission. Privatgeld billig ausgeliehen auf erste oder zweite Hypotheke. Adr.: K. [illegible] Abendpost. safon

Zu verleihen: Privatgeld auf Grundeigenthum zu 4 und 5 Prozent. Adr.: N. 191, Abendpost. 7ezX*

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 18, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20mX*

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10ljX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Cook-County-Grundeigenthum ganz leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 29jan*

Geld auf Möbel 2c.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen an Ehrliche Arbeitsleute, auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit, oder auch in den allerniedrigsten Raten. [illegible] Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.

Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen zurückzahlen [illegible] zu bezahlen.

Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich [illegible] sprecht vor bei A. French, 95 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3nnX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
180 W. Madison Str., Zimmer 202,
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden. Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ayX*

Darlehen auf Möbel und Pianos [illegible]:
$20 nur $1.00; $50 nur $2.25; $100 nur $4.00;
$30 nur $1.25; $60 nur $2.50; $200 nur $6.00;
$40 nur $1.50; $80 nur $3.00;
Keine andere Kosten [illegible] Geschäft. [illegible]
Otto C. Boelker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9fsX*

Gefunden und Verloren.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verloren: Diamantring in grünem Sammet-Etui. Belohnung. Mary Christian, 805 N. Rockwell Str.

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Patente erlangt und Geschäftsmarken registrirt in allen Ländern. Konsultation frei. Sprechstunden 9—5.30, Montag Abend 6.30—8. [illegible] 45, 161 Randolph Str.

Amerikanische und fremde Patente besorgt. Patent- und technische Zeichnungen angefertigt. [illegible] vollständig. Deutsch gesprochen. Blomstrom & Co., 809, Chicago Opera House. Offen Sonntag Morgens. [illegible]

Rummler & Rummler, deutsche Patentanwälte. 1400 Tribune Building. 18l,X*

Schwache leidende Männer kurirt

Innerhalb 15 bis 30 Tagen

Mittelst meiner neuen elektro-chemischen Methode.

Dr. Weintraub, Wiener Spezial-Arzt.

Diese Methode, welche nur mir bekannt ist und nur in meiner Office angewendet wird, ist die einzige Methode in der Welt, welche Männern jeden Alters Ehrgeiz, Kraft, Stärke und Manneskraft verleiht.

Es ist eine vollständig neue Entdeckung und grundverschieden von allen anderen, die jetzt angewendet werden für eine Heilung von verlorener Manneskraft, geschlechtlicher Schwäche, unnatürlicher Verluste, Varicocele, Striktur etc. Sie ist von mir in tausenden von Fällen, die ich in den letzten Jahren behandelt habe, gründlich erprobt worden und die Menge der Zeugnisse, die mir freiwillig zugeschickt wurden und in meiner Office aufliegen, beweisen diese Behauptung zur Genüge.

Es gibt keinen Fall von den obengenannten Krankheiten oder irgend einer anderen Unordnung des Nervensystems, kleine oder geschrumpfte Organe hervorrufend, welche meine Methode nicht zu heilen vermag. Sie wirkt direkt und augenblicklich auf das Gehirn und die Nerven-Zentren.

Meine Methode heilt, nachdem alle anderen Mittel und Aerzte versagen. Sie heilt Euch schnell und nachhaltig.

Ihr verspürt die Wirkung derselben nach den ersten paar Behandlungen und bald fühlt Ihr wie ein neuer Mensch, und nachdem Ihr den vollen Kursus durchgemacht habt, wird es Euch scheinen, als ob Ihr nicht über zwanzig Jahre alt seid. Das Leben findet wieder des Lebens werth und Ihr seid wieder im Stande, Euch an dem Vergnügen der Manneskraft zu erfreuen.

Dies gilt Euch Leuten, denen es an Muth fehlt, deren Nerven zittern, deren Augen den Glanz verloren haben, deren Geist getrübt ist, deren Gedanken verwirrt, welche schlaf- und ruhelos sind, deren Vertrauen erschüttert ist, die verstimmt und leicht entmuthigt sind. Zögert nicht.—

Ich heile Varicocele, ohne Schneiden, schmerzlos . . .

Ich lade jeden Mann ein, der andere Behandlungen und Aerzte versucht hat, in meine Office zu kommen, woselbst ich ihm gerne meine Behandlungsmethode erkläre. Diese Methode beseitigt die Schrecken der Chirurgie und langsam ziehen sich die vergrößerten und kranken Adern zusammen und die Kraft ist vollständig wieder hergestellt.

Ich heile Beschwerden, ohne Schneiden oder Dehnung.

Meine elektro-chemische Methode löst die erkrankten Theile allmälig auf und die Striktur schwindet dahin wie der Schnee vor der Sonne. Sie heilt und macht den Kanal frei und kräftigt die genitalen Nerven.

Ich heile auch nachhaltig: Blutvergiftung, Gonorrhoea, Gleet und alle anderen Krankheiten der Urin-Organe.

Sicherheit der Heilung ist was Ihr wollt! — Ich gebe Euch eine gesetzliche Garantie, Euch zu heilen, wenn ich Euren Fall übernehme.

Was ich für Andere gethan habe, kann ich auch für Euch thun.

Dr. WEINTRAUB, Spezial-Arzt,
New Era Medical Institute,
246-248 State Str., nahe Jackson Boulevard, Gegenüber Rothschild & Co.'s Department-Laden.

Sprechstunden: Täglich von 8:30 Vormittags bis 6 Uhr Abends. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8:30 Vormittags bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10 bis 1 Uhr.

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Soziale Turnverein hat seine Weihnachtsfeier für den heutigen Samstag Abend vorbereitet. Alsdann soll es im großen Saale der Halle des Vereins hoch hergehen. Turnlehrer F. Eger hat ein überaus genußversprechendes Programm aufgestellt. Die sechs lebenden Bilder, das deutsche Weihnachtsfest und dessen Einführung in Amerika, speziell auch in Chicago, versinnbildlichen, dürften Aufsehen erregen. Der erste Theil des Programms umfaßt nur Deklamationen und Instrumentalvorträge von Turnschülern und Schülerinnen. Von turnerischen Vorführungen ist diesmal ganz abgesehen worden. Dadurch wird es dem Verein ermöglicht, die Bescheerung der Kinder früher, als sonst, vorzunehmen und das Weihnachtsballfest länger auszudehnen.

In Schönhofen's großer Halle, Milwaukee und Ashland Ave., veranstaltet der Hamburger Klub heute, Samstag, Abend sein Weihnachtsfest, verbunden mit Kinderbescheerung und Aufführung. Der Anfang ist auf 8 Uhr Abends, der Eintrittspreis, die Garderobe eingeschlossen, auf 35 Cents angesetzt worden. Wer schon einmal ein Weihnachtsfest der gemüthlichen Hamburger mitgemacht hat, der wird sich diese Gelegenheit, in ihrer Mitte wieder einen echten gerechten deutschen Weihnachtsabend zu verleben, sicherlich nicht entgehen lassen. Das mit den Vorbereitungen betraute Komite wird Alles in seinen Kräften Stehende thun, um der ihm gestellten Aufgabe in weitgehendstem Maße gerecht zu werden. Für einen prächtigen Riesen-Lichterbaum wird natürlich in erster Linie gesorgt.

Der Garfield Turnverein hält heute Abend eine große Weihnachtsfeier in seiner Halle, Nr. 673 bis 677 Larrabee Str., ab. Turnlehrer Edwin Bercher hatein vielversprechendes Programm vorbereitet und der Turnrath hat ihm dabei hilfreiche Hand geleistet. Arthur Hirsch's Orchester wird für gute Unterhaltungs- und Ballmusik sorgen. Alles ist bereit, um den Mitgliedern des Vereins, den Zöglingen und Schülern, wie auch den Freunden und Gönnern des „Garfield", eine echte Weihnachtsfreude zu bereiten.

Die Chicago Turngemeinde feiert morgen Abend das Weihnachtsfest in althergebrachter Weise, nämlich mit Weihnachtsbescheerung für ihre zahlreichen Schüler und Schülerinnen nach vorangegangenen Turnübungen der verschiedenen Knaben- und Mädchenklassen und der Zöglinge. Nachher Tanzkränzchen. Der Sylvester-Ball, am Donnerstag Abend, den 31. Dezbr., wird auch diesmal zur Folge haben, daß Alle, die sich daran betheiligen, den Eintritt in das neue Jahr als ein fröhliches, freudiges Ereigniß genießen, weil die Vorbereitungen zu demselben mit größter Umsicht getroffen werden und die älteren Mitglieder mit den jüngeren wetteifern in dem Bestreben, diese Feier zur Würde eines echten deutschen Familienfestes zu erheben. Außer den Mitgliedern und Aktionären der Gemeinde haben auch die der Zöglingsschule angehörenden erwachsenen Söhne von Mitgliedern freien Eintritt, wie auch die Mitglieder des Damenvereins. — Am Mittwoch Abend, den 6. Januar, findet die erste „geistig-gemüthliche Versammlung" der Turngemeinde im großen Saale der Turnhalle statt. Dr. Emil G. Hirsch wird alsdann einen Vortrag über das Thema: „Der deutsche Geist" halten.

Der Turnverein Lincoln veranstaltet sein Weihnachtsfest morgen Abend um 8 Uhr in seiner Halle, Diversey Boulevard, nahe Sheffield Avenue. Da Weihnachten das Fest der Kinder ist, so ist auf das Vergnügen der Kleinen besonders Rücksicht genommen worden. Es wird zur Erheiterung derselben das fünfaktige Weihnachtsmärchen „Knecht Ruprecht" zur Aufführung gelangen. Die Mitspielenden sind sämmtlich Schüler der Turnschule. Nach der Vorstellung findet die Bescheerung der Kinder durch die Damensektion des Vereins statt. Die Verloosung des Weihnachtsbaumes bildet den Schluß des Programmes. Damit die Erwachsenen ebenfalls ihr Vergnügen haben, so wird nach der Verloosung ein Ball stattfinden. Der Eintrittspreis ist 25 Cents die Person, Kinder 10 Cents. Jedes Ticket berechtigt zu einem Looje.

Der Wicker Park Männerchor ist erst vor wenigen Monaten in's Leben gerufen worden, kann aber schon eine stattliche Zahl erprobter Sänger aufweisen. Der tüchtige Dirigent, Herr Otto W. Richter, hat die musikalische Leitung inne. Er versteht es meisterhaft, unter den Mitgliedern des neuen Vereins Lust und Liebe zur Pflege des deutschen Liedes zu erwecken. Auf diese Weise ist den Aktiven jetzt schon möglich, mit glänzenden Leistungen vor die Oeffentlichkeit zu treten. Morgen gibt der Verein in der Wicker Park-Halle seinen ersten Unterhaltungsabend. Ein reichhaltiges Programm, mit dessen Durchführung Punkt 7 Uhr begonnen wird, wurde vorbereitet. Nachher Ball.

Der Schwabenverein hält seine Weihnachtsbescheerung am Montag Abend im großen Saale der Nordseite-Turnhalle ab. Die Vertheilung der Geschenke an den schwäbischen Nachwuchs, Knaben und Mädchen unter vierzehn Jahren, findet wieder auf der Bühne statt. Der Aufmarsch zur Bühne soll geregelt und geordnet vor sich gehen. Für die Unterhaltung der Mitglieder wird auf's Beste gesorgt. Echte schwäbische Gemüthlichkeit wird vorherrschen. Auch an der Gelegenheit, ein Tänzchen zu machen, wird es nicht fehlen.

Die Weihnachtsfeier des Chicago Aschenbrödel Vereins findet am Dienstag in Kretlow's Halle, Nr. 401 Webster Ave., statt. Anfang um 3 Uhr Nachmittags. Um 5 Uhr wird der Weihnachtsbaum angezündet, dann erfolgt Vertheilung der Geschenke an die Kinder. Nachher Festmahl in der unteren Halle. Um 7½ Uhr Vorführung stereoptischer Bilder. Darauf folgt Tanzkränzchen. Kurz vor Mitternacht Verloosung werthvoller Preise. Das aus Herrn Louis Kretlow, G. Baumbach, L. de Mare, Albert Kleist sr., F. A. Fernschild, M. Ballmann, C. Wieder und A. Müller bestehende Festkomite ladet zu zahlreichem Besuche ein.

Die deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1 G. G. of A., ist mit großartigen Vorbereitungen beschäftigt, um dem Prinzen Karneval am Samstag Abend, den 2. Jan., einen großartigen Empfang im großen Saale der Wicker Park-Halle zu veranstalten. Drei Gruppenpreise, sowie fünfundzwanzig Einzelpreise, gelangen zur Vertheilung. Da dieser der sechste jährliche Maskenball ist, den die Gilde veranstaltet, und die anderen alle einen allbefriedigenden Verlauf nahmen, so steht auch diesmal ein glänzender karnevalistischer Erfolg zu erwarten.

Der Turnverein La Salle hat sich den guten Ruf erworben, im Veranstalten von genußreichen Vergnügungen Hervorragendes zu leisten. Mit der Weihnachtsfeier, die er heute Abend in Müller's Halle, Ecke North Ave. und Sedgwick Str., veranstaltet, hofft der Verein diesen Ruf auf's Neue im Kreise seiner zahlreichen Freunde und Gönner zu befestigen. Ein reichhaltiges und im hohen Grade genußversprechendes Programm wurde vorbereitet. Die Besucher dürfen mit Bestimmtheit einen wirklichen Festabend erwarten.

Die Vergnügungssektion des Deutschen Kriegervereins von Chicago wird morgen eine große Weihnachtsfeier, verbunden mit Bescheerung, Verloosung und Ball, in Yondorf's Halle, Ecke North Ave. und Halsted Str., abhalten. Knecht Ruprecht wird zum Gaudium von Jung und Alt in den Saal einziehen und durch Vertheilung von hübschen Geschenken an die anwesenden Kinder „eitel Lust und Freude" verbreiten. Selbstverständlich werden sich die Mitglieder des Kriegervereins und deren Freunde zahlreich mit Kind und Kegel einfinden. Anfang 2 Uhr Nachmittags.

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869

Marktbericht.

Chicago, den 26. Dezember 1903.
(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.
(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 89c; Nr. 3, roth, 85—87c; Nr. 2, hart, 78—81c; Nr. 3, hart, 69—77c.

Sommerweizen, Nr. 1, 88—87c; Nr. 2, 81—84c; Nr. 3, 70—78c.

Mais, Nr. 2, 43c; Nr. 2, weiß, 45c; Nr. 2, gelb, 44½—44¾c; Nr. 3, 42½—43c; Nr. 3, gelb, 44—44½c.

Hafer, Nr. 2, 35c; Nr. 2, weiß, 38—39c; Nr. 3, 34½c; Nr. 3, weiß, 35—36½c; Nr. 4, 33—35c.

Mehl. Winter-Patents, $4.10—$4.30 das Faß; „Straights", $3.90—$4.10; „Hard Spring Patents", $4.10—$4.30; besondere Marken, $4.90—$5.00.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $11.00—$12.00; Nr. 1, $10.50—$11.00; Nr. 2, $9.00—$10.00; Nr. 3, $8.00—$9.00; bestes Prairie, $10.50—$11.00; ditto, Nr. 1, $9.00—$10.00; Nr. 2, $8.00—$8.50; Nr. 3, $6.00—$7.00; Nr. 4, $5.00—$5.50.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, Dezember, 81½c; Mai, 81½c; Juli, 78—78¼c.

Mais, Dezember, 41½c; Mai, 44⅛—44¼c; Juli, 43⅞—44c.

Hafer, Dezember, 34½c; Mai, 37⅛c, Juli, 34⅛c.

Provisionen.

Schmalz, Januar, $6.70; Mai, $6.90

Rippchen, Januar, $6.25; Mai, $6.52½—$6.55.

Gepökeltes Schweinefleisch, Januar, $12.05; Mai, $12.42½.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1400 Pfund, $5.60—$5.85 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte schwere Stiere, $4.95—$5.50; mittlere bis gute Beef-Stiere zum Versandt, $4.45—$4.85; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $2.70—$3.50; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.25—$6.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $2.75—$5.00; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.25—$3.75.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $4.55—$4.70 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.40—$4.60; leichte, gemischte Waare, $4.30—$4.50; leichte ausgesuchte, $4.35—$4.50.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.60—$4.10; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.90—$4.70; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $4.85—$5.75.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.23
Nr. 1, per Pfund	0.19—0.20
Nr. 2, per Pfund	0.15—0.17
Cooleys, per Pfund	0.21
Nr. 1, per Pfund	0.16—0.17
„Ladles," per Pfund	0.14½
Packwaare, frische	0.13—0.13½
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10
„Daisies", per Pfund	0.10½—0.10¾
„Young American", per Pfund	0.10¾
Schweizer, neu, per Pfund	0.12—0.12½
Limburger, neu, per Pfund	0.10
Brick, per Pfund	0.10½—0.11
Eier—	
Frische Waare ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt)	0.26—0.28
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.30
Geflügel, Kalbfleisch, Fische.	
Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.08½
do., „Springs", das Pfund	0.08½
Enten, das Pfund	0.10—0.10½
Gänse, per Dutzend	7.00—8.50
Truthühner, das Pfund	0.10—0.11
Geflügel (gerupft)—	
Truthühner, das Pfund	0.14—0.14½
Hühner, das Pfund	0.09
do., „Springs", das Pfund	0.09—0.09½
Enten, das Pfund	0.10—0.11
Gänse, das Pfund	0.10
Kälber (geschlachtet)—	
50—60 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.04½—0.05
50—75 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06—0.06½
80—95 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.07—0.07½
95—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.08
Fische—	
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.12½
Schwarzer Barsch, per Pfund	0.15
Weißer Barsch, per Pfund	0.09
Pickerel, per Pfund	0.09
Hechte, per Pfund	0.11
Karpfen, per Pfund	0.05
Perch, (zugerichtet), per Pfund	0.05½
Lachs, per Pfund	0.09
Schellfisch, per Pfund	0.06
Halibut, per Pfund	0.06
Flundern, per Pfund	0.06½
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04½
Makrelen, per Stück	0.25
Trout, per Pfund	0.09
Frische Früchte, Gemüse.	
Aepfel, gute bis ausgesuchte, p. Faß	1.85—2.25
Zitronen, California, per Kiste	2.00—2.50
Orangen, California, Navels, per Kiste	
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50—1.75
Birnen, Keiffers, per Faß	3.00
Weintrauben, Catawbas und Concords, 4-Pfund-Korb	0.45
Kronsbeeren, per Faß	7.00—8.00
Kopfsalat, Louisiana, per Faß	5.00—7.00
Rothe Rüben, per Faß	1.15—1.25
Kraut, Holland, per Tonne	35.00—38.00
Blumenkohl, Long Island, per Faß	2.65
Rosenkohl, per Quart	0.10—0.15
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30—0.40
Zwiebeln, hiesige, per 70 Pfund	0.50—1.00
Rüben, 1½ Bushel	0.40—0.50
Mohrrüben, per Faß	0.90—1.00
Tomaten, Kalifornien, 4 Kisten	1.00—1.25
Rettige, per Dutzend Bündel	0.40—0.60
Sellerie, Michigan, per Kiste	0.90—1.00
Gurken, per Dutzend	1.25—1.75
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Kiepe	1.00—2.50
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.88
„Medium"	1.80—1.82
Rothe Nierenbohnen	2.50—3.00
Kartoffeln, per Bushel, in Car-Ladungen—	
Burbanks	0.61—0.63
do., minderwerthige, per Bushel	0.52—0.56
Süßkartoffeln, hiesige, per Faß	2.25—2.50

Rheumatismus, in diesem Klima schmerzhafter als jedes andere Leiden, geheilt durch Rezept Nr. 2851, von Eimer & Amend.

Elektrischer Gürtel frei versandt.

An alle Männer, die an das Heidelberg Medical Institute, St. Paul, schreiben. Senden Sie Ihren Namen und Adresse, deutlich geschrieben, und Sie werden Ihnen einen ihrer großen „Elektro-Chemischen Gürtel" schicken, ohne daß derselbe Ihnen einen Cent kostet. Er wird Ihnen einfach auf Ihren Wunsch gesandt. Nicht einmal nötig, das Porto zu schicken.

So gut wie irgend ein elektrischer Gürtel in der Welt.

Das Heidelberg Medical Institute, mit einem Kapital von $100,000, ist das größte und reichste medizinische Institut im Nordwesten und giebt Tausende von diesen großen elektrischen Gürteln weg, um deren wunderbare Heilkraft zu proben und bekannt zu machen. Der große Elektro-Chemische Gürtel wird Ihnen Gesundheit und Glück wiedergeben. 18,976 leidende Männer sind kürzlich zu Leben, Kraft und vollkommener Mannheit wiederhergestellt worden. Er heilt schnell Rheumatismus, Lendenweh, lahmes Kreuz, nervöse Erschöpfung, Krampfaderbruch, matte Lebenskraft, Nierenleiden, allgemeine Schwäche, Leber-, Magen- und Geschlechtskrankheiten, verlorene Manneskraft und viele andere Krankheiten. Er ist für jeden von $20 bis $50 wert. Er wird von den Meister-Spezialisten an Alle absolut frei weggegeben, welche die einzig große Heilkraft durch Elektrizität nötig haben.

„Achtzehn Jahre krank, endlich geheilt."
Fall 1768. Vor achtzehn Jahren verspürte ich zum ersten Male Symptome von einem Nervenleiden, welche mir nachher viel Schmerz und Elend verursachte. Ich hatte Schmerzen im Rücken und verbrachte viele schlaflose Nächte. Ich konnte mich nicht zusammen nehmen und war so immer im Nachtheil bei allen Unternehmungen. Ich habe die Elektro-Medizinische Behandlung des Heidelberg Medical Institute ungefähr sechs Wochen lang gebraucht und betrachte mich als geheilt, und gesund sein ist eines Mannes ganze Besitzthum wert. E. T. S.

Bedenkt! Der Gürtel wird nicht auf Probe versandt, sondern gehört Ihnen für immer, ohne daß Sie einen Cent dafür bezahlen. So schreiben Sie denn heute um den Großen Elektro-Chemischen Gürtel Frei. Nennen Sie diese Zeitung. Adresse Abtheilung Dept. 315.

HEIDELBERG MEDICAL INSTITUTE
Fifth and Robert Sts., ST. PAUL, MINN

Privat-Krankheiten

Sprecht vor oder schreibt sofort wenn Ihr leidet.
„Ich heile und heile schnell!"

Ein ehrlicher Doktor.

Gonorrhea 30 Std. bis 5 Tage. Abonderungen sogleich aufgehalten. Kleine Theile vergrößert. Verlorene Manneskraft 30 bis 60 Tage. Beschwerden 5 bis 15 Tage. Varicocele 5 bis 5 Tage.

Ich habe ein neues Mittel für schwache Männer, welches ich garantire, daß es heilt. Ich bin gerne bereit ... Junge Männer, welche durch Jugendthorheiten ... Männer, die sich verheirathen wollen ...

VIENNA MEDICAL INSTITUTE, 130 DEARBORN STR. (2. Flur), Ecke Madison

Zimmer 216. Sprechstunden: Täglich von 8:30 Morgens bis 6:30 Abends. Sonntags von 9 Uhr Vorm. bis 1 Uhr Nachm. Arbeitsleute finden Gelegenheit, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends vorzusprechen. Offen bis um 9 Uhr Abends.

Schreibt wegen Bücher für Männer und Heiraths-Wegweiser, frei.

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Ideal Bruchband.

Diese Abbildung zeigt unser Ideal einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen ... Dieses Band ist das bequemste und sicherste Band das jemals fabrizirt wurde.

Beste, dauerhafteste bequemste und sicherste Band

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradhalter, Krücken etc.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends; Sonntags von 9—12.

HOTTINGER BANDAGEN-FABRIK
Thurmuhr-Gebäude.
Milwaukee und Chicago Ave. 6ter Stock. Nehmt Elevator.

$500 Belohnung wenn der elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche ...

Preis $5, $10 und $15.
Electric Institute, J. M. BREY, Supt.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Heisse Luftbäder und ELECTRIC Treatment gegen Rheumatismus, Hautkrankheiten (ECZEMA), Magen-, Nieren-, Blasen-, Nerven- und Leber-Leiden.
257 CLYBOURN AVENUE
613 N. HALSTED ST.

DR. J. H. GREER,
deutscher Arzt, 52 Dearborn Str., ...

Sind Sie Blind??
Mit unserem neuen Verfahren heilen wir die ältesten hartnäckigsten Fälle von Augenleiden ... Deutsches Heilinstitut für Augen- und Ohrenleiden, 2742 Geyer Ave., St. Louis, Mo.

Gelbe Wäsche und verbrannte Finger werden nie verursacht durch den Gebrauch von

American Family Soap

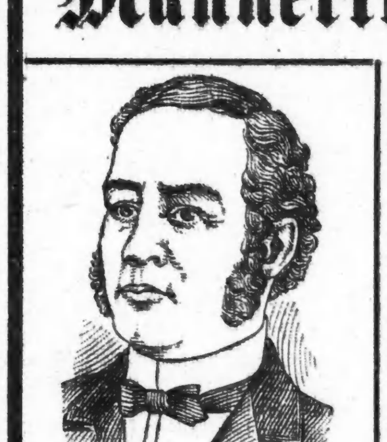
Eine reine ätzfreie Seife ohne starke Säuren und anderen schädlichen Zuthaten. Jedes Theilchen davon wäscht und reinigt.

1,001 Artikel, passend für Weihnachtsgeschenke, werden in unserem Prämien-Laden, 360 North Water Straße, weggegeben in Tausch für American Family Seife Umschläge.

JAMES S. KIRK & COMPANY

Männerkrankheiten.

Schwache Männer!



Ich heile nachhaltig.

Seid Ihr nicht mehr so kräftig, wie einst? Merkt Ihr, daß manchmal Eure Kraft versagt? Habt Ihr nächtliche Verluste, Träume, Kreuzschmerzen, Verlust der Energie, Gedächtnißschwäche, keinen Ehrgeiz usw.? Fällt es Euch schwer, Eure Gedanken zu konzentriren, habt Ihr Abneigung gegen Geselligkeit, ein Gefühl der Niedergeschlagenheit, Selbstmord-Gedanken usw.? Wenn Ihr irgend eines oder alle der obengenannten Symptome habt, so solltet Ihr keinen Tag verlieren, reelle Behandlung zu suchen, welche Euch wieder zu einem Mann macht. Vergeßt nicht, daß die obigen Schwächen mehr häusliches Unglück und Unfrieden, mehr Selbstmord- und Ehescheidungsfälle herbeiführen, als alle anderen Krankheiten zusammen.

Medizinen $1 bis $6.50 per Kursus.

Ich will, daß Männer, die an den obengenannten Symptomen, Varicocele, Beschwerden, Blutvergiftung, Rheumatismus, Magenbeschwerden, leiden und mit anderen Behandlungen unzufrieden sind, in meinen Offices vorsprechen und meine wunderbare neue Behandlungs-Methode, Elektrizität mit Absorption, gründlich untersuchen. Ich untersuche Euch gründlich wie kein Anderer, beachte jedes Symptom in Eurem Falle, und wenn ich finde, daß Euer Fall noch heilbar ist, gebe ich Euch meine gesetzliche Garantie, gestützt auf genügend Kapital, sodaß Ihr kein Risiko lauft. Ich werde Euch erklären, weshalb Ihr nicht geheilt wurdet und weshalb ich Euch zu heilen vermag, wenn Andere fehlschlagen. Ihr wurdet nicht mit meiner Methode behandelt. Sie hat tausende Andere kurirt. Sie heilt auch Euch. Keine Krankheit steht still, wenn vernachlässigt.

Dr. D. J. von Velsor, Chef, Deutscher Spezial-Arzt, ist anwesend.

DR. KANE'S Electro-Medical SPECIALISTS,
58 State Str. (Gegenüber Masonic Temple. 2. und 3. Floor,) Chicago, Jll.

Sprechstunden 8—8. Konsultation frei. Sonntags 10—4.

DR. H. C. LEMKE'S
Kalifornischer Kräuter-Thee

ist in Wirklichkeit ein sehr berühmtes Mittel. Wir erhalten viele Briefe, welche Zeugniß geben von der durchdringenden Wirksamkeit dieses Kräuter-Thees.

C. Lambrecht, 11,309 Michigan Avenue, Roseland, Jll., schreibt, daß er lange kränklich war und viele Mittel ohne Erfolg angewandt habe, bis ihm endlich ein Freund zurieth, er sollte einmal Lemke's Kräuter-Thee versuchen, und siehe, etliche Tage nach dem Gebrauch dieses Thees fühlte er sich schon erleichtert und hat es weiter gebraucht, bis er ganz gesund war. Dies ist Wahrheit. Dieser Thee ist unübertrefflich gegen alle Erkältungen bei Groß und Klein.

Wie La Grippe, Katarrh, Husten, hitziges Fieber, Kinderkrankheiten wie Scharlachfieber, Masern, vertreibt er auch rheumatische Schmerzen aus dem Körper, überhaupt werthvoll gegen alle Arten von weiblichen Krankheiten, regulirt den Stuhlgang, bringt Magen, Leber, Nieren und das Blut bald in richtige Ordnung.

Fragt in Apotheken nach Lemke's Kräuter-Thee, oder schreibt an

Dr. H. C. Lemke Medicine Co.,
118 Elburn Ave., Chicago, Ill.

Preis 25c, 50c die Schachtel. — Agenten verlangt. — Probe frei. 27dezsa*

Ich auch.

Bürgermeister Muckenschnabel ist keiner der ortseingesessenen Hart- und Dickschädel, sondern er ist für die Fortschritte der Kultur zugänglich und bestrebt, sich alles Neue anzueignen und bei Gelegenheit wieder zu verwerthen. Eines schönen Tages erhält er aus der Stadt ein amtliches Schreiben, welches folgendermaßen unterzeichnet ist:

Der Amtsrichter.
J. A.
Der Sekretär.

Lange betrachtet er das Schriftstück; es scheint ihm etwas sehr daran zu gefallen und schmunzelnd schließt er es darauf in seine Schieblade ein. Einige Wochen später kommt ein Regierungskommissär in Muckenschnabels Residenz, um über den Befund der Straßen, Brücken u. s. w. Bericht an das Ministerium zu erstatten. In Begleitung Muckenschnabels begibt er sich auf die einschlägige Inspektion und legt darauf schriftlich sein Gutachten nieder, welches er gebührendermaßen unterfertigt. Sodann reicht er das Schriftstück dem Bürgermeister Muckenschnabel mit den Worten „So, Herr Bürgermeister, unterzeichnen Sie auch." Worauf Muckenschnabel mit strahlendem Gesicht unterschreibt:

J. A.

Office-Kalender.

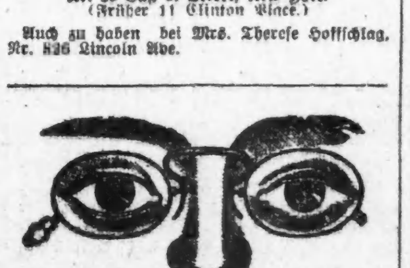
Ein sehr nützlicher Kalender für das Jahr 1904 ist von der Chicago & Northwestern-Bahn herausgegeben worden. Schickt vier Cents in Briefmarken an W. B. Kniskern, Passagier Traffic Manager, oder sprecht vor in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. oder Wells Straße-Station.
dez10,12,14,16,18,22,24,26,28,30

Rathschläge für Leidende.

beider Geschlechter, enthält das gediegene deutsche Werk „Der Rettungsanker", neueste und verbesserte Auflage, mit vielen lebenstreuen Abbildungen, welches von Jung und Alt gelesen werden sollte. Von besonderer Wichtigkeit ist dieses Buch für Leute, die sich verehelichen wollen, und auch für Diejenigen, die in unglücklicher Ehe leben. Sehr klar und einfach belehrt dasselbe, wie Geschlechtsleiden und die schrecklichen Folgen von Jugendsünden wie: Schwäche, Nervosität, Impotenz, Pollutionen, Unfruchtbarkeit, Gedächtnißschwäche, Schwermuth und Krampfaderbruch ohne schädliche Mittel für immer beseitigt werden können. Dieses unübertreffliche Werk, welches 250 Seiten stark ist, wird nach Empfang von 25 Cents in Postmarken, gut verpackt, frei zugeschickt.

DEUTSCHES HEIL-INSTITUT,
Nr. 19 East 8. Street, New York.
(Früher 11 Clinton Place.)

Auch zu haben bei Mrs. Therese Hoffschlag, Nr. 836 Lincoln Ave.



Habt Ihr Kopfweh? Seid Ihr nervös? Sind Eure Augen verschwommen? Schielt Ihr? Dies sind etliche Leiden der Augen, welche mir mit Brillen kuriren.

Augen-Spezialisten, Dr. Ramser, welcher Eure Augen ... Milwaukee Ave. ... Sonntags, 9 bis 4 Uhr.

Leset die „Sonntagpost".

Ich heile Männer u. Frauen.

Dr. L. E. ZINS

Tausende zögern, Heilung zu suchen ... Ich heile ... haltige Heilung.

Dr. L. E. ZINS, Spezialarzt
247 W. MADISON STR.,
Stunden von 8 Vorm. bis 9 Abends. Sonntag 9 Vorm. bis 7 Abends.

Bruchleidende ... Robert Wolters, Fabrikant ... 94 Fifth Ave., nahe Randolph Str. ... Sonntags bis 12 Uhr.

Spart Schmerzen und Geld.
WITH OUT PLATES
Boston Dental Parlors, 46 State Str.

Gegen Nieren-Leiden und Blasen-Katarrh.
SANTAL CAPSULES MIDY

DR. J. YOUNG, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Hals-Krankheiten ... Stunden 9—11 Vorm. ... 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

BORSCH & CO., 103 ADAMS STR.
Genaue Untersuchung der Augen und Anpassung von Brillen. Konsultation frei.

DR. SCHROEDER, Deutscher Zahnarzt, 250 W. Division Str. ... Silberfüllungen ...

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten ... Sonntags Morgens bis 12 Uhr.

PUSH-KURO

Ein Retter in der größten Noth ist Push-kuro. Es hilft, wenn auch alles Andere fehlschlägt. Heilt: Rheumatismus, Nerven- und Blutleiden, Verdauungs-Beschwerden, Leber-, Herz- und Nierenleiden, Skropheln, Hautleiden und Catarrh. . .

Willst Du näheres Auskunft? Schreibe an Dr. G. PUSHECK, 1619 Diversey Blvd., Chicago. Büchlein über Push-kuro frei. Schreibe heute noch darum.

Push-kuro wird Dir für $1.00 transportfrei zugesandt, wenn es Dein Apotheker nicht hat. Cold-Push 25c.

Jost Wunderlich von Klein, Texas berichtet, wie sein jahrelanges, schreckliches Hautleiden mit zwei Flaschen geheilt wurde.

COLD-PUSH für alle Husten und Erkältungen 25c.

Geldsendungen

nach der alten Heimath.

Wechsel (Checks) oder Baarauszahlung direkt ins Haus nach allen Theilen der Welt, selbst ins kleinste Dorf. Billiger als durch Postanweisung.

Western Trust & Savings Bank

Kapital $1,000,000.00.

157--159 LA SALLE STR.,

zwischen Madison und Monroe Straße.

Es wird deutsch gesprochen.

21nov,sado*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721), Oakley Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
"The Overland Limited", nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 8.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	** 3.00 V * 9.00 V * 6.30 N	** 8.30 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	** 3.00 V	** 4.00 N
Oshkosh, Green Bay	* 8.00 N	**11.15 N
Ashland Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.00 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 V * 8.00 N	** 9.00 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford—Abf. **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., **6.30 N., *8.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. * Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville, Atlanta, Jacksonville	* 6.20 N	*10.50 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis and Springfield Daylight Special, Decatur	*11.32 V	* 7.45 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Postschnellzug, Jackson, Tenn., Holly Spring und New Orleans	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	*9.00 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.00 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.00 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.55 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 N; Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N; Ankunft in Boston.. 4.50 N

Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N; Ankunft in Boston.. 5.50 N

Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V; Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Eisenbahn-Fahrpläne.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone 4470 Harrison. Branch 21.

Abfahrt der Züge. "The only Way".

- 8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
- ** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
- ** 9.35 V Joliet Accomodation.
- *11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
- **11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
- * 2.30 N Bloomington und Springfield.
- * 5.10 N Lockport, Lemont, Joliet und Dwight.
- ** 5.35 N Joliet Accomodation.
- * 6.00 N Kansas City Limited.
- ** 6.00 N Peoria Limited.
- * 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
- *11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central. * Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneapolis, St. Paul, Dubuque, Kansas City, St. Joseph, Des Moines, Marshalltown	*8.45 V. *6.30 N. *11.00 N.	*9.30 N. *8.30 V. *1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 3274.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.20 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 9.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 9.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal-Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	** 8.40 N
Laft. u. F.L. u. W. B. Spgs.	*12.00 M	* 5.55 N
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
F. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Der Husten von heute

ist gefährlicher als der früherer Jahre. Influenza, Grippe, Lungenentzündung waren vor etlichen Jahren noch kaum bekannt. Jetzt sind es die tödtlichsten Krankheiten in Chicago. Dies ist ohne Zweifel dem schnellen Wechsel des Klimas zuzuschreiben. Wir haben dies sorgfältig studirt und in unseren Nachforschungen fanden wir etwas, das Husten heilt. Daß dies wahr ist, geht daraus hervor, daß sich die Verkäufe unseres berühmten **Lungen-Balsams** fortwährend vermehren. Viele Leute in Chicago können über die Vorzüge dieses bewährten Heilmittels Zeugniß ablegen. Wir gebrauchen keine Opiate, um den Husten zu trocknen; Opiate gewähren zeitweilige Linderung, wohingegen **Hartwigs Lungenbalsam** direkt auf den Sitz der Krankheit wirkt und den Husten heilt, keine bösen Folgen zeitigend. Unser Mittel ist absolut harmlos und kann Kindern getrost gegeben werden. Ein Versuch wird den Ungläubigsten überzeugen, daß **Hartwigs Lungen-Balsam** ein Mittel ist, welches in jedem Haushalt gebraucht werden sollte. Verkauft von allen Apothekern. In 25c, 50c und $1.00 Flaschen. Verlangt Hartwigs und nehmt nichts anderes.

Ein Versuch wird Euch von seinen Vorzügen überzeugen.

8dz,dibosa*

Leset die „Sonntagpost".

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

New Yorker Plaudereien.

Wagners Parsifal. — Was er aus dem Epos Wolframs gemacht hat. — Bei Wagner ist es ein hochpoetisches christliches Mysterium geworden. — Parsifalitis in New York. — Das Ereigniß der Musik-Geschichte Amerikas.

III.

New York, 23. Dezember 1903.

Wagners Parsifal trägt die Bezeichnung Bühnenweihfestspiel. Es hat nur sechs Personen der Handlung: den Gralskönig Amfortas, seinen alten Vater Titurel, den Gralsritter Gurnemanz, den Zauberer Klingsor, die Gralsbotin Kundry und Parsifal. Ort der Handlung: auf dem Gebiete und in der Burg der Gralshüter „Monsalvat"; Gegend im Karakter der nördlichen Gebirge des gothischen Spaniens. Sodann: Klingsors Zauberschloß, am Südabhange derselben Gebirge, dem arabischen Spanien zugewandt anzunehmen. Die Tracht der Gralsritter und Knappen ähnlich der des Templerordens: weiße Waffenröcke und Mäntel; statt des rothen Kreuzes jedoch eine schwebende Taube auf Wappen und Mäntel gestickt: das sind Wagners eigene Vorschriften. Die Handlung zerfällt in 3 Aufzüge. Der 1. Aufzug zeigt zunächst eine waldige Felslandschaft vor der Gralsburg Monsalvat. Es ist Tagesanbruch. Von der Gralsburg her ertönt der feierliche Morgenweckruf der Posaunen. Auf der Szene sind Gurnemanz und zwei Knappen. Kundry erscheint mit einem Fläschchen Balsam, das sie von weit her für den kranken Gralskönig Amfortas geholt hat. Dann erscheint, auf einer Sänfte getragen, Amfortas, um im nahen See zu baden und Linderung seiner Schmerzen zu finden. Gurnemanz erzählt den Knappen die Geschichte von Amfortas' Verwundung und dem Gral. Titurel empfing von den Engeln die Schale vom letzten Abendmahl Christi, also den Gral, sowie den Speer, mit dem der römische Soldat Longinus des Heilands Seite öffnete, als er am Kreuz hing. Um beide Reliquien würdig zu hüten, erbaute Titurel die Gralsburg Monsalvat. Nahebei hatte der Zauberer Klingsor sein Schloß, mit einem „Wonnegarten, drin wachsen teuflisch schöne Frauen", wie es bei Wagner heißt. Klingsor möchte den Gral rauben. Zu dem Zwecke verführte er die Gralsritter mit Hilfe seiner „teuflisch schönen Frauen". Amfortas zog aus, um der Sache ein Ende zu machen. Aber auch er erlag der Verführung. Klingsor entwandte ihm den heiligen Speer und brachte ihm damit die unheilbare Wunde bei. Inbrünstig flehte er um Erlösung. Da erschien an dem Heiligthum die Kunde:

> Durch Mitleid wissend
> Der reine Thor,
> Harre sein,
> Den ich erkor.

Der reine Thor, durch Mitleid wissend, soll ihm also Erlösung bringen. Als Gurnemanz das erzählt hat, kommt vom See her ein verwundeter Schwan geflattert. Allgemeine Aufregung. Wer hat den Schwan geschossen? Denn die Schwäne von Monsalvat sind heilig. Daher ist es auch ein Schwan, der im Lohengrin Parsifals Sohn Lohengrin (Garin le hohérain, Garin der Lothringer) aus dem Reiche der Gralsritter nach Antwerpen bringt und dann mit dem Nachen nach Monsalvat zurückkehrt. Parsifal tritt auf. Er ist es, der den Schwan geschossen hat. In seinem jugendlichen Unverstand ist er sich keines Unrechts bewußt. Gurnemanz fragt ihn, wer er ist, wie er heißt. Er weiß von Nichts. Er weiß nur, daß seine Mutter Herzeleide heißt. Kundry, die Alles weiß, mischt sich ein, und erzählt, daß Parsifals Mutter inzwischen gestorben ist. Gurnemanz steigt eine Ahnung auf, daß er in Parsifal vielleicht den reinen Thoren vor sich hat, von dem die Grals-Verkündung kam, er werde Amfortas heilen. Daher ladet er ihn ein, auf die Gralsburg zu kommen. Mit Hilfe einer großartigen Wandel-Dekoration wechselt nun die Szene fortwährend, sodaß der Zuschauer glaubt, Gurnemanz und Parsifal wirklich durch Feld und Wald nach der Burg wandern zu sehen. Zuletzt sind sie auf der Burg, in einem großen, prächtigen Saal. Amfortas und die Gralsritter erscheinen. Knaben bringen den Gral, den Amfortas enthüllt. Er erstrahlt in überirdischem Lichte. Die Ritter haben an der Tafel Platz genommen. Ihre Becher sind plötzlich wie durch ein Wunder mit Wein gefüllt, neben jedem Becher liegt ein Brot.

> Knabenstimmen (aus der Höhe):
> Wein und Brot des letzten Mahles
> Wandelt' einst der Herr des Grales
> Durch des Mitleids Liebesmacht
> In das Blut, das er vergoß,
> In den Leib, den dar er bracht'.
> Jünglingsstimmen (aus der mittleren Höhe):
> Blut und Leib der Opfergabe
> Wandelt heut zu Eurer Labe
> Der Erlöser, den Ihr preist,
> In den Wein, der nun Euch floß,
> In das Brot, das heut Euch speist.

Alle laben sich an Wein und Brot. Parsifal hat das Alles schweigend beobachtet. Aber er bleibt stumm, stellt die mitleidsvolle, erlösende Frage an Amfortas nicht.

> Gurnemanz:
> Was stehst Du noch da,
> Weißt Du, was Du sahst?
> (Parsifal schüttelt ein wenig das Haupt).
> Gurnemanz:
> Du bist doch eben nur ein Thor!
> (Er öffnet eine schmale Seitenthür).
> Dort hinaus, Deinem Wege zu!
> Doch räth Dir Gurnemanz,
> Laß Du hier künftig die Schwäne in Ruh'
> Und suche Dir, Gänser, die Gans!

Er stößt Parsifal hinaus und schlägt ärgerlich hinter ihm die Thür stark zu. Während er dann den Rittern folgt, schließt sich der Bühnenvorhang. Im 2. Aufzug wartet Klingsor in seinem Zauberschlosse auf Parsifal. Auch ihn will er verderben. Er sendet zunächst alle seine Ritter gegen Parsifal aus, aber der schlägt sie in die Flucht. Nun verwandelt sich die Szene in Klingsor's „Wonnegarten" mit den „teuflisch schönen Frauen." Sie wollen Parsifal verführen. Es gemingt nicht. Nun erscheint Kundry in ein berückend schönes Weib verwandelt. Sie erzählt ihm, daß er Parsifal heiße. So habe ihn sein Vater Gamuret auf arabisch sterbend getauft, da im arabischen Land er verschied — Fal parsi — thöriger Römer. Ferner erzählt sie ihm, wer sie selber sei: eine Verfluchte, zu ewigem Wandern Verdammte, weil sie einst gelacht hatte, weil Christus am Kreuze hing. Sie küßt ihn leidenschaftlich. Doch da fällt Parsifal Amfortas' Schicksal ein und er entzieht sich Kundry. Klingsor erscheint mit dem heiligen Speer, den er Amfortas entriß, und schleudert ihn auf Parsival. Doch der heilige Speer bleibt in der Luft über Parsifal hängen. Parsifal ergreift ihn, macht damit das Zeichen des Kreuzes, Schloß und Garten verschwinden wie mit Zauberschlag, die „teuflisch schönen Frauen" liegen als verdorrte Blumen auf dem Boden. Die Szene im 3. Akt zeigt zunächst eine Gegend vor dem Schlosse Monsalvat mit Gurnemanz und Kundry. Es ist Char-Freitag. Parsifal in schwarzer Rüstung und mit dem heiligen Speer tritt auf. Kundry salbt ihm die Füße, nachdem er von der Rüstung befreit ist, mit Oel und trocknet sie mit ihren Haaren. Denn Parsifal hat sie erlöst. Darauf netzt Parsifal Kundry's Haupt mit Quellwasser und spricht:

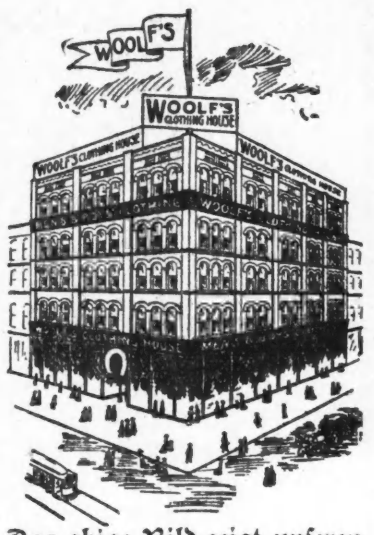
> Mein erstes Amt verricht' ich so:
> Die Taufe nimm
> Und glaub' an den Erlöser!

Kundry senkt das Haupt tief zur Erde und scheint heftig zu weinen. Darauf verwandelt sich die Szene ähnlich wie im ersten Akt und die drei steigen zur Gralsburg empor. Dort ist Titurel gestorben. Wieder wird der Gral enthüllt. Sein Leuchten erweckt Titurel noch einmal zum Leben, aber nur vorübergehend. Amfortas Qualen sind schlimmer denn je. Da erscheint Parsifal, berührt Amfortas' Wunde mit dem heiligen Speer. Sie schließt sich und Amfortas ist erlöst. Kundry sinkt sterbend zu Boden und hat die ersehnte ewige Ruhe gefunden. Parsifal wird Gralskönig.

Wer meine vorangegangenen Artikel aufmerksam gelesen hat, wird sofort erkennen, worin der gewaltige Unterschied zwischen Wolframs Parzival und Wagner Parsifal liegt. Aus der Gralsburg Mont sclvage, die bei Wolfram Munsalväsche heißt, ist bei Wagner Monsalvat im nördlichen Spanien geworden. Aus Parceval und Parcival ward Parsifal, aus dem arabischen Parseh fal, reiner Thor. se arabischen Parseh fal, reiner Thor. Diese Ableitung ist eine außerordentlich kühne und gezwungene. Gurnemanz von Graharß, der bei Wolfram mit den Gralsrittern gar nichts zu thun hat, wird bei Wagner eine der hervorragendsten Figuren unter den Gralsrittern. Klingsor hat bei Wolfram ebenfalls gar nichts mit den Gralsrittern zu thun. Sein Ueberwinder ist dort Garran, der stärkste Ritter von König Artus' Tafelrunde. Bei Wolfram erhält Amfortas die Wunde im Kampfe mit einem ungenannten Heiden aus Indien. Kundry i bei Wolfram nur Gralsbotin und Krankenpflegerin, die mit Klingsor nichts zu thun hat. Der Gral ist bei Wolfram nur ein wunderthätiger Stein, und der heilige Speer fehlt bei Wolfram. Ohne Zweifel hat aber Wagner all diese Figuren in einer ebenso poetischen, wie wirksamen Weise vertieft und mit einander in Zusammenhang gebracht. Vor allen Dingen aber hat Wagner seinem Parsifal eine stark christlich-religiösen und zugleich mystischen Anstrich verliehen und dem Helden selbst Christus-Züge gegeben. Daher Wagners Wunsch, die Aufführungen so lange wie möglich auf Bayreuth zu beschränken. Unsere geistlichen Herren, die gegen die Aufführung im Opern-Hause Einspruch erheben, haben damit zweifellos Recht. Den sie können sich auf die Familie Wagner berufen, die ein Gleiches thut. Das soll uns jedoch nicht davon abhalten, uns glücklich zu schätzen, daß wir vor allen anderen den wundersamen Schwanengesang Wagners außerhalb Bayreuths in dieser Woche zu hören bekommen werden. In New York herrscht eine förmliche Parsifalitis. Zu allen Vorlesungen über das Werk drängte sich das Publikum in Schaaren. Es herrscht eine Spannung ohne Gleichen und die Aufführung ist sicherlich das größte musikalische Ereigniß in der Musik-Geschichte Amerikas.

H. F. Urban.

Außerordentliche „Ankündigung."



Am Montag, den 28. Dezember, beginnt die Eröffnung des größten Januar-Kleider-Verkaufs. Seit beinahe zwei Monaten haben wir diesen riesigen Verkauf vorbereitet, der am Montag, den 28. Dez., beginnt. Hunderte feiner Männer-Anzüge in den neuesten Facon; hunderte der besten und zuverlässigsten Ueberzieher zu unerhört niedrigen Preisen. In diesem großen Verkauf werden Kleider zu beinahe der Hälfte der früheren Preise verkauft. Knaben-Kleider von dem größten und feinsten Knaben-Dept. der Welt zu Preisen, die Jeden überraschen. Knaben-Anzüge für Sonntags, für die Schule und den alltäglichen Gebrauch zu Preisen wie sie für Waaren von dieser Qualität noch nie geboten wurden. Wir machen dies zu einem riesigen aufregenden Halbpreis-Verkauf zum Vortheil des Publikums. 50 Extra-Verkäufer damit jeder prompt bedient wird. Wer zuerst kommt mahlt zuerst, deßhalb kommt früh. Der Verkauf wird jetzt arrangirt und ist am Montag, den 28. Dezember, um 8 Uhr Vormittags, fertig. Leset in der nächsten „Sonntagpost" Woolf's große Anzeige, worin die wunderbaren Werthe aufgezählt sind, die wir während dieses großartigen Verkaufs offeriren.

Das obige Bild zeigt unseren Laden an der Südwest-Ecke von State und Monroe Str., gegenüber dem Palmer House.

WOOLF'S CLOTHING HOUSE

State und Monroe Str.

Die Schreckenstage der Antarctic-Expedition.

Jetzt erst werden genauere Einzelheiten über den Schiffbruch der von Nordenskjöld geführten Südpol-Expedition bekannt. Es ist in der That als ein wundersames Glück zu bezeichnen, daß die schiffbrüchigen Polarforscher gewissermaßen im letzten gefahrvollsten Augenblick aufgefunden wurden. So manche große Polarexpedition — um die meistgenannte anzuführen: die Franklin-Expedition — ist unter ähnlichen Verhältnissen tragisch zugrunde gegangen, weil die Hilfe nicht rechtzeitig eingriff. — Ueber diese schreckliche Lage der „Antarctic" hat nun ein Theilnehmer der Expedition noch folgende nähere Mittheilungen gemacht:

Die „Antarctic" versuchte am 14. Dezember 1902, sich nach Snow Hill zu begeben, indem sie am Nordufer der Insel Joinville vordrang. Sie wurde gleich im Anfang im Eise festgehalten. Die umgebenden Eisberge waren zum Theil kompakte Massen, während andere die Form von Thürmen, Spitzen und blaugefärbten Grotten auf schneeweißem Hintergrund annahmen. Das Eis fing am 1. Januar an, sich zu bewegen, und es schritt südwärts mit einer Schnelligkeit von drei Meilen in der Stunde vor. Die Mitglieder der Expedition schliefen jede Nacht in ihren Kleidern, immer in dem Glauben, daß es die letzte sein würde. Am 4. Januar fanden sie eine offene Durchfahrt nach Erebus und Terror-Bai zu. Das Eis erschien jedoch wieder in einer dichten Masse von mehreren Kilometern Oberfläche, und das Schiff war wieder gefangen. Die „Antarctic" blieb mitten im Golf regungslos eingeschlossen. Man sah nirgends Wasser. Die Tage vergingen, ohne daß irgend eine Besserung eintrat, die Lage wurde kritisch. Der Südwind begann am 9. Januar zu wehen und wurde bald zu einem Schneesturm. Der Druck der Eisberge verstärkte sich. Der Bug der „Antarctic" hob sich um vier Fuß. Man hatte das Gefühl, daß eine Katastrophe unmittelbar bevorstehe. Das Schiff neigte sich zum Steuerbord; an der Seite hatte es eine große Oeffnung, durch die das Wasser in Strömen hereinstürzte. Man machte sich an die Bergungsarbeiten, ohne daß jedoch die mindeste Panik dabei herrschte. Die Pumpen funktionirten; sie wurden durch die Maschine in Bewegung gesetzt. So konnte man das Schiff noch über Wasser halten; aber der Druck der Eisberge war furchtbar; gleichwohl verlor Niemand die Hoffnung.

Die Situation blieb kritisch bis zum 16. Januar. Ausbesserungsarbeiten wurden vorgenommen, aber ohne großen Erfolg. Gegen Ende Januar bewegte sich das Eis. Der 9. Februar war einer der schlimmsten Tage. Die „Antarctic" neigte sich zum Backbord. Man gab Befehl, die Boote und die Vorräthe hinabzulassen. Es hatte in der That den Anschein, als ob bei dem leisesten Druck des Eises das Schiff versinken würde. Ein schrecklicher Schneesturm wüthete; dann aber hörte der Druck auf. Die folgenden Tage wurden damit zugebracht, die Eismassen, die das Schiff umgaben, wegzuschaffen. Das Fahrzeug nahm seine normale Stellung wieder ein; aber da der Zutritt des Wassers nicht verstopft werden konnte, so waren die Pumpen nie außer Thätigkeit. Als die Eisschollen sich gelöst hatten, war die „Antarctic" endlich flott und wurde am 12. Februar an eine offene Stelle geschleppt. Es wurde ein Versuch gemacht, die Segel beizusetzen und nach Paulet Island zu steuern. Die Reise war kaum begonnen, als ein starker Wind das Schiff zwischen die Eisberge zurücktrieb. Die Gesellschaft war nun am Rande der Verzweiflung; man fürchtete, daß die „Antarctic" von Neuem gefangen werden würde. Trotz der ununterbrochenen Thätigkeit der Pumpen stieg das Wasser im Schiff andauernd. Man erkannte, daß alle Anstrengungen unnütz waren. Alle hielten sich äußerst tapfer. Die „Antarctic" wurde nun an einem Riesen-eisblock festgemacht, auf den man die Kleider, Kisten und Fässer löschte. Um 8 Uhr Morgens versammelten sich alle im Salon des Schiffes. Man hißte die schwedische Flagge am Mast, dann landete man und schnitt die Verbindungstaue durch. Die Strömung entfernte das Schiff von dem Eisblock, auf den wir uns geflüchtet hatten. Das Wasser überschwemmte allmählich die „Antarctic"; zuerst verschwand der Bug, zuletzt die schwedische Fahne in den Wellen. Es war am 12. Februar um 1 Uhr Mittags. Die „Antarctic" war für immer verschwunden.

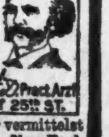
Unter DEUTSCHEN GESETZEN praeparirt, ist vorzüglich gegen VERRENKUNGEN, Rheumatismus, Neuralgie, etc.

DR. RICHTER'S weltberühmter "ANKER" PAIN EXPELLER.

Nur echt mit Schutzmarke „Anker."

Eins von zahlreichen aerztlichen Zeugnissen:

New York, d. 23. Aug. 1897. Dr. Richter's "ANKER" PAIN EXPELLER ist ausgezeichnet als locale Application gegen Rheumatismus, Gicht, Verrenkungen u.s.w. [Unterschrift] Pract. Arzt 214 WEST 25th ST.



25c. u. 50c. bei allen Droguisten oder vermittelst F. Ad. Richter & Co., 215 Pearl St., New York

36 INTERNATIONALE GOLD etc. MEDAILLEN

Empfohlen von prominenten Aerzten, Wholesale und Retail Droguisten, Ministers, etc.

Feiertags-Raten.

Chicago & Northwestern Bahn.

Am 24., 25. und 31. Dez. 1903 und am 1. Jan. 1904. Einzelheiten in den Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel.: Central 721) und Wells Str.-Station.

dez19,21,22,23,24,26,28,29,30,31

Die Brille und ihre Geschichte.

Heutzutage ist die Brille ein so allgemein benutztes Hilfsmittel zum besseren Sehen in die Ferne oder Nähe, daß die meisten Menschen sich dabei nichts weiter denken, geschweige denn nach der Entwicklungsgeschichte dieses Gebrauchsartikels fragen. Dr. Bock hat sich der dankenswerthen Arbeit unterzogen, Jahre lang alles zu sammeln was ihm beim Lesen alter Bücher und Betrachten von Bilderwerken über die Geschichte der Brille merkenswerth erschien. Auf diesem Wege ist ein sehr interessantes Buch entstanden. Seine Ausführungen beziehen sich vorzugsweise auf die abendländischen Völker, doch hält er es nicht für unmöglich, daß die Bewohner des Ostens in dieser Beziehung einen Vorsprung vor den Europäern gehabt haben könnten. Heute stammen freilich die meisten Brillen, welche in China getragen werden, aus Europa. Obgleich die Alten die vergrößernde Wirkung einer mit Wasser gefüllten Kugel kannten und Winfried (der heil. Bonifazius) von der Wirkung der Vergrößerungsgläser spricht, so wird die Brille doch erst um 1276 von dem berühmten Roger Bacon erwähnt und in Deutschland bediente man sich ihrer um dieselbe Zeit. Die älteste Form der Brille war das Leseglas; zu Ende des 15. Jahrhunderts entwickelte sich die Form mit zwei Gläsern, die man anfangs an dem Schirm einer tief in's Gesicht gezogenen Mütze befestigte, dann mit Schnüren hinter den Ohren festband. Später kamen die Seitenstangen auf, doch waren diese sehr plump und erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts verfiel man darauf, diese Stangen dünn und fein auszuführen. Den Verkauf von Brillen besorgten im Mittelalter meist Hausirer, darunter vielfach Juden, die sich auch mit dem Schleifen der Gläser beschäftigten. Die obige Schrift bringt auch eine große Anzahl bildlicher Darstellungen aus früheren Zeiten, auf denen die Brille vorkommt.

Vorsicht ist besser als Nachsicht.

Laßt Euren Katarrh kuriren und Ihr werdet nie an Schwindsucht leiden.

Nase und Kehle leiden an Würgen, Speien, Tropfen in der Kehle, vergrößerten Mandeln, Schnarchen während der Nacht.

Ohren leiden an Klingen, Brausen und Taubheit.

Magen leidet an Aufstoßen, Blähungen, Schwere nach dem Essen, sauren Gasen. Unter Dr. Deachman's Behandlung wird dies in 2 Wochen gehoben.

Brust leidet an Athemnoth, Brustschmerzen und ist der Schwindsucht ausgesetzt.

Heilung erfolgt bestimmt in allen Fällen, welche der Doktor in Behandlung nimmt.

Medizin allein heilt diese Leiden nicht, deshalb schlagen so viele Aerzte fehl.

Augen Kopfweh, Schrift beim Lesen verschwommen, Flecken vor den Augen, Häutchen etc. Die Absorbirungs-Methode des Doktors heilt, wenn andere versagen. Schielen geheilt ohne Messer, Brillen wissenschaftlich angepaßt.

Sprechstunden von 10 bis 8, ausgenommen Dienstag, Donnerstag u. Samstag bis 6; Sonntags bis 1.

Freie Untersuchung und Konsultation.

T. W. DEACHMAN, M. D.

70 Dearborn Str., Zimmer 9, Ecke Randolph Str.

Nehmt den Elevator. Freie X-Strahlen-Untersuchung.—Schneidet dies aus und bringt es mit.

25nov,misason—31dez

K. W. KEMPF,

84 La Salle Str.

Deutsche Sparbank

4% Zinsen.

Schiffskarten

über alle Linien.

Erbschaften

Vollmachten

Militärsachen

Konsultationen frei.

Deutsches Notariat

K. W. KEMPF.

Sonntags offen.

24okt,sasomomi*

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber RockJsland u. Lake Shore Depots,

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten, Erbschaften, Vorschuß, wenn gewünscht, Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell.

Geöffnet bis 6 Uhr Abds. Sonntag 9 bis 12 Vorm.

6ag,bojowodi*

H. Claussenius & Co.

gegründet 1864 durch

KONSUL H. CLAUSSENIUS,

Erbschaften, Vollmachten,

Wechsel, Postzahlungen, Militär u. Pensionssachen, Notariats- und Rechtsbureau,

CHICAGO, ILLINOIS,

95 Dearborn Strasse.

Offen bis 6 Uhr Abends. Sonntag bis 12 Uhr.

30no,misason*

Finanzielles.

A. Holinger & Co.

Hypothekenbank,

172 Washington Str

Tel. Main 1191.

Geld auf Grundeigenthum zu den günstigsten Bedingungen zu verleihen.

Erste Gold-Mortgages in beliebigen Beträgen stets zum Verkauf an Hand.

samomi*

WM. G. HEINEMANN & Co.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen zu besten Zinsraten. Genaue Auskunft gerne ertheilt.

KOZMINSKI & YONDORF,

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zu den niedrigsten Zinsen.

Erste sichere Hypotheken zum Verkauf.

73 Dearborn Str.